

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Insettspreis: 15 Pf. die Kolonelle für Privatangelegenheiten und dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Monatsteil 60 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Paul Fischer, für den Anzeigenheil: Albert Brosch, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Rütze's Buchdruckerei in Graudenz.



Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschiorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Kewo. Culm: E. Brandt. Dirschau: E. Hopp. El. Chlau: D. Barthold. Gollub: D. Kustn. Krone a. B.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: R. Jung. Liebenhiltz: D. W. Frampman. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller. G. Reg. Neumarkt: J. Köpfe. Oherode: P. Wanning. u. B. Albrecht. Rlesenburg: P. Schwallm. Rosenburg: S. Woserau u. Kretsch. Rypen: Schweg. C. Schüner. Soltau: „Glocke“. Strasburg: H. Fuhrich. Thorn: Julius Wallis. Znin: Gustav Bengel.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

### Die Erneuerung des Abonnements für das II. Quartal bringen wir ergebenst in Erinnerung. Die Expedition.

#### Aufsatz.

Die Unterzeichner des Antrags Kanik beabsichtigen die Verathung desselben im Reichstage dem Schluß des Staatsrathes alsbald folgen zu lassen. Sie werden voraussichtlich beantragen, den Gegenstand am Mittwoch der künftigen Woche auf die Tagesordnung zu setzen und hierauf auf das Entgegenkommen einer sehr großen Mehrheit rechnen dürfen, da der Wunsch, jene Angelegenheit noch vor der Osterpause der parlamentarischen Erledigung zuzuführen, ein weit verbreiteter ist. Für die deutsch-konservative Partei allerdings ist das Gegentheil einer raschen Erledigung das ins Auge gefaßte Ziel, sie sucht die Verweisung des Antrages in eine Kommission herbeizuführen und bemüht sich zu diesem Endzweck um die Unterstützung des Centrums, welches möglicherweise auf anderen Gebieten die Beweggründe findet, den Konservativen in dieser Sache gefällig zu sein. Sollte dergestalt in der That eine Kommissionsberatung zu Stande kommen, so wäre das Mindeste, was man verlangen dürfte, die Zuziehung von Stenographen und die Veröffentlichung der Berichte.

„Zunächst ist noch nichts entschieden“, sagt die „Deutsche Tageszeitung“ — das Hauptorgan des Bundes der Landwirthe. — „Der Staatsrath ist keine gesetzgebende Behörde, seine Beschlüsse sind nur Anregungen für die Stellungnahme der Regierung. Ueber die gesetzgeberischen Maßnahmen werden Reichsregierung und Reichstag zu bestimmen haben.“ „Dem preussischen Staatsministerium ist für seine Entschlüsse der Weg gezeigt worden. Darauf aber muß hingewiesen werden, daß der Antrag Kanik zunächst nicht die preussische Regierung beschäftigt wird. Er ist im Reichstag eingebracht worden und gehört vor den Reichstag. Sollte er angenommen werden, so wird der Bundesrath sich mit ihm zu befassen haben.“

Die „Nat. Ztg.“ schreibt und viele Zeitungen drucken es ihr nach: „Ueber das Stimmenverhältniß bei den Beschlüssen über den Antrag Kanik sind uns verschiedene Mittheilungen zugegangen: nach der einen wäre er gegen 4 Stimmen, nach der anderen gegen 16 Stimmen abgelehnt worden. Vielleicht erklärt sich diese Verschiedenheit der Angaben so, daß für den ursprünglichen Antrag Kanik nur 4 Stimmen, für eine Modifikation desselben 16 Stimmen waren.“

Diese Zahlenangaben scheinen überhaupt irthümlich zu sein, denn es ist schwerlich über den „Antrag Kanik“ im Staatsrath abgestimmt worden. Die Vorlage lautete vielmehr:

I. Maßnahmen zur Hebung der Preise landwirthschaftlicher Produkte. 1. Zur Hebung des Getreidepreises. Folgende Vorschläge stehen jetzt im Vordergrund der Erörterung: a) die Monopolisirung des Handels mit ausländischem Getreide in Verbindung mit einer Bestimmung der Preise für das eingeführte ausländische Getreide nach Maßgabe des Preisstandes im Inlande innerhalb der letzten 40 Jahre (dies entspricht ungefähr dem Antrag Kanik);

b) die Monopolisirung des Handels mit ausländischem und inländischem Getreide;

c) die Kontingentirung der Einfuhr von ausländischem Getreide u. s. w.

Dann hieß es nach Aufzählung der verschiedenen Vorschläge: „Es fragt sich: Sind diese Vorschläge geeignet, den erzielten Endzweck zu erreichen? Sind sie praktisch durchführbar?“ Darauf hat der Staatsrath durch Annahme der gestern mitgetheilten Erklärung Antwort gegeben, in der es hieß:

I. Die in Nr. 1 der Vorlage für den Staatsrath aufgeführten Vorschläge, welche eine unmittelbare Eingreifen des Staats in den Handel bezwecken, sind als undurchführbar und, wenn sie durchführbar wären, hinsichtlich der Erreichung des Ziels einer allgemeinen, gleichmäßigen Preissteigerung als zweifelhaft in ihrem Erfolge erkannt worden.

Mit wieviel Stimmen diese Erklärung angenommen worden ist, darüber ist bis zur Stunde nichts Näheres bekannt.

Im Reichstage gab es am Freitag ein kleines Vorspiel zu der heute Sonnabend stattfindenden Abstimmung wegen einer Bismarckfeier als Bismarck-Gratulation. Ein Antisemit hatte jedes Wort im Sitzungssaal mit einem Flugblatt belegt. Es war mit dem Bild des Fürsten Bismarck geschmückt und trug die Frage: „Warum darf der Reichstag und die Stadt Berlin ihren Ehrenbürger nicht feiern?“ Gleichzeitig mit der Beantwortung der Frage wurde die Mahnung ausgesprochen: „Kauft bei Christen! Schneller aber als das antisemitische Heilmittel die Flugschärpe bedeckt hatte, räumten die Diener des Hauses die Flugblätter wieder fort. Als die Sitzung eröffnet wurde, hatte der Saal sein gewohntes Aussehen.

Schon am Freitag war der Besuch des Reichstages erheblich stärker als bisher. Alle Fraktionen haben bereits am Donnerstag ihren Mitgliedern telegraphirt, zu der Abstimmung über die Bismarckfeier zu erscheinen.

Der Berliner Magistrat hat am Freitag der von seiner Unterkommision ausgearbeiteten Adresse an den

Fürsten Bismarck seine Genehmigung erteilt. Die Adresse wird am 1. April dem Fürsten überhandt werden.

Der Mehrheit der Berliner Stadtverordneten widmet der „Bladderadatsch“ ein Spottgedicht unter einer Ueberschrift, die dem ostpreussischen Ausruf „erbarmen sie sich“ ähnelt. Es heißt in dem Gedicht, in dem der „Bladderadatsch“ sich auch durch den 186. des Reichsstrafgesetzbuches nicht abschrecken läßt, bedenkliche, nur aus der Erregung und Entrüstung erklärliche Ausdrücke zu gebrauchen, folgendermaßen:

So ist es wirklich denn geschehen,  
Was schlechterdings unmöglich schien:  
Krähwinkel und Abdera sehen  
Sich übertroffen von Berlin.

Ob in die Nacht sie ihn erklären,  
Der Deutschland Macht und Glanz verlieh,  
Das raubt ihm nichts von seinen Ehren,  
Doch Schande bringt es über sie.

Schad' aber wär's, wenn ihre Namen  
Verschwanden in der Zeiten Lauf;  
Man bring' sie unter Glas und Rahmen  
Und hänge sie im Rathhaus auf.

Die Beantwortung der Frage: Wann erhielt Fürst Bismarck das Ehrenbürgerrecht von Berlin? dürfte gegenwärtig wohl interessieren. Nach den urkundlich belegten Angaben des Dr. Hans Blum in dem vierten Bande seines Werkes „Fürst Bismarck und seine Zeit“ verhält sich die Angelegenheit folgendermaßen:

Eben hatte die Universität Halle Bismarck, Moos und Molke zu Ehrendoktoren der Philosophie ernannt, eine Ehrung, die alle drei, besonders Bismarck, sehr hoch aufnahmen, wie Bismarcks Dankschreiben beweist. Das war am 21. Juni 1867 gewesen. Am folgenden Tage, am 22. Juni, lehnte die fortgeschrittliche Mehrheit des Berliner Magistrats den Antrag des Oberbürgermeisters Seydel, dem Grafen Bismarck das Ehrenbürgerrecht der Hauptstadt und Residenzstadt Berlin zu verleihen, ab. Erst beinahe vier Jahre später, am 16. März 1871, beschloß der Berliner Magistrat, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Berlin dem Reichskanzler Grafen Bismarck zu verleihen, der, wie es in der Verleihungsurkunde heißt,

„mit kluger und rascher That die politische Vereinigung sämtlicher deutschen Fürsten und Stämme herbeiführte und dem unter den ehrwürdigen Formen von Kaiser und Reich zusammengefaßten deutschen Volke die Wirklichkeit eines nationalen Lebens wiedergab, in dankbarer Anerkennung dieser Verdienste um das Vaterland, welche die Wirtel bewundert, die Nachwelt erst in ihren vollen Wirkungen erkennen wird.“

Fürst Bismarck trug die frühere Ablehnung der jetzigen Reichshauptstadt nicht nach, sondern nahm die Ehrung in einem Dankschreiben an, in dem er die Verleihung als eine hohe Ehre für sich und die dadurch geschaffene nähere Beziehung zu Berlin als besonders wohlthunend bezeichnete.

#### Sonntagsruhe.

Vom 1. April 1895 ab ist im Gewerbebetriebe (mit Ausnahme des Handelsgewerbes) an Sonn- und Feiertagen jede Art der Beschäftigung von Arbeitern „im Betriebe“ verboten. Der Ausdruck „im Betriebe“ bezieht sich nicht nur räumlich auf die Betriebsstätte, sondern auch auf jede zum Gewerbebetrieb gehörige Thätigkeit.

Dieses Verbot gilt für gewerbliche Arbeiter im weitesten Sinne, also nicht nur für Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere im Betriebe beschäftigte Arbeiter, sondern auch für Betriebsbeamte, Wertmeister und Techniker. Lehrlinge und jugendliche Arbeiter dürfen an Sonn- und Festtagen überhaupt nicht beschäftigt werden, also auch nicht bei den ausnahmsweise gestatteten Arbeiten.

Eine Ausnahme macht in der Gewerbeordnung der selbstständige Gewerbebetreiber oder Arbeitgeber; diesem ist für seine Person die Sonntagsarbeit nicht verwehrt. Doch sind hier die polizeilichen Verordnungen über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage zu berücksichtigen.

Von den in § 105c der Gewerbeordnung ausnahmsweise an Sonntagen zugelassenen Arbeiten gehören zu den „Arbeiten in Nothfällen“ solche Arbeiten, die zur Beseitigung eines Nothstandes oder zur Abwendung einer Gefahr sofort vorgenommen werden müssen, ferner laut Anweisung des preussischen Handelsministers aber auch dringende Arbeiten, die durch Todesfälle, Erkrankungen, unvorhergesehene, erhebliche geschäftliche Zwischenfälle u. s. w. erforderlich werden und nicht wohl auf den nachfolgenden Werktag verschoben werden können; dagegen kann nicht etwa schlechthin die Erledigung eiliger Arbeiten hierher gerechnet werden. Bei den Arbeiten im öffentlichen Interesse ist unter „öffentlichem Interesse“ nicht nur das Interesse des Staats oder der Gemeinde, sondern auch dasjenige des Publikums zu verstehen.

Reinigungs- und Instandhaltungsarbeiten, durch die der regelmäßige Fortgang des eigenen oder eines fremden Betriebes bedingt ist, Arbeiten, von denen die Wiederaufnahme des vollen werththätigen Betriebes abhängig ist, sowie solche Arbeiten, die zur Verhütung des Verderbens von Nothstoffen oder des Mißlingens von Arbeitserzeugnissen erforderlich sind, sind nur dann zulässig, wenn sie nicht an Werktagen vorgenommen werden können. Die Möglichkeit ihrer Vornahme an Werktagen ist nach den Umständen des einzelnen Falles und den besonderen Verhältnissen der einzelnen Betriebe zu beurtheilen. Die Befugniß zur Ausführung der bezeichneten Arbeiten wird für den einzelnen Gewerbe-

treibenden nicht schon dadurch ausgeschlossen, daß andere Betriebe derselben Gattung, deren Einrichtungen indessen wesentlich verschieden sind, der Sonntagsarbeit nicht bedürfen. Wohl aber finden die Bestimmungen keine Anwendung, wenn und sobald es dem Gewerbebetreibenden möglich ist, ohne erhebliche Unzuträglichkeiten für den Betrieb oder die Arbeiter und ohne unverhältnismäßige Opfer sich so einzurichten, daß er ohne Sonntagsarbeit auskommen kann.

Werden Arbeiter an Sonn- und Festtagen mit Arbeiten beschäftigt, die Kraft gesetzlicher Vorschriften zulässig sind, so müssen die Gewerbebetreibenden ein Verzeichniß anlegen, in welches für jeden einzelnen Sonn- und Festtag, an dem eine solche Beschäftigung stattgefunden hat, die Zahl der beschäftigten Arbeiter, die Dauer der Beschäftigung durch Angabe der Lage der Arbeitsstunden, sowie die Art der vorgenommenen Arbeiten einzutragen ist. Das Verzeichniß muß über sämtliche während des betreffenden Kalenderjahres auf Grund des § 105c vorgenommenen Sonntagsarbeiten Auskunft geben. Es wird von Aufsichtsbeamten eingesehen.

Von besonderem Interesse sind u. A. folgende Bestimmungen für einzelne Berufsarten:

Im Bäder- und Konditorgewerbe kann die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen während 10 Stunden gestattet werden. Doch ist jedem Arbeiter an jedem Sonn- und Festtage eine ununterbrochene Ruhe von 14 Stunden in Bädereien, von 12 Stunden in Konditoreien zu gewähren. Der Beginn dieser Ruhezeit ist in Bädereien frühestens von 12 Uhr Nachts, spätestens von 8 Uhr Morgens, in Konditoreien frühestens von 12 Uhr Nachts, spätestens von 12 Uhr Mittags ab zu rechnen.

Ferner ist jedem Arbeiter mindestens an jedem dritten Sonntage die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

Diesem Arbeiter, welchen nach der Bestimmung zu 1 eine Ruhezeit von 14 bzw. 12 Stunden zusteht, dürfen während dieser Ruhezeit beschäftigt werden: in Bädereien mit Arbeiten, die zur Vorbereitung der Wiederaufnahme der regelmäßigen Arbeit am nächsten Tage notwendig sind, sofern sie nach 6 Uhr Abends stattfinden und nicht länger als 1 Stunde dauern; in Konditoreien mit der Herstellung und dem Ausstragen leicht verderblicher Waaren, die unmittelbar vor dem Genuß hergestellt werden müssen (Eis, Cremes u. dgl.).

Sind in Konditoreien Arbeiter noch nach 12 Uhr Mittags beschäftigt worden, so müssen sie an einem der nächsten sechs Werktage von Mittags 12 Uhr ab von jeder Arbeit freigelassen werden.

Für Gemeinden, in denen die Bäder ortsüblich an Sonn- und Festtagen für ihre Kunden das Ausbaden der von diesen bereiteten Kuchen oder das Braten von Fleisch besorgen, kann von der unteren Verwaltungsbehörde gestattet werden, daß in jedem Betriebe ein über 16 Jahre alter Arbeiter mit jenen Arbeiten höchstens drei Vormittagsstunden über die unter Ziffer 1 freigegebene Zeit hinaus beschäftigt wird.

Für Betriebe, in denen sowohl Bäderwaaren als Konditorwaaren hergestellt werden, ist die Beschäftigung solcher Arbeiter, die an Sonn- und Festtagen ausschließlich mit der Herstellung von Konditorwaaren beschäftigt werden, nach den Bestimmungen für Konditoreien, die Beschäftigung der übrigen Arbeiter nach den Bestimmungen für Bädereien zu regeln.

Als Bäderwaare ist dasjenige Backwerk zu behandeln, welches herkömmlich unter Verwendung von Hefe oder Sauerteig ohne Beimischung von Zucker zum Teig hergestellt wird. Insofern kann die höhere Verwaltungsbehörde für ihren Bezirk oder einzelne Theile desselben darüber Bestimmung treffen, ob abweichend hiervon eine Waare ortsüblich zu den Bäderwaaren zu rechnen ist.

Für die Baderanstalten kann die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen gestattet werden.

Soweit die Baderanstalten zu Heizwecken bestimmt sind, finden auf sie, wie auf Heilanstalten überhaupt, die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe keine Anwendung.

Im Barbier- und Friseurgewerbe soll die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen im allgemeinen nur bis 2 Uhr Nachmittags, darüber hinaus aber noch insoweit gestattet werden, als sie bei der Vorbereitung von öffentlichen Theater-Vorstellungen und Schaustellungen erforderlich ist.

Bedingung ist dabei: Wenn die Sonntagsarbeiten länger als drei Stunden dauern, so sind die Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntag für volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages, und zwar spätestens von 1 Uhr Nachmittags ab, von jeder Arbeit freizulassen.

Wenn die Arbeiter durch die Sonntagsarbeiten am Besuch des Gottesdienstes behindert werden, so ist ihnen an jedem dritten Sonntag die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

In Bierbrauereien, Eisfabriken, Molkereien kann die Versorgung der Kundschaft mit Bier, Kopeis und Molkereiprodukten an Sonn- und Festtagen während der für den Handel mit diesen Gegenständen freigegebenen Stunden gestattet werden.

Im Fleischergerwerbe kann die Beschäftigung von Arbeitern an allen Sonn- und Festtagen für drei Stunden, welche bis zum Beginn der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung der Verkaufszeit im Handelsgewerbe reichen dürfen, gestattet werden.

So nach den besonderen örtlichen Verhältnissen diese dreistündige Arbeitszeit nicht ausreichen sollte, können ausnahmsweise noch zwei weitere, vor den Beginn des Hauptgottesdienstes faende Stunden freigegeben werden.

In Mineralwasserfabriken kann in der wärmeren Jahreszeit für drei Stunden vor dem Beginn des Hauptgottesdienstes die Beschäftigung von Arbeitern mit Arbeitern gestattet werden, die zur Versorgung der Kundschaft erforderlich sind.



Berlin, 23. März.

Das Kaiserpaar hat am Freitag Nachmittag 3 Uhr im Museum zu Charlottenburg am Sarge Kaiser Wilhelms I. einen prachtvollen Kranz niedergelegt.

In Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, des Großherzogs von Sachsen-Weimar hat am Freitag, dem Geburtstage des Kaisers Wilhelm I., in Berlin die feierliche Einweihung der Gnadenkirche stattgefunden.

Durch die Gnadenkirche hat der Vaurath Spitta der Stadt Berlin ein Kunstwerk ersten Ranges verschafft. Die Kirche ist nach dem Muster der schönsten rheinischen altromanischen Kirchen gebaut. Die schönsten Motive, namentlich bei dem Bau des Chores und den Steinornamenten der inneren Einrichtung sind aus der Stadtkirche in Gelnhausen und den dortigen Ueberresten der alten von Friedrich Barbarossa um das Jahr 1160 erbauten Kaiserpfalz entnommen.

Die herrlichen Glocken von Gussstahl aus der Fabrik von Voare in Vorchum sind Stiften des Kaisers, der Kaiserin und des Kronprinzen. Sie tragen als Inschriften den Geburts-, Vermählungs- und Todestag der toten Kaiserin mit bezüglichen Sprüchen.

Die Bankkosten belaufen sich auf rund 800 000 Mark. Die innere Einrichtung der Kirche, zu welcher Alles, mit Ausnahme der Stühle und Bänke, geschenkt wurde, hat einen Werth von etwa 250 000 Mark.

Dem Reichspräsidenten v. Lobeckow als Vorsitzenden des Ausschusses zur Erbauung der Gnadenkirche hat der Kaiser den Kronenorden 1. Klasse verliehen.

Der preussische Kultusminister hat jetzt mit Ermächtigung des Königs bestimmt, daß aus Anlaß des achtzigsten Geburtstages des Fürsten Bismarck am Montag, den 1. April d. Js., der Unterricht an allen preussischen Schulen ausfällt.

Fürst Bismarck hat sich bereit erklärt, die Vertreter der deutschen Turnerschaft am 17. April zu empfangen. Der Deputation gehört u. A. Herr Professor Böthle-Thorn, der stellvertretende Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, an.

Hugo Fürst von Radolin, der bisherige deutsche Botschafter in Konstantinopel, der, wie erwähnt, zum Nachfolger des Generals von Werder in dem Botschafterposten in St. Petersburg ernannt worden ist, ist am 1. April 1841 zu Posen geboren und gehört dem diplomatischen Corps schon lange Zeit an. Im Jahre 1882 trat Graf von Radolin-Radolinski, welchen Namen der Fürst früher führte, den Posten eines außerordentlichen Gesandten am Großherzoglich Sachsischen Hofe und bei den übrigen thüringischen Staaten an und wurde dann in die Nähe des Kronprinzen berufen. Als Kaiser Friedrich zur Regierung kam, erhob er den Grafen am 16. April 1888 unter dem Namen Fürst von Radolin in den erblichen Fürstenstand, ernannte ihn dann zu seinem Oberhof- und Hausmarschall und zum Oberstruchse. Von diesen Aemtern wurde der Fürst entbunden, als er den Botschafter von Radolin in Konstantinopel ablöste. Der Fürst vermählte sich zum ersten Mal am 4. Juli 1863 mit Lucy Walefeld in London, wurde am 18. März 1880 Wittwer und heirathete am 1. Juni 1893 die Gräfin Johanna v. Oppersdorff.

In Lippe-Detmold sind nach dem neulich erfolgten Ableben des kinderlos gestorbenen Fürsten Woldemar unter den Verwandten Streitigkeiten um die Erbfolge entstanden. Die Gräfin Lippe-Biesterfeld'sche Seitenlinie erhebt Anspruch darauf, an die Regierung zu gelangen. Der zur Zeit in Berlin lebende Graf Ernst hat durch den Grafen Wittberg und den Kammerjunker von Both am Freitag Abend dem Landtagspräsidenten Lingerke in Detmold ein Protestschreiben gegen die vom verstorbenen Fürsten eingefetzte Regierung überreicht lassen.

Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Herrenhaus hat am Freitag den ultramontanen Antrag auf Streichung des ganzen Kapitels über die Konfessionslosigkeit mit 126 gegen 118 Stimmen angenommen, womit das ganze Gesetz über die freie Religionsübung abgelehnt erscheint.

Rußland. Der Zar und die Zarin sind diesen Freitag nach Jaroslaw-Zelo übergejeldet.

Dem Reichsrath ist eine Gesetzentwurf zugegangen, wonach die Zahl der jüdischen Apothekerlehrlinge im ganzen Reiche die Ziffer von 5 % nicht übersteigen darf.

In Marokko sind, namentlich in der Umgebung von Tanger, die Verhältnisse wieder sehr ungeordnet, die Wege nach Rabat sind unsicher. Die adoptirte Tochter eines deutschen Kaufmanns in Rabat wurde kürzlich von einem Stamme der Eingeborenen geraubt.

Nordamerika, das „freie Land“, schließt sich, wo es nur kann, vor unbehaglichem Zuwachs seiner Bevölkerung. Am letzten Freitag sind im Zollamt zu New York 125 Antwerpener Diamantkleiber verhaftet worden auf Grund des Gesetzes, welches die Einwanderung europäischer Arbeiter, die für amerikanische Industrie engagirt sind, verbietet. Die Arbeiter werden nach Antwerpen zurückbefördert werden.

Peru. In der Hauptstadt Lima hat in dieser Woche ein mehrtägiger Straßenkampf getobt. Am Sonntag bei Tagesanbruch drangen ausländische Truppen in Lima ein und besetzten die Kirchthürme und andere günstige Punkte. In der Nacht herrschte vollkommene Dunkelheit; keine Gaslaternen brannte. Am Montag in aller Frühe begann das Gefecht in den Straßen von Neuem und wieder folgte eine schreckliche Nacht. Am Dienstag plünderten die Regierungstruppen den „Union Club“ und den „National Club“ sowie Kaufläden in der Stadt. Durch die Dazwischkunft des päpstlichen Nuntius und des diplomatischen Corps wurde ein Waffenstillstand von 24 Stunden vereinbart, um die gefallenen Soldaten zu bestatten und die todtten Pferde wegzuschaffen. Die Straßen sind in grauen- erregendem Zustande. Verbrannte Leichen liegen umher. Mittwoch Morgen um 11 Uhr kam durch Vermittelung des Nuntius und des diplomatischen Corps der Friede zu Stande. Auf beiden Seiten sind 1500 Mann kampfunfähig geworden. Der Präsident Caceres hat sich an Bord eines schiffähnlichen Kriegsschiffes begeben. Nunmehr ist ein neuer Präfect und ein neuer Polizeichef aufgestellt, eine Stadtgarde organisiert, und es herrscht vollkommene Ordnung. Die Todten sind bestattet worden. Alle fremden Gesandtschaften waren während der letzten Tage beständig dem Feuer ausgesetzt. Vor der Hafenstadt Callao liegt kein deutsches Kriegsschiff, um Leben und Eigenthum der Reichsangehörigen zu schützen; da sich auf 1000 Seemeilen keines in der Nähe befindet. Es ist auch nicht möglich, ein Kriegsschiff heranzuziehen, um bei den etwaigen Entschädigungsansprüchen die deutsche diplomatische Vertretung zu unterstützen.

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 23. März.

Die Weichsel ist heute hier auf 1,65 Meter gestiegen. Bei Barchan betrug der Wasserstand heute 2,26 Meter gegen 2,10 Meter gestern, bei Chwalowice gestern 3,74 Meter, bei Bawichost von der galizischen Grenze trat gestern bei einem Wasserstande von 2,83 Meter (gegen 2,11 Meter am Tage vorher) Eisgang ein. Abends stieg das Wasser auf 3,22 Meter.

Bei Thorn ist die Weichsel seit gestern von 1,81 auf 1,87 Meter gestiegen. Die Eisbrecher arbeiteten heute zwischen Penjan und Schmolln. Da die Eisbrecher mit mächtigen Eisstopfungen zu kämpfen haben, ist zur Unterstützung gestern von Thorn ein Pionierkommando dorthin abgegangen, bestehend aus 1 Offizier und 14 Mann. Es sollen Eisprengungen vorgenommen werden.

Der Herr Oberpräsident v. Gölzer beabsichtigt, sich nach Erledigung seiner Geschäfte in Berlin nach Thorn zu begeben und von dort den ganzen unteren Stromlauf der Weichsel in Bezug auf die Weiterführung der Eisbrecharbeiten und den Stand des Hochwassers zu bereisen. Neuerdings verlautet in hiesigen Regierungskreisen, daß der Kaiser sich dahin geäußert hat, daß er falls der Durchbruch des Eisbanners sich schon bei dem diesjährigen Frühjahrshochwasser als notwendig erweisen sollte, diesem bedeutungsvollen Ereigniß beizuwohnen gedenkt, falls andere Reisedispositionen ihn nicht daran hindern. Es sollen deshalb schon in allernächster Zeit für die eventuelle Anwesenheit des Kaisers an Ort und Stelle die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden. Ein endgiltiger Entschluß ist jedoch nicht gefaßt.

Der Verein der öffentlichen höheren Mädchenschulen der Provinzen West- und Ostpreußen und Posen hält am 10. und 11. April seine Versammlung in Danzig ab. Am ersten Tage findet Abends eine Vorversammlung im Hotel Germania statt. Die Hauptversammlung am zweiten Tage beginnt um 9 1/2 Uhr in der Aula der Victoria-Schule. Auf der Tagesordnung steht: 1) Bericht des Vorsitzenden, 2) Ueber die Neugestaltung des Geschichtsunterrichts nach den Bestimmungen vom 31. Mai 1894 (Oberl. Dr. Tesdorpf-Königsberg), 3) Geschäftliches. Nachmittags findet ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Germania statt.

Dieser Tage hat sich in Danzig ein Kreisverband der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege für die Provinz Westpreußen gebildet. Den Vorsitz hat Herr Oberpräsident Dr. v. Gölzer übernommen. Im Auftrage des Vorstandes wird ein geschäftsführender Ausschuß handeln, der aus folgenden Herren besteht: Professor Markull-Danzig, Vorsitzender, Regierungsassessor Dr. Conze-Danzig, stellvertretender Vorsitzender, Regierungsassessor Dr. v. Kries-Dirschau, 1. Schriftführer, Gerichtspräsident Dr. v. Danzig, 2. Schriftführer, Oberlehrer Dr. v. Bodemann-Danzig, Schachmeister, Generalarzt a. D. Dr. Boretius-Danzig, Kaufmann Herrmann-Danzig. Ein öffentlicher Aufruf, welcher die Ziele der Genossenschaft, Zeit und Ort der einzurichtenden Krankenpflegerkasse und die Bedingungen der Theilnahme angedeutet, wird demnächst ergehen. Meldungen und Anfragen, welche sich auf die Genossenschaft beziehen, können schon jetzt an den 1. Schriftführer, Regierungsassessor Dr. v. Kries in Dirschau gerichtet werden.

Gestern und heute fand in Marienwerder die Prüfung der jungen Leute zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst statt. Von 7 Bewerbern bestand nur einer, Arzhywinski aus Graudenz, die Prüfung.

Am Sonntag findet im hiesigen Schützenhause eine Sitzung des Vorstandes des Westpreussischen Fleischer-Verbands statt.

Der hiesige Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene und für die Familien der Inhaftirten hielt gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Detan Kunert seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende gedachte in ehrenvollen Worten des verstorbenen Landgerichtspräsidenten Wetke in Rejerich, des Begründers des Vereins. Darauf verlas Herr Curatus Jodrow den Jahresbericht. Auch im abgelaufenen Jahre ist der Verein thätig gewesen, und es kann auf die erzielten Erfolge mit Befriedigung zurückblicken. Mehrere entlassene Strafgefangene wurden Gefühlsstützungen zur Reise oder um sie wieder erwerbsfähig zu machen gewährt; einer wurde neu eingekleidet und als Mollereilehrling untergebracht. In einem Falle hat der Verein leider, wie es nicht ausbleiben kann, eine Enttäuschung erlebt, da ein als Buchhalter gut untergebrachter Gefangener aus Arbeitsmangel seine Stellung verlassen hat; als er später um Ueberweisung einer anderen Stelle bat, wurde er selbstverständlich abgewiesen. Auf die vom Verein zur Ermittlung von Arbeitsstellen erlassenen Anzeigen meldeten sich eine ganze Anzahl von ländlichen Arbeitgebern, jedoch war die Zahl der Arbeitnehmer zu gering, und die als Arbeiter überwiesenen entlassenen Gefangenen bewährten sich auch nicht auf die Dauer. Ganz besonders ließ es sich der Verein angelegen sein, sich der Familien der Inhaftirten anzunehmen, er ging dabei von dem Gedanken aus, daß er durch die Unterstützung der Familien das Wohl der Gefangenen fördert, weil er diesen die Möglichkeit gewährt, aus dem Gefängnis in einigermaßen geordnete häusliche Verhältnisse zurückzukehren. Wiederholt erhielten Frauen und Kinder von Gefangenen namhafte Unterstützungen. Der Vorsitzende bat, die Bestrebungen des Vereins recht eifrig zu unterstützen und neue Mitglieder zu werden, damit er sein Ziel, Gefallene zu retten, immer besser erreichen kann. — Hierauf ersattete Herr Fabrikbesitzer Victorius denassenbericht; danach betrugen die Einnahmen 307,89 Mark, die Ausgaben 226,24 Mark, das Guthaben auf der Sparkasse 300,61 Mark. Nachdem die Kasse nebst Belegen von den Herren Maurermeister Weizner und Straßentalssekretär Storz geprüft worden war, wurde dem Kassirer die Entlastung erteilt. In den Vorstand wurden die Herren Kunert, Harrer Ebel, Jodrow, Victorius, Straßentalsdirektor Bieh, Schloßmeister Kiese, Stadtrath Polski, Erster Staatsanwalt Harte, Köpfermeister Weiß, Gefängnisinspektor Strauß und Kaufmann Gerike gewählt. Der Verein hat zur Zeit 137 Mitglieder.

Das Stadttheater bringt am Montag eine Novität, Zellers Operette „Der Obersteiger“, zur ersten Aufführung.

Der Storch stellt sich nun auch wieder ein. In Schöensee und in der Danziger Niederung sind dieser Tage Störche beobachtet worden.

In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde der frühere Gefangenenausscher Hieronymus Vaber aus Marienwerder wegen Mißhandlung von Gefangenen, Verletzung seiner Amts- und Dienstpflichten (er hat Gefangenen gegen Verzahlung Schnaps und Bier verabfolgt u.) und Verletzung von Strafgefangenen zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und Unfähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt. Ein genauerer Bericht folgt.

Aus den Jinsen einer von dem Hoflieferanten, Kommissionsrath Hoff in Berlin gegründeten Stiftung sind den Kriegs-Znvaliden Derwatis in Antubupönen, Kreis Pilsken, Giehoff in Dommels-Bitte, Kreis Memel, Wybuchowicz in Wogrowitz, Mitrenga in Kwidzich, Kreis Birnbaum, Grunwald in Dirschau und Zofke in Jassen, Kreis Witow, Geschenke von je 15 Mk. bewilligt worden. Ferner sind aus den Jinsen der von dem verstorbenen Geheimen Kommerzienrath Salomon Laumann in Berlin gegründeten Stiftung den nachstehend genannten Kriegs-Znvaliden Geldgeschenke von je 50 Mk.

bewilligt worden: Obermeyer in Staunaltchen, Kreis Gumbinnen, Schlegel in Gr. Polta, Kreis Rößel, Treuer in Neu-Pantzig, Kreis Dramburg, Andzjesewski in Gzemin, Kreis Kofen, Roggenbuck in Giesler, Kreis Schlochau und Schulz in Sarosie, Kreis Graudenz.

In Königsberg fand gestern die Versammlung der Nordöstlichen Zone des Centralverbandes der Gastwirthe statt. Als nächster Versammlungsort wurde Thorn gewählt.

Der Landrathsamtsverwalter, Regierungs-Assessor Graf Fink von Finkenstein in Königsberg ist zum Kreisdirector der Westpreuss. Feuer-Sozietät für den Kreis Königsberg ernannt.

Der Katasteramtsgehilfe Lütke nach Strelno ist zur Vertretung an das Katasteramt nach Inowrazlaw berufen worden.

Der Papst hat den Dompfört und Domherrn Wanjura in Posen zum päpstlichen Protonotar ernannt.

Die in Margarethenhof und Lindenwerder ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

Danzig, 23. März. Der hiesige Gartenbau-Verein bezieht heute im Schützenhause sein 38. Stiftungsfest, mit welchem eine Ausstellung gärtnerischer Erzeugnisse verbunden ist. Dem entsprechend war schon heute Vormittag der große Festsaal auf das prächtigste mit Baum- und Blumengruppen geschmückt. Duftige Rosen, Hyacinthen, Maiblumen u. s. w., hochstämmige Fliederbäume und prächtige Blüthpflanzen sind ausgestellt.

Danzig, 22. März. In der Kochschule des hiesigen Vereins „Frauenwohl“ beginnt am 5. April ein neuer Kursus, an welchem auch junge Damen von außerhalb theilnehmen können. Das Honorar beträgt 45 Mk., auch ist eine Freistelle vorhanden. Wie berichtet, läßt die Rosensberger landwirthschaftliche Genossenschaft-Schlächtere seit längerer Zeit durch einen Stellvertreter ihre Fleischprodukte, besonders Wurstwaren, hier verkaufen. Da das Unternehmen große Erfolge hat, so wird zum 1. April ein großes öffentliches Verkaufsfest eingerichtet.

Danzig, 22. März. Schon lange hat sich das Bedürfnis einer Schienenverbindung zwischen der Kaiserlichen West- und dem Bahndörper herausgestellt. Ganz abgesehen von dem jetzt mit bedeutenden Kosten verschüpften Transport der mit der Bahn ankommenden mächtigen Eisenstücke durch Fuhrwerke, würde eine direkte Verbindung der West- mit der Eisenbahn besonders im Kriegsfall von wesentlicher Bedeutung sein. Da nun die Stadt beabsichtigt, nach Niederlegung der Festungswälle über den freigewordenen Platz vom Güterbahnhof am Olivaerthor bis zum Wollhauser ein Schienengleise zu legen, welches nahe an der West- vorbeiführt, so wird die Marineverwaltung nach Vereinbarung mit dem Magistrat ein Anschlußgleise bis zur West- mit einem Kostenaufwande von rund 30 000 Mark herstellen lassen. Als Entschädigung für die Benutzung des Terrains streift die Stadt von der Marineverwaltung die Uebernahme der Arbeiten für die später anzulegende Ringstraße, soweit diese den abgetretenen Platz berührt. Die für die Marineverwaltung entstehenden Gesamtkosten würden dann über 63 000 Mark betragen. Die Verhandlungen über diese Angelegenheit sind noch nicht beendet. — Im nächsten Monat soll mit dem Bau des zum Artillerie-Depot gehörenden Friedenslaboratoriums am Langgarterwall begonnen werden. Die alten Gebäude genügen schon lange nicht mehr den an sie gestellten Anforderungen und sind auch bei der Nähe der Steinhüttenfabrik, der Gewerkschaft und der Artilleriewerkstatt in hohem Grade der Feuergefahr ausgesetzt. Die Kosten des Neubaus betragen 174 000 Mark, wovon als erste Rate für 1895/96 120 000 Mark bewilligt worden sind. — Der Kammerfänger Reichmann trat heute im Stadttheater als Lord Ruthven in Marjor's „Rampyr“ auf. Das nur schwach besetzte Haus bewies, wie wenig man diesen Gast hier zu schätzen weiß.

Der Kreistag des Kreises Danziger Höhe setzte heute den Etat auf 113 242 Mk. fest und beschloß zur Deckung des Bedarfs an Kreisabgaben in Höhe von 10 998 Mk. 30 Prozent der gesamten Staatssteuern zu erheben.

In ganz außerordentlicher Weise hat in diesem Winter das Wild in unserer Gegend Schaden angerichtet, und zwar sind es besonders größere Anpflanzungen, wie Baumschulen u., die durch Hakenstrich enorm geschädigt sind. Dabei hat man ganz eigenartige Erfahrungen gemacht. So haben die Haken in den ausgebeulten Baumschul-Anlagen zu Praxit nur ganz bestimmte ihnen jedenfalls besonders munde Baumsorten, veredelte Ulmen, rothe und weiße Astrachan-Apfelbäume angegriffen. Natürlich hat man sich mit allen Mitteln gegen die Eindringlinge zu wehren gesucht, da der angerichtete Schaden — in einer einzigen Baumschule wurden über 10 000 Stämme angegriffen — gar nicht wieder gut zu machen ist, da ein einmal angegriffener Baum unfehlbar zu Grunde geht, aber leider aber vergeblich. Auch das Bestreichen mit stinkendem Theeröl, das Aufhängen von abgetriebenen Lappen, u. s. w. brachte keine Abhilfe; anfangs verheute es zwar die Haken, bald aber gewöhnten sich die Thiere an den Geruch, oder es entstand irgendwo eine kleine Lücke, und sofort war die Katastrophe da.

Neufahrwasser, 23. März. Herr Hafenbauinspektor Wilhelm hat sich heute Vormittag in dienstlichen Angelegenheiten nach Berlin begeben. Es handelt sich um Besprechungen mit der Marinebehörde und im Ministerium der öffentlichen Arbeiten über die weitere Ausgestaltung der Hafensanftaltungen, auch dürfte die Anlage des Freihafengebiets zur Erörterung kommen.

Zoppot, 22. März. Die unter der Leitung des Direktors Dr. Funk stehende landwirthschaftliche Winterschule wurde heute nach beendigem achten Semester geschlossen. Sie war in diesem Winter von 19 Zöglingen und einem Hospitanten besucht. Von den Zöglingen gehörten 11 zum unteren Kursus und 8 zum Oberkursus; drei von diesen hatten die Berechtigung zum Einjährigendienst. Die abgehenden Zöglinge traten theils sofort in Stellungen, theils werden sie im Sommer in der väterlichen Wirthschaft thätig sein. Die jüngsten waren 15, die ältesten 30 Jahre alt.

Thorn, 22. März. Die Bewegung gegen den Entwurf des Stempelsteuergesetzes wird immer größer. Eine Anzahl Handelskammern, u. A. auch die hiesige, haben in ihren Petitionen an das Abgeordnetenhaus die Bitte ausgesprochen, die Beschlußfassung über die Vorlage in dieser Session ganz auszusetzen und die Regierung zu ersuchen, die betreffenden Kreise zu diesem Entwurf zu hören. Die Handelskammern weisen in ihren Petitionen auf die großen Schäden hin, welche der Entwurf nach Erlangung der Gesetzeskraft auf unser gesamtes wirthschaftliches Leben ausüben würde. — Durch das Verbot der Schweinefleischfuhr aus Polen ist unsere Stadt in eine eigenthümliche Lage gerathen. Zur Aufnahme der Schweine hat sie im Schlachthause besondere Einrichtungen treffen müssen und zu diesem Zweck eine Anleihe von 170 000 Mark aufgenommen, die mit 4 Proz. zu verzinsen und mit 1 Proz. zu tilgen ist. Beim Ausbleiben der polnischen Schweine entfällt im Schlachthause ein Einnahmeausfall von 21 000 Mk. Die Stadt kann mithin aus den Einnahmen des Schlachthauses ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.

Niezenburg, 23. März. Wie uns jetzt zur Verichtigung der Nachricht in Nr. 56 mitgetheilt wird, sind Unteroffizier Sch. und Wachtmeister B. wegen Mißhandlung von untergeordneten Soldaten nicht mit Gefängnis, sondern nur mit gelindem Arrest bestraft worden. B. soll, wie verlautet, seine Strafe nicht hier, sondern in St. Eylan verbüßen.

W. Jastrow, 22. März. Der Beigeordnete Endert ist für die nächsten drei Jahre zum Vorsitzenden des Gewerbegerichts Jastrow gewählt worden.



**Schlöden, 22. März.** Die Enthüllung des Kaiser-  
Denkmals hat heute bei prächtigem Frühlings-  
wetter stattgefunden. Es eifrig die patriotisch gesinnte Bevöl-  
kerung der Stadt und des Kreises ohne Unterschied der Konfession  
und des Standes zu dem Denkmalsfeste beigetragen hat, ebenso  
drängte sich auch Alles, um dem das Unternehmen abschließenden  
Festmahl beizuwohnen. Gegen 2 Uhr rückten unter den Klängen  
der Militärkapelle die 11 Kriegervereine des Kreises heran, ihnen  
folgten der hiesige Männer-Turn-Verein, die Schützengilde, der  
Männergesangsverein und der Chorgesangsverein, der Handwerker-  
verein und sämtliche hiesigen Jünglinge. Alle nahmen mit ihren  
Fahnen auf dem Festplatze Aufstellung. Punkt 2 Uhr nahte der  
Festzug, welcher die Ehrengäste brachte, darunter den Herrn  
Regierungs-Präsidenten v. Horn, die Herren Landräthe der Nach-  
barkreise, die Geistlichkeit, die Kreis- und die Stadtbehörden,  
sowie die Mitglieder des Denkmals-Ausschusses. Eingeleitet  
wurde die Feier durch die vom Chorgesangsverein angeführte  
Hymne: „Die Himmel rühmen die Ehre Gottes“. Alsdann  
ergriff der Vorsitzende des Denkmals-Ausschusses Herr Landrath  
Dr. Kersten von hier das Wort zu der Festrede, in der er die  
unsterblichen Verdienste des vereinigten Kaiser und die Ver-  
pflichtungen des ganzen deutschen Volkes zu ewiger Dankbarkeit  
besonders hervorhob. Hierauf erfolgte die Enthüllung und der  
Gesang der Hymne: „Dir möcht ich diese Lieder weihen“, vor-  
getragen vom hiesigen Männer-Gesangsverein. Zu ergreifenden  
Bewerben stiegen die Herren Pfarrer Gasse und Pfarrer Grafe  
den Segen Gottes auf unser erhabenes Herrscherhaus und das  
ganze deutsche Volk herab. Hierauf schloß sich der vom Chor-  
gesangsverein vorgetragene Gesang des Liedes: „Miß auf“.  
Darauf übergab der Herr Landrath das Denkmal an die Stadt-  
verwaltung, in deren Namen Herr Bürgermeister Klatt es  
übernahm und mit einem begeisterten ausgenommenen Hoch auf  
Kaiser Wilhelm II. schloß. Alle Anwesenden stimmten hierauf  
die Nationalhymne an. Mit dem Paradezug der Krieger-  
vereine endete die erhabene Feier auf dem Festplatze. Darauf  
vereinigten sich die Festessen in der Aula der Stadtschule einen großen  
Theil der Festgäste; die einzelnen Vereine feierten in ihren  
Lokalitäten durch gemüthliche Beisammenheiten den Tag. Allgemein  
wurde die Ausführung des Denkmals gelobt. Dasselbe stellt den  
Kaiser Wilhelm I. in voller Uniform und Mantel, den Marschall-  
stab in der Hand, im Vorwärtsschreiten, überlebend, dar.  
Der Sockel des Denkmals ist mit den Bildnissen Kaiser  
Friedrichs III., Bismarcks und Moltkes geziert.

**St. Krone, 22. März.** Am königl. Gymnasium fand  
gestern die Abkündigung statt. Sämtliche Prüflinge haben  
die Prüfung bestanden und zwar Binder, Bochner, Doege,  
Ehling, For, Garste, Gredsch, Herzog, Jatzob, Müller, Neumann,  
Pancerau und Raddach. Bochner, Gredsch, Herzog, Jatzob,  
Neumann und Pancerau wurden von der mündlichen Prüfung  
befreit. Außerdem erhielt der Studiosus der Philosophie Paul  
Schulz, welcher sich nachträglich der Prüfung unterzogen hatte,  
das Befreiungszeugnis.

**Fr. Friedland, 22. März.** Der Oberpräsident v. Goltz  
hat dem hiesigen Frauenverein eine außerordentliche Unter-  
stützung von 200 Mk. für die Klein-Kinderchule bewilligt, außer-  
dem auch eine feste jährliche Unterstützung von ebenfalls 200 Mk.  
Bei der Verleihung ist dem Verein ein kleiner Betrag von 550 Mk.  
angefallen. Die vom Verein angestellte Pflege- und Lehr-Di-  
nastin ist so sehr mit der Armen- und Krankenpflege in Anspruch  
genommen, daß sie der Klein-Kinderchule nicht mehr hat vor-  
stellen können. Infolge dessen beabsichtigt der Frauenverein eine  
besondere Schulschweiser anzustellen. Der hiesige christliche  
Volkverein und der evangelische Junglingsverein beabsichtigen  
am 31. März den 80. Geburtstag des Reichs-  
kanzlers durch Festreden, Deklamationen und Gesänge zu feiern.

**Neustadt, 21. März.** Der Frauenverein veranstaltete  
heute zu Ehren der langjährigen Vorsitzenden des Vereins, Frau  
Stapf, die ihren Wohnsitz nach Dausig verlegt, eine  
Abschiedsfeier, an welcher sich 30 Damen und einige Herren be-  
theiligten.

**Aus dem kleinen Werder, 22. März.** Einen eigenthüm-  
lichen Anblick gewährt die katholische Kirche in Königs-  
dorf. Die eine Seite begann im vorigen Jahre plötzlich zu  
sinken. Darunter befindliche eingestürzte Gräber waren die  
Ursache. Obgleich sofort eine Untermauerung vorgenommen wurde,  
senkte sich die Seite doch noch mehr, so daß die Ringmauern und  
der Thurm starke Risse bekamen. Der Neigungswinkel des  
Thurmes ist so groß, daß die Glocken nicht mehr geläutet werden  
können; einen Abbruch des Thurmes will aber wegen der damit  
verbundenen Gefahr kein Baumeister mehr vornehmen. Man  
schätzt, daß er bei einem größeren Sturm einstürzen wird.  
Die Besitzer der Ortschaften Königsdorf, Schönwiehe, Jonsdorf  
und Königsdorf waren bei der Eisenbahndirektion um eine Güter-  
verladestelle in Königsdorf eingekommen, sind aber ab-  
geschlagen worden. Die Königl. Hengststation,  
bisher bei Herrn Gutbesitzer Böding, soll, wie verlautet, künftiges  
Jahr nach Milsede verlegt werden. Dort sollen dann auch  
4 Beschälter eingestellt werden. Infolge der guten Preise für  
Mischkorn behalten viele Besitzer in diesem Jahre nicht nur  
sämtliche Körner von ihren eigenen Ähren, sondern kaufen auch  
noch, soweit es ihre Wirtschaftsverhältnisse gestatten, solche zur  
Anszucht an. Was sich später nicht als Zuchtvieh eignet, soll zur  
Mast gestellt werden.

**Q. Bromberg, 22. März.** Der Landwirtschaft-  
liche Kreisverein Bromberg hat gestern eine Sitzung ab-  
gehalten. Den Vorsitz führte Rittersgutsbesitzer Rahm-Wohnow.  
Es wurde beschlossen, die Feier des 50jährigen Stiftungsfestes  
des Vereins am 8. Juni zu begehen. Die Versammlung trat  
dann auch der Petition an den Reichstag bei, in welcher die  
Forderung der Margarine verlangt wird, als Unterzeichnungs-  
zeichen gegen die Naturbutter. Demnach hielt Herr Kommissions-  
rath Boas einen Vortrag über: „Vimetalistische und protekti-  
onistische Bewegung unter den Landwirthen in Holland.“ Nebener  
wies darauf hin, daß Holland das Land des Freihandels sei, und  
betonte, daß jetzt dort ebenfalls, um die Landwirtschaft zu  
heben, Bestrebungen sich geltend machen, die Schutzzölle einzu-  
führen.

**Wartschin, 22. März.** Gestern hielt der Musikverein  
Bartschin-Babischin eine Versammlung ab. Der Verein  
beschloß, den Geburtstag des Reichskanzlers gemeinschaftlich  
mit dem Männer- und Männergesangs-Verein am 1. April zu  
begehen. Dem Verein sind zur Hebung der Bienenzucht 30 Mk.  
zum Provinzialverein bewilligt worden; zum Anbau von Obst-  
bäumen sind 80 Mk. zur Verfügung gestellt. Die Versammlung  
hörte sodann den Vortrag des Gutbesizers F. H. L. Börf-  
Gasse über „Eier- und Darlehnstafeln“. Die im Schöße des  
Vereins gegründete Kasse wird bald in Wirksamkeit treten.  
Mittheilung Thier-Markt vom 22. März über den Anbau der  
Eichorie. Der Verein verhält sich dem Anbau dieser Frucht  
gegenüber ablehnend. Ein dritter Vortrag über „Einrichtung  
eines Bienenstandes“ wurde beifällig aufgenommen.

**Wabischin, 22. März.** Auf der Ansiedlung Soachimsdorf  
hat der „evangelische Brüderbund“ viele Anhänger  
gefunden. Von Evangelisten des Bundes werden dort häufig  
Gebetsversammlungen abgehalten.

**W. R. 22. März.** Dem Landwirtschaftlichen  
Kreisverein R. sind auch in diesem Jahre namhafte  
Beiträge vom Provinzialverein zur Verfügung gestellt worden.  
Der hiesige Verein erhält 100 Mk., die Abtheilung Schubin und  
Gonsowa je 80 Mk. und die Abtheilung Bartschin 110 Mk. Der  
hiesige Verein bezieht den Geburtstag des Fürsten Bismarck am  
1. April.

**Gnesen, 22. März.** Unter den Mitgliedern des polnischen  
Darlehensvereins „M“ sind Zwistigkeiten ausgebrochen,  
die einen oder mehrere Prozesse zur Folge haben werden. Der  
Verein, welcher hauptsächlich zum Zwecke der Hebung des

polnischen Handwerkerstandes gegründet worden ist, hatte bisher  
den Kaufmann Grodzki als Direktor und den Probst Laszkowski  
als Nebendirektor. Letzterer hat das Amt niedergelegt, und ersterer  
hat in Folge von Meinungsverschiedenheiten ebenfalls für sein  
Amt gekündigt. In der vorletzten Versammlung ist nun als  
Direktor der Drogenhändler Lewandowski und als Nebendirektor  
der Lehrer Friedrichowski gewählt worden. Gestern wurde in einer  
Versammlung der Mitglieder des Vereins unter heftigen Szenen  
Protest gegen die Neuwahl erhoben und der bisherige Direktor  
mit 80 Stimmen wiedergewählt. Dagegen hat wieder die Linke  
Partei, welche die größere ist, Protest eingelegt. Die Debatten  
sollen so erbittert und verlegend geführt worden sein, daß ein  
Mitglied in Folge der Aufregung schwer erkrankt ist.

### Verschiedenes.

— [Lebensrettung.] Prinz Wilhelm von Hessen,  
ein Onkel des regierenden Großherzogs, hat am Donnerstag in  
Darmstadt mit eigener Lebensgefahr eine Frau, welche in  
selbstmörderischer Absicht ins Wasser gesprungen war, gerettet.  
Der zufällig vorübergehende Prinz sprang sofort nach und  
brachte mit Mühe die dem Ertrinken Nahe am Ufer. Der Prinz  
eilte sofort in die Stadt und holte den Gatten der Frau, nach-  
dem diese in Sicherheit gebracht war, herbei.

— [Grubenunglück.] In einem Kohlenbergwerk in  
den Hoch Mountains bei Red Cannon im nordameri-  
kanischen Wyoming hat eine große Explosion stattgefunden. Man  
berechnet, daß 68 Menschen ums Leben gekommen sind.  
Der Eingang zu den Werken ist durch Trümmer versperrt, und  
es wird drei Tage dauern, ehe die Bergungsmannschaften zu den  
Leichen vordringen können. Die Maschinenräume, Apparate und  
andere Vaultheiten wurden völlig zerstört, auch der übrige  
Schaden ist beträchtlich. Wahrscheinlich wurde die Explosion  
durch Entzündung von Kohlenstaub verursacht.

— Der Reform-Präsident vom Kaiser Franz Grenadier-  
Regiment, der sich bekanntlich entschieden weigerte, die Waffe zu  
nehmen, da ihm dies sein Glaube verbiete, wurde allgemein für  
einen Mennoniten gehalten. Wie aber jetzt bekannt wird,  
ist Throner nicht Mennonit, sondern vielmehr Mitglied einer in  
diesem Jahrhundert in der Schweiz entstandenen und dort sowie  
im Elsaß, woselbst Throner stammte, verbreiteten Sekte, die von  
einem gewissen Fröhlich gegründet wurde und deren Mitglieder  
sich den Namen „evangelische Taufgesinnte“ beilegt haben;  
diese „Fröhlichianer“ werden leicht verwechselt mit den  
Mennoniten, welche seit 300 Jahren den Namen „Taufgesinnte“  
tragen. Uebrigens hat Throner selbst zugegeben, daß er nicht  
Mennonit sei; denn er hat dem Divisionspfarrer Göns gegenüber  
erklärt: „Die Mennoniten sind Irrelehrer“. Da Throner jede  
Gemeinschaft mit den Mennoniten selbst abgelehnt hat, so ist auf  
ihn auch nicht die diesen zu Gute kommende Kabinettsordre vom  
3. März 1818 angewendet worden.

— Das Fest des hundertjährigen Bestehens  
feiert demnächst das Gymnasium zu Dels (Schlesien).  
Von früheren Schülern ist eine nicht unbedeutende Summe  
gesammelt worden, um eine Stiftung zu bilden, welcher zur Er-  
innerung daran, daß der im Wiesbaden lebende Dichter Gustav  
Freitag, (geb. zu Greunburg in Schlesien) auf dem Gym-  
nasium zu Dels das Abiturientenexamen gemacht hat, der  
Name „Gustav Freitag-Stiftung“ beilegt worden  
ist. Aus den Finessen der Stiftung soll alljährlich derjenige  
Primaner, welcher die besten Leistungen im Deutschen aufzu-  
weisen hat, prämiert werden, und zwar in erster Reihe mit  
einem der Freitag'schen Werke. Auf die Mittheilung hiervon  
hat Gustav Freitag mit einem Aufschreiben geantwortet, in  
welchem es heißt: „Als ich vor 66 Jahren mit schwerem Muth  
auf der letzten Bank der Quarta niederlag, da  
dachte ich an vieles Gewaltige, was mir in der Zukunft von  
den Herren Lehrern bereitet werden könnte, aber nie und  
nimmer an solche ruhmvolle Erhebung meines Namens zu  
säkularer Dauer“.

### Neuestes. (Z. 2.)

**Berlin, 23. März. Reichstag.** Der Saal  
und die Tribünen sind dicht besetzt, auch die Hofloge.  
Präsident v. Levetzow tritt, ihn zu beauftragen, dem  
Fürsten Bismarck die Glückwünsche des Hauses darzu-  
bringen. Abg. Graf Kompeich (Gr.) gibt eine ge-  
nerische Erklärung des Centrums ab. Nebener wird häufig  
durch Lärm und Weisfall unterbrochen. Abg. v. Bennigsen  
(natl.) spricht in warmen Worten unter lautmaler Stille die  
Zustimmung der Nationalliberalen zur Beglückwünschung  
aus. Abg. Richter (fr. Vp.) begründet, häufig von Lärm  
unterbrochen, die Ablehnung der freisinnigen Volkspartei  
Abg. Singer (Soz.) erklärt namens der „arbeitspolitischen  
Partei“ (Anhaltendes Gelächter) sich wegen der arbeiter-  
feindlichen Haltung Bismarcks dagegen, ebenso Fürst  
Radziwill im Namen der Polen, Abg. v. Kardorff (Vp.)  
führt unter wiederholter Zustimmung aus: Wenn die  
Abg. Richter und Singer den Beschluß des Reichstages  
auf das Niveau der Berliner Stadtverordneten-Versamm-  
lung herabzuziehen vermögen, werden Sie, der deutsche  
Reichstag, sich für alle Zeit lächerlich gemacht  
haben. (Weisfall und Lärm.) Abg. Rodenberg (Welfe)  
spricht gegen die Beglückwünschung Bismarcks. Die Abg.  
Richter, v. Jun und Ruyphausen und Vickermann  
v. Sonnenberg sprechen dafür, sodann findet namentliche  
Abstimmung statt.

**Berlin, 23. März, 3 1/2 Uhr Nachm.** Der  
deutsche Reichstag lehnte mit 163 gegen 146  
Stimmen den Antrag des Präsidenten ab, den  
Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstag zu  
beglückwünschen. v. Levetzow legte das Präsidium  
(unter rauschendem Jubel der Konservativen)  
nieder.

(Die Mehrheit des deutschen Reichstages hat durch ihre Ab-  
stimmung bewiesen, daß sie kein Verständnis für die Aufgabe  
der deutschen Volksvertretung an dem nationalen Festtage besitzt.  
Es handelte sich für den Reichstag, der überhaupt ohne Bismarck  
gar nicht vorhanden wäre, mindestens um eine einfache  
Pflicht der Höflichkeit, wie sie allen, selbst den nur einiger-  
maßen gebildeten Deutschen eigen sein sollte. Die Zustimmung zur  
Beglückwünschung des Reichskanzlers hätte selbst für seine Feinde  
und Gegner noch nicht die Zustimmung zu seiner Politik bedeutet.  
Die Parteien, welche die Gratulation verweigert haben, bildeten  
sich vielmehr ein, sie hätten darüber abzustimmen, wie sie über  
die gesammte Politik des ehemaligen Reichskanzlers, die doch  
vor allem unser Vaterland groß gemacht hat, denken. Fürst  
Bismarck hat von dem gegenwärtigen Reichstag gewiß nicht viel  
erwartet und die weltgeschichtliche Bedeutung des Fürsten Bis-  
marck wird nicht durch die verweigerte Ehrung herabgesetzt, aber  
der Reichstag hat sein eigenes Ansehen vernichtet und  
sich jämmerlich blamirt. Wir verstehen es vollkommen, wenn  
Serr von Levetzow einem solchen Reichstage nicht mehr  
präsidiren mag. Red. d. G.)

v. Levetzow überreicht das Präsidium an den Vize-  
präsidenten v. Bennigsen. v. Bennigsen  
(natl.) erklärt, es sei zweifellos, daß der gegenwärtig in  
der Schweiz weilende Vizepräsident Bismarck dem Weis-  
spiel Levetzows folgen werde. (Stürmischer Beifall  
rechts, wiederholtes Gähneln links.)

Abg. Richter erklärt, der Reichstag werde auch  
ohne diese beiden seine Arbeiten fortführen können.  
(Widerspruch rechts, Lachen links.) Dem ganzen Vor-  
ange wohnte Großherzog von Baden in der Hofloge bei.

**Im Laufe der Debatte über den Antrag Levetzow**  
erklärte Abg. v. Mantensfel (bischkop.) unter dem  
Beifall der Rechten: Der Reichstag verdankt dem Fürsten  
Bismarck sein Entstehen, es ist unbedenklich, daß das Kind  
dem Vater die Gratulation verweigert.

Es folgt die Weiterberatung des Etats.  
Vizepräsident Rehr. v. Bunt schlägt für die nächste  
Sitzung am Dienstag die Wahl des neuen Präsidenten  
vor. Da aber von verschiedenen Seiten behauptet wurde,  
daß die Wahl von der Tagesordnung abgesehen  
wird, wird die Wahl von der Tagesordnung abgesehen.

**Berlin, 23. März. Abgeordnetenhause.** Zur  
Berathung steht der Antrag, den Präsidenten zu beauf-  
tragen, dem Fürsten Bismarck die Glückwünsche des  
Hauses darzubringen. Abg. v. Heeremann (Centr.)  
erklärt namens seiner politischen Freunde, daß sie an  
einer politischen Kundgebung zu einer allgemeinen Ehrung  
Bismarcks nicht theilnehmen, weil Bismarck in die Ver-  
hältnisse der katholischen Kirche so tief eingegriffen  
habe, daß noch heute die schädlichen Wirkungen davon  
verfühlbar sind. Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.)  
weist auf die Rührungen zur feierlichen Begehung des  
Geburtsstages des Fürsten und auf Bismarcks Verdienste  
hin; er habe im Abgeordnetenhause die Grundlage zur  
deutschen Einheit gelegt; man würde es nicht verstehen,  
wenn der Antrag hier abgelehnt werde. Die Kämpfe  
gegen die katholische Kirche haben in den damaligen Ver-  
hältnissen gelegen. Abg. v. Bismarck (fr. Vp.) erklärt,  
die freisinnige Volkspartei habe sich die Verdienste  
Bismarcks anerkannt und er wiederhole diese Anerkennung  
im Namen der freisinnigen Volkspartei, welche aber, da  
sie als Fortschrittspartei nicht im Gegensatz zu der  
inneren Politik Bismarcks gestanden habe, gegen den  
Antrag stimmen werde.

Der Abg. Richter (fr. Ver.) spricht namens seiner  
politischen Freunde für, der Abg. Mott (Volk)  
namens der Polen gegen den Antrag. Bei der Ab-  
stimmung wird der Antrag gegen die Stimmen des  
Centrums, der Polen und der freisinnigen Volkspartei  
mit großer Mehrheit angenommen. Nächste Sitzung  
Dienstag, Schlußdebatten vorlage.

**Berlin, 23. März.** Der Erbprinz von Mexi-  
co hat sich heute beim Kaiser als kommandirender  
General des VI. Armeekorps gemeldet.

**Z. Bremerhaven, 23. März.** Vor dem hiesigen  
Gerichte begann heute Vormittags 9 Uhr die Verhand-  
lung über den Untergang der „Elbe“. Der Vorsitz führt  
Rathmann Sommer, als Reichskommissar fungirt der  
Navigationsschlichter Romberg, unter den Zugen  
bezeichnet sich die 13 Gerathen von der Mannschaft der  
„Elbe“.

**Witten, 23. März.** Gestern Abend fanden  
Zusammensitzungen zwischen der Polizei und freisinnigen  
Bürgern statt. Letztere gaben Revolvergeschosse auf die  
Polizeibeamten ab. Als die Polizei zwei Führer des  
Streiks verhaftete, warfen die Streikenden mit Steinen.  
Darauf gaben die Beamten Revolvergeschosse ab und ver-  
wundeten mehrere Demonstranten.

**Madrid, 23. März.** Die Regentin hat Canovas  
die Bildung des Ministeriums übertragen. Canovas  
wird heute die Ministerliste vorlegen.

**St. Petersburg, 23. März.** Der „Regierungs-  
bote“ veröffentlicht die Ernennung des Grafen S. S. S.  
S. zum russischen Vizekonsul bei dem deutschen  
Kaiser und zugleich zum Gesandten bei den Mecklen-  
burgischen Höfen.

### Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.  
Donnerstag, den 24. März: Bismarck milde, meist bedeckt,  
Niederschläge, Sturmwarnung. — Freitag, den 25.: Milde,  
bedeckt, stellenweise Regen, lebhaft windig. — Samstag, den 26.:  
Bismarck verändert, meist bedeckt, Niederschläge, frischer Wind.

### Wetter - Telegraphen vom 23. März 1895.

Stationen	Baro- meter- stand (in mm)	Wind- richtung	Wind- stärke	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 40° F.)
Kemmel	753	NW.	4	bedeckt	-3
Neufahrwasser	757	W.	3	bedeckt	-3
Swinemünde	758	SE.	1	wolfig	+1
Hamburg	760	NW.	4	bedeckt	+1
Hannover	761	W.	3	bedeckt	+4
Berlin	758	NW.	3	bedeckt	+3
Breslau	758	SE.	2	bedeckt	-1
Saparanda	756	N.	2	wolfig	-18
Stockholm	756	NW.	4	Schnee	-20
Kopenhagen	758	W.	2	Dunst	0
Wien	760	W.	4	Regen	+5
Petersburg	744	NW.	1	bedeckt	+9
Paris	765	W.	1	bedeckt	+6
Aberdeen	763	W.	3	wolfig	+8
Darmouth	760	E.	3	heiter	+6

**Brandenburg, 23. März.** Getreidebericht der Handelskommission.  
Weizen 122-136 Pfund holl. Mt. 124-134. Roggen  
120-126 Pfund holl. Mt. 106-114. Gerste Futter-Mt. 90  
bis 95, Brau- 95-115. — Hafer Mt. 100-110. — Erbsen  
Roß-Mt. 110-130.

**Danzig, 23. März.** (Marktbericht) von Paul Kaudin.  
Butter per 1/2 Kar 1.00-1.10 Mt., Eier Mandel 0.70-0.90 Mt.,  
Aniebeln 5 Liter 0.70 Mt., Weizkohl Mt. 1.50-3.00, Rostkohl  
Mt. 1.50-4.00, Wirsingkohl Mt. 1.00-3.00 Mt., Wismuthkohl  
Etal 10-20, Mohrrüben per 15 Etal 5-10 Pf., Kohlrabi  
Mandel 2.00 Mt., Kartoffeln per Et. 2.50-3.50 Mt., Brücken  
Schiffel 2.00 Mt., Gänse geschlachtet (Etal) —, Enten  
geschlachtet (Etal) —, Hühner alte Etal 1.20-2.00 Mt.,  
Hühner junge Paar 2.40 Mt., Puten Etal 4.00-9.00 Mt.,  
Fauben Paar 1.00 Mt., Ferkel per Etal 7.00-14.00 Mt.,  
Schweine lebend per Et. 30-34, Kalber per Et. 33-38 Mt.

**Berliner Centralviehhof vom 23. März.** Amtl. Bericht  
der Direktion. (Zel. Dep.) Zum Verkauf standen: 3551 Rinder,  
4358 Schweine, 896 Kalber und 9211 Hammel. — In Rindern  
langsameres Geschäft, es bleibt wenig Ueberhand. Ia 58-60,  
Ila 52-56, Ila 46-49, IVa 42-44 Markt für 100 Pfd. Fleisch-  
gewicht. — Schweine. Der Markt gestaltete sich ruhig. Wir  
notiren für Ia 48, Ila 46-47, Ila 42-45, IVa 45-48 Mt. für  
100 Pfund lebend mit 55 Pfund Tara per Etal. — Der Kalber-  
handel gestaltete sich langsam Ia brachte 57-59, Ila 49-56,  
Ila 44-48 Pfd. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Markt für  
Schlachthammel zeigte ruhige Tendenz und wurde fast ge-  
räumt. Ia brachte 46-53, Ila 42-44 Pfd. pro Pfund Fleisch-  
gewicht.

Berlin, 23. März. Getreide- und Spiritus-Deckel.	
23/3.	22/3.
Weizen loco	123-143
Mai	141,00
September	142,00
Roggen loco	115-121
Mai	122,00
September	122,75
Hafer loco	107-138
Mai	115,25
Spalt	116,25
Spirituss:	
loco (70er)	33,70
April	39,00
Mai	39,10
September	40,40
40% Reichs-Anl.	105,80
3 1/2%	104,60
3%	97,90
40% Br. Conf.-A.	105,60
3 1/2%	104,70
3%	98,10
3 1/2% Br. Pfd.	101,70
3 1/2% Br. Pfd.	101,60
3 1/2% Br. Pfd.	102,75
3 1/2% Br. Pfd.	102,75
3 1/2% Br. Pfd.	101,25
3 1/2% Br. Pfd.	103,50
Loe. Com.-A.	215,25
Laufschilling	128,25
Stalier. Rente	89,50
Privat. Def.	2 1/2%
Russische Rente	210,20
Tend. d. Fonds.	fest
Tendenz: Weizen fester, Roggen fester, Hafer fest, Spiritus: fester.	



## Statt jeder besonderen Anzeige!

Den zahllosen Freunden des theuren Verbliebenen die tieftraurige Mitteilung von dem Nachts 1/12 Uhr nach langen, schweren Leiden erfolgten Ableben meines innig geliebten Mannes, meines letzten Bruders, unseres guten, lieben Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters, des **Geheimen Regierungsrathes**

## Otto Nollau

Königlich-Landrathes des Gnesener Kreises im Alter von 67 Jahren.  
**Joh. Nollau**, geb. Huth, **Auguste Nollau**, als Schwester.  
Regierungs-Assessor **Otto Nollau**.  
**Johanna Fliess**, geb. Nollau, **Clara Nollau**.  
**Hedwig Hart**, geb. Nollau, **Aline Heilgers**.  
**Fliess**, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Infanterie-Regt. von Grolmann.  
Amtsrichter **Hart** und zwei Enkel.

Gnesen, Cöln a. Rh., Osterode Opr., Wreschen,  
den 22. März 1895. [4065]

Die Beisetzung findet Montag, den 25. d. Mts., Nachmittags 3 1/2 Uhr, in Gnesen statt.

Am 16. d. Mts. entschlief unser treuer Kollege und langjähriges Mitglied des Vorstandes Herr Mühlenbesitzer [4076]

## Ferdinand Tornow

auf Pilla-Mühle bei Warlubien.  
Sein treuer, echt deutscher Sinn, seine Biederkeit werden in den weitesten Kreisen wie auch bei uns in dauerndem Andenken bleiben. Ruhe sanft!  
Der Vorstand des Westpr. Zweigverbandes deutscher Müller.

Gestern Abend 6 1/4 Uhr starb plötzlich am Gehirnschlag unser lieber Vater, Schwiegervater u. Großvater, der Rentier **Peter Janz** im Alter von 83 Jahren, was tiefbetrübt anzeigen.  
Graudenz, 23. März 1895.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Dienstag, d. 26. d. M., Nachm. 3 Uhr, in Trauerhaufe, Marienwerderstraße 30, aus statt. [4094]

Stettiner Königsberger } Poole & 1 Mart, Lüste 20 Pf., empfiehlt Wiesbadener } **Gustav Kaufmann**.

## Kernfettes Rindfleisch

ya. Qualität, von nur Kasper geschlachtetem Vieh, offerire und bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

## Moritz Markus

Leffen Westpr. [3983]

Unterthornerstr. 17, II, sind verschiedene Kuchbaummöbel, fast neu, ein Schlafsofa und verschiedene Porzellan- und Küchensachen billig zu verkaufen. [4147]

## Aug. Lange

Osterode Ostr.

Abtheilung für Eisenwaaren empfiehlt [4063]

## Kanitz'sche

Bienen-Strohmagazine

Schmoler, Rappen, Flechtrohr, Nähmaschinen, Aufständer etc. etc.

Billigste Bezugsquelle in

Sutbeuteln sowie Pergament

für Fleischer,

Holzpapier

für Manufaktur- u. Kurzwaaren-Handlg.,

Druckauschuß

für Bäder und Conditorien,

Düten aller Sorten, Zucker-

papier, Schreibpapier und

Drucksachen etc. etc.

Lederpappen.

L. Potlitzer, Bromberg,

Papier en gros und Düten-Fabrik.

Inspetktorstelle in Dom.

Freimarkt b. Weichenhöhe

ist besetzt. [4149]

## Bismarck-Commerz.

Zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck findet in den Räumen des Schützenhauses am 1. April, Abends 8 Uhr, ein Fest-Commerz statt, zu dem Eintrittskarten zum Preise von 1,50 Mt. in der Expedition des „Geselligen“ vorher zu haben sind. Im Schützenhaus findet am Festabend kein Verkauf statt. Es können — um die Ueberfüllung des Fest-Saales zu vermeiden und den polizeilichen Vorschriften zu genügen — nur 520 Karten ausgegeben werden. Aus diesem Grunde löse man rechtzeitig seine Karte, da unter keinen Umständen über diese Zahl hinausgegangen wird. Auswärtige wollen der Bestellung (durch Postanweisung) 10 Pf. für Porto beifügen. Ein gemeinschaftliches Essen findet nicht statt. Anzug für die Teilnehmer am Commerz: dunkler Gesellschaftsanzug, nicht Frack.  
3937]

## Das Komitee.

Hahn'sche Buchhandlg. in Hannover u. Leipzig.

Bei uns erschien:

[4014]

## Erdkunde für Höhere Mädchenschulen

von

Dr. Alfred Lentz und Ernst Seedorf,

Lehrern der Höheren Mädchenschule und des Lehrerinnen-Seminars zu Graudenz.

I. Theil. Lehrstoff der Klassen V und IV. Cart. Preis: 60 Pf.

II. Theil. Lehrstoff der oberen Klassen. Gebd.: Preis 2 Mart.

Das Buch, welches im strengsten Anschlusse an die Bestimmungen für Mädchenschulen vom 31. Mai 1894 verfaßt ist, stellt eine von zwei Fachmännern vorgenommene Bearbeitung des im vorigen Jahre erschienenen, vielfach eingeführten Hilfsbuches für den Unterricht in der Geographie von Dr. Zweck und Dr. Bernecker dar.

Auf Wunsch sind wir gerne bereit, Interessenten ein Exemplar der Erdkunde franco zu übersenden.

## Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herrenanzüge, Heberzieher, Joppen und Regenmäntel, ferner Proben von Jagdhosen, forstgrünen Tuchen, Genuiwebrücken, Billard-, Chalet- und Libree-Tuchen etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franco — jedes beliebige Maas — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

für Mt. 1.80

1.20 Mtr. Zwirnbuschli z. Hofe, dauerhafte Qualität.

für Mt. 11.20

3.20 Mtr. Satintuch zum schwarzen Tuchanzug, gute Qualität.

für Mt. 2.50

2.50 Mtr. Englisch Leder zu einer sehr dauerhaften Hofe hell und dunkelfarbig.

für Mt. 5.70

3.00 Mtr. Buckstin zum Herrenanzug, hell u. dunkel, klein gemustert.

für Mt. 10.50

3.00 Mtr. dauerhaft. Cheviot-Bugli zum Herrenanzug modern gemustert.

für Mt. 17.70

3.00 Mtr. feinen Diagonal-Melton z. elegant. Herrenanzug i. hell u. dunkelfarbig.

für Mt. 6.—

3.00 Mtr. modernen Stoff zum Damenregemantel in allen Farben.

für Mt. 16.50

3.00 Mtr. fein. Kammgarn-Cheviot z. Sonntagsanzug, blau, braun oder schwarz.

für Mt. 7.50

3.00 Mtr. Cheviot zum modernen Herrenanzug, braun, blau, schwarz.

für Mt. 3.45

1.80 Mtr. Stoff zur Joppe, dauerhafte Qualität, hell und dunkel.

für Mt. 7.30

2.20 Mtr. modernen Stoff z. Heberzieher i. all. Farben, hell und dunkel.

für Mt. 4.20

1.20 Mtr. modernen Cheviot-Bugli zu einer dauerhaften Hofe.

Reichhaltige Auswahl in farbigen und schwarzen Tuchen, Buckstins, Cheviots und Kammgarnstoffen von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen. [3148]

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot, Augsburg W.

## Landwirthe!! Zuckerrübenbauer!!

Nach dem in der Versammlung vom 2. März cr. gefassten Beschlüsse findet die zweite Versammlung der Westpreussischen Landwirthe, welche Zuckerrüben verkaufen, am 30. dieses Monats, Mittags 1 Uhr, in Graudenz im Goldenen Löwen statt. [4150]

In dieser Versammlung soll auf Grund des in der ersten Versammlung beschlossenen Statuten-Entwurfs die Gründung der Vereinigung Westpreussischer Zuckerrübenbauer erfolgen. Wir bitten die Herren Berufsangehörigen, im allgemeinen Interesse zu dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Gaedecke-Kalkstein, Donner-Knapptädt, Plehn-Gruppe, W. Wundtisch-Schulow, Elfert-Küntersteln, H. Bukatsch-Waldau, Blum, Noebel-Lesnian, Janzen-Kronja, Kürbis-Schlewis, Herbst-Malantowo, Heck-Dombrowen, Blum-Dombrowen, G. Ganzlin-Karischwih, W. Kilper-Danielow.

## Bund der Landwirthe in Westpreußen.

Die bereits im Vereinsblatte angekündigten großen Provinzialversammlungen des Bundes der Landwirthe in Westpr. finden wie folgt statt:

### I. Versammlung in Thorn

am Dienstag, den 26. März, Mittags 12 Uhr, im Artushof.

### II. Versammlung in Elbing

am Mittwoch, 27. März, Nachm. 2 Uhr, im Gewerbehaus, Rehrwiederstraße.

Der erste Vorsitzende des Bundes, Herr Hauptmann von Plötz-Döllingen und der Provinzialvorsitzende Herr von Pattkammer-Plantz haben ihr Erscheinen zu beiden Versammlungen zugesagt.

Alle Bundesmitglieder werden zum Besuche der Versammlungen aufgefordert und gebeten, Freunde unserer Bestrebungen auch aus anderen Berufsständen einzuführen.

Die Herren Wahlkreis- und Kreisvorsitzenden wollen in ihren Bezirken nach Kräften für zahlreichen Besuch der Versammlungen Sorge tragen.

### Die Geschäftsleitung

des Bundes der Landwirthe für die Provinz Westpreußen.  
Bamberg-Stradem.

## Bund der Landwirthe.

Dienstag, den 26. März cr.

Mittags 12 Uhr

wird der Vorsitzende des Bundes Herr v. Ploetz-Döllingen in Begleitung des Provinzial-Vorsitzenden Herrn v. Pattkammer-Plantz einer

### Versammlung der Bundesmitglieder

in Thorn in den Sälen des Artushofes bewohnen.

Die Mitglieder des Bundes des Kreises Briesen werden ersucht, an dieser Versammlung sich zahlreich zu betheiligen.

### Richter-Zasfocz,

Kreis-Vorstand des Bundes.

## Erdschneemehl

auf prompte Lieferung u. auf Lieferung bis April 1896 offerirt [3066]

Emil Salomon, Danzig,

Kommissionsgeschäft für Grundbesitz, Lager sämtlicher Futtermittel.

Zur Saat empfiehlt

[3998]

## Victoria-Erbsen

3 Mt. 8.— per Centner

Dom. Landendorff u. Neiden Wpr.

## Tapeten-Fabrik

Leopold Spatzier

Königsberg i. Pr.

verkauft an Jedermann zu

Fabrikpreisen. 28057

Muster versende franco.

## Preißelbeeren

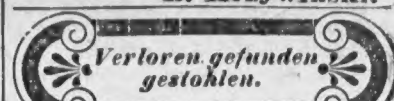
selbst eingelegt, empfehlen billigt

Thomaschewski & Schwarz.

## Pilsner Bier

fein von Geschmack, 16 Fl. Mk. 3.—

B. Krzywinski.



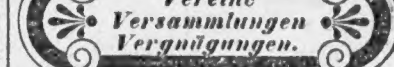
Gabe Sonntag, den 17. zwischen 8 u. 9 Uhr Abds., auf der Reise von Schwes über Tereopol nach Lasowik per Bahn 4. Klasse ein Portemonnaie mit 200 Mart in Gold u. einige Mt. in Silber verloren. Bitte den ehrl. Finder, dasselbe bei hoher Belohnung an meine Adresse abzugeben. Schmiedemtr. B. Kossahl, Bremen b. Uniano, Kr. Schwes. [3998]

Braune Henne verlaufen. Abzu-

geben gegen Belohnung Angefr. 17.

Eine weiße Taile ist gefunden w.

Eigent. kann dieselbe gegen Erstattung der Injunktionskosten in Empf. nehmen bei Herzberg, Rodran. [4145]



## Gewerbeverein Graudenz.

Montag, d. 25. d. Mts.,

Abends 8 Uhr, Vereinsabend.

Vortrag des Herrn Direktors

Vibricher über Elektrici-

rität, mit praktischen Versuchen. Damen

haben Zutritt. Der Vorstand.

Friedrich-Wilhelm-

Vict.-Schützengilde

General-Versammlung

Donnerstag, d. 28. März

Abends 7 Uhr.

Tagesordnung in der Kurtrunde.

Rechnungen für die Gilde sind bis zum

25. März beim Herrn Kantanten Glauke

einzuzeigen. Der Vorstand.

i. A.: Obuch.

## TIVOLI.

Sonntag, den 24. März, Abends 7 1/2 Uhr

## Großes Concert

der Kapelle des Instr.-Regts. Nr. 141

unter Leitung ihres Dirigenten C. Kluge.

U. A.: Ouverture Freischütz. Weiße

Dame. Romane für Cello-Solo. Das

Perz am Rhein, Lied (Es liegt eine

Krone). Berliner Baudereien, Vorp.

Gr. Fant. a. Prophet. [4137]

Eintrittspreis an der Kasse 50 Pf.

Vorverkauf wie bekannt.

## Bismarck-Feier

in Jablonowo Westpr.

am 1. April cr., Abends 6 Uhr, im

Jagodzinski'schen Saale.

1. Feste des Pfarrers Kulkowsky

aus Gr. Leittenau.

2. Vorträge des Männer-Gesang-

vereins.

Concert von der Kapelle des Mauer-

Regiments v. Schmidt. [2808]

Eintrittsgeld pro Person 50 Pf.

Alle Patrioten sind bestens eingeladen.

## Inspetoren-Zweig-Verein

Briesen.

Außerordentl. Versammlung Sonn-

tag, den 24. d. Mts., Nachm. 5 Uhr,

Lindenheim's Hotel. [4059]

Es erscheint Herr Sub-Direktor

Richter-Königsberg zum Vortrage,

und wird um recht zahlreiche Betheili-

gung ersucht. Die Direktion.

## Tusch! Tanzfränzchen.

„Erholung“, Kl. Tarpen.

Sonntag: Tanzfränzchen.

Stadttheater in Graudenz.

Sonntag, den 24. März, Nachmittags

5 Uhr. Schiller - Vorstellung.



## Vom Reichstage.

67. Sitzung am 22. März.

Die zweite Etatsberatung wird mit den noch ausstehenden, an die Kommission zurückverwiesenen Titeln des Postetats fortgesetzt.

Die Kommission beantragt, sämtliche die Beamtengehälter betreffenden Titel unverändert zu genehmigen, dagegen folgende Resolution anzunehmen: 1. den Reichstanzler zu ersuchen, bei Aufstellung des nächstjährigen Reichshaushaltsetats für diejenigen Beamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, welche durch Einführung des Dienstaltersstufensystems in ihren Gehaltsverhältnissen geschädigt werden, die Gehaltsstufen so zu erhöhen, daß eine solche Schädigung vermieden wird; 2. den Reichstanzler zu ersuchen, durch einen Nachtragsetat in einer Pauschallsumme diejenigen Mittel zu fordern, welche notwendig sind, um den durch das System der Dienstalterszulagen in besonders hohem Maße geschädigten Beamten Zulagen zu gewähren; 3. den Reichstanzler zu ersuchen, bei Aufstellung des nächstjährigen Reichshaushaltsetats auf eine Erhöhung des Meistgehalts der Landbriefträger bis 1000 Mark Bedacht zu nehmen.

Abg. Lieber (Chr.): Die Zurückweisung einiger Titel des Postetats an die Budgetkommission hat das Gute gehabt, daß zahlreiche Beamte selbst Zuschriften an die Kommissionsmitglieder gerichtet haben, in denen sie um Einführung des Dienstalterssystems schon in diesem Etat baten.

Abg. Müller (Sagan, Freis. Volksw.): Mit einem lauchenden und weinenden Auge habe ich meine Zustimmung zu den vorliegenden Anträgen der Kommission gegeben. Die Resolutionen, welche die Kommission vorgelegt hat, halte ich aber für unbedingt nötig, wenn etwas Ersprießliches herauskommen soll. Hoffentlich wird es dem Staatssekretär gelingen, das, was hier verlangt wird, durchzusetzen auch gegen den Willen der Finanzverwaltung. Ich möchte aber auch bitten, aus Gründen der Billigkeit und Gerechtigkeit folgende von mir eingebrachte Resolutionen anzunehmen, die mit der ganzen Materie in Verbindung stehen: 1) den Reichstanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß bei Berechnung des für das Dienstaltersstufensystem maßgebenden Dienstalters der Post- und Telegraphen-Assistenten sowie Postverwalter aus der Klasse der Civilamtwärter die diätarische Dienstzeit insoweit in Anrechnung gebracht werde, als sie mehr als vier Jahre beträgt, und daß für das Dienstalter der Post- und Telegraphen-Assistenten sowie der Postverwalter aus der Klasse der Militäramtwärter der Tag ihres Eintritts in den Post- bzw. Telegraphendienst zu Grunde gelegt werde; 2) den Reichstanzler zu ersuchen, hinsichtlich der Zulassung zur Sekretärprüfung die Gleichstellung der Post- und Telegraphen-Assistenten, sowie der Postverwalter aus der Klasse der Civilamtwärter mit den Assistenten sowie den Postverwaltern aus der Klasse der Militäramtwärter wiederholt in Erwägung zu ziehen; 3) den Reichstanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß auch für die vor dem 1. Januar 1892 in den Einbaltendienst übernommenen Militäramtwärter der Reichspostverwaltung die Anciennität um ein Jahr, oder, wenn die Invalidität vor Ablauf eines Jahres eingetreten ist, um die tatsächlich abgeleitete aktive Dienstzeit zurück datiert werde, sobald sie entsprechende Anstellung erhalten; 4) den Reichstanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß die entsprechende Anstellung der Post- und Telegraphen-Assistenten, sowie der Postverwalter künftig, ohne Vorbehalt einer Kündigungsfrist, auf Lebenszeit erfolge.

Abg. v. Leitzinger (Cons.) erklärt, daß die Konservativen der Durchführung des Dienstaltersstufensystems für die Postbeamten zustimmen würden. Eine Schädigung einzelner Beamten lasse sich jedoch nicht eintreten.

Abg. Hammacher (nl.) führt aus, der außergewöhnliche Schritt des Reichstages sei begründet in dem außerordentlichen Umfange der Unzufriedenheit unter den Beamten. Die Resolution Müller habe in der Kommission nicht geprüft werden können. Deshalb müsse er sie zur Zeit ablehnen.

Schatzsekretär Graf Posadowski meint, die Resolution sei ein Dauergericht. Das Gefühl der Zurücksetzung müsse unter den Beamten aller anderen Ressorts zunehmen. Niebuhr erklärt, trotzdem den Versuch machen zu wollen, mit allen Ressorts in Verbindung zu treten und besonders die preussischen Stimmen zu gewinnen, damit im nächsten Etat die Forderung der Resolution berücksichtigt werde.

Direktor im Reichspostamt Fischer: Für die Berechnung des Dienstalters ist in allen Ressorts eine provisorische Dienstzeit von fünf Jahren eingeführt, und es lag für die Postverwaltung kein Grund vor, davon abzugehen. Da die mittleren Beamten schon oft mit 17 Jahren eintreten, so gelangen sie zu einer verhältnismäßig frühen Zeit in eine entsprechende Stellung, früher als die Beamten eines anderen Ressorts. Die auf Kündigung angestellten Beamten werden auch niemals unwillkürlich entlassen, sondern nur auf Grund von Unfällen, die ihr Verbleiben im Amte unmöglich machen. Ich bitte also, die Resolution Müller abzulehnen.

Abg. Müller-Sagan zieht hierauf die Nr. 4 seiner Resolution zurück.

Nr. 1 und 3 der Resolution Müller werden abgelehnt, dagegen Nr. 2 (Gleichstellung der Civil- und Militäramtwärter bei Zulassung zur Sekretärprüfung) mit großer Mehrheit angenommen. Die beiden ersten Punkte der von der Kommission vorgelegenen Resolution werden einstimmig angenommen.

Beim Titel 3 Geh. Expedierende Sekretäre u. s. w. bringt Abg. Müller (Sagan, frs. Vdt.) die Kantonen der Postbeamten zur Sprache und tadelt, daß einzelnen Beamtenkategorien die Vergünstigung nicht gewährt werde, die Kanton in einzelnen Raten aufzubringen. Anstatt die Aufbringung der gesamten Kanton mit einem Male zu fordern, sollte man lieber den Beamten Abzüge vom Gehalte bis zur Höhe der Kanton machen, damit die Leute nicht Kautionsdarlehen in die Hände fallen, die sehr hohe Zinsen nehmen.

Direktor im Reichspostamt Fischer: Die Kautionsbestimmungen beruhen auf Gesetz. Ueber eine Aenderung derselben ist die Postverwaltung bereit, Erwägungen vorzunehmen.

Abg. Werner (Antif.) führt Beschwerde über die Behandlung der Postassistenten und führt einige Fälle von Mißregelungen und Strafverurteilungen an. U. a. sei ein Postassistent verurteilt worden, weil er seinen früheren Offizier nicht begrüßt habe. Ein anderer Beamter wäre verurteilt worden, weil er von den Antisemiten als Stadtverordnetenkandidat aufgestellt war. Außerdem wären alle Postassistenten gemäßregelt worden, die dem Verbanne angehörten.

Direktor Fischer widerspricht der Behauptung, daß die Angehörigen des Verbandes anders behandelt würden als die übrigen Assistenten. Keine einzige Beschwerde sei an die Central-Inspizien gelangt.

Beim Titel „Unterbeamte“ verlangt Abg. Schönlank (Sob.), daß dieser Klasse von Beamten wenigstens einmal im Jahr ein kurzer Urlaub gegeben werde.

Direktor Fischer erklärt, die Direktionen seien befugt, den Beamten Schulungsurlaub bis zu 10 Tagen zu gewähren. In allen Fällen, wo Urlaub verlangt wird, wird er erteilt.

Bezüglich der Landbriefträger wird die Resolution der Kommission angenommen. Die an die Kommission zurückverwiesene Forderung für ein neues Dienstgebäude in Magdeburg wird genehmigt. Damit ist der Postetat endgültig erledigt.

Präsident v. Lebkow schlägt vor, die nächste Sitzung gemäß einem aus dem Hause geäußerten Wunsch auf Sonnabend 2 Uhr festzusetzen.

Abg. Graf Humpelsh (Chr., zur Geschäftsordnung) bittet, die Sitzung nicht um 2 Uhr, sondern bereits auf 1 Uhr festzusetzen. Der Vorschlag des Präsidenten ist gethan in der Annahme, daß vielleicht einige Mitglieder dieses Hauses, die zugleich Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses sind um 1 Uhr noch nicht zu den Verhandlungen erscheinen könnten. Es ist aber im höchsten Grade wahrscheinlich, daß die Verhandlung im Abgeordnetenhaus bereits um 1 Uhr abgeschlossen sein wird, weshalb bitte ich Sie, die gewohnte Stunde beizubehalten.

Präsident von Lebkow: Ich habe kein persönliches Interesse an der Stunde, wann die Sitzung beginnt. Ich habe nur Wünsche aus dem Hause entgegenkommen wollen. Da ich sehe, daß keine Ueberstimmung stattfindet, so werde ich durch Abstimmung entscheiden lassen.

Die nun folgende Abstimmung ergibt die Festsetzung des Sitzungsbeginns auf 1 Uhr (Etat der Eisenbahnverwaltung, der Zölle und Verbrauchssteuern, Reichssteuerabgaben, Reichsschatzamt, sowie alle übrigen noch ausstehenden Etats; Etats- und Anleihegesetz).

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 23. März.

+ Das Hauptzollamt zu Danzig wird von jetzt ab bis September die Abfertigung im Schiffsverkehr Vormittags von 7 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr erfolgen lassen. Auch wird die Entlohnung von zollfreien Massengütern auf besonderen Antrag nach diesen Dienststunden wie bisher gestattet.

— Im Bereich der Oberlandesgerichte Königsberg und Marienwerder darf eine weitere Zulassung von Militär-Anwärtern zum Vorbereitungsdienst für das Amt eines Gerichtsvollziehers stattfinden, und zwar in jedem Bezirk von 10 Anwärtern.

— Der Landgerichts-Rath Siebler in Nordhausen ist zum Ober-Landesgerichts-Rath in Posen, der Landgerichts-Rath Wahrenburg in Göttingen zum Landgerichts-Rath in Stolp, der Gerichts-Beisitzer Eckert in Königsberg zum Richter in Arns ernannt.

— Die durch den Tod des Regierungs- und Forstrats Schulze zur Erledigung gelangte Regierungs- und Forstratsstelle bei der Regierung zu Danzig ist dem Oberförster Hodegra zu Rudau, Regierungsbezirk Marienwerder, verliehen worden.

— Der Oberlehrer Matschky am Gymnasium in Meßerich ist als Direktor an das Gymnasium zu Trautlitz berufen. Dem Oberlehrer Schulze aus Strausberg ist eine Oberlehrerstelle am Gymnasium in Meßerich übertragen.

— Die Lehrer Schattschneider aus Schneidemühl und Reia aus Gnesen sind auf ihren Antrag aus dem Amte entlassen.

— Die Försterstelle in Eudach, in der Oberförsterei Grünfelde, ist vom 1. Juli ab dem Förster Frömming, bisher in der Oberförsterei Königsbruch, endgültig übertragen.

— Die Wahl des Altbürgers Chohnowski zum unbefolgeten Rathmann der Stadt Bessen sowie die Wahl des Kunstgärtners Dümman zum unbefolgeten Rathsherrn der Stadt St. Krone ist bestätigt worden.

— Der hiesige Krieger-Verein veranstaltet zur Geburtsfeier des Fürsten Bismarck für seine Mitglieder und deren Angehörige am 31. März einen Familienabend. Am 1. April veranstalten der Turnverein und die Freiwillige Feuerwehr einen Kommerz, zu welchem jeder Verehrer Bismarcks Zutritt hat. — Wie schlecht jetzt die Wege sind, dürfte wohl am besten daraus zu ersehen sein, daß Wagen, welche aus Gollub Wehl nach Schöneberg bringen wollten, zu dem 2 Meilen weiten Weg 24 volle Stunden gebraucht haben. Mit Schlitten sind keine Lasten mehr fortzubringen, da schon große Strecken schneefrei sind, während wieder auf den meisten Stellen der Schnee noch über 1/2 Meter hoch liegt.

— Gollub, 22. März. Die hiesige Schützengilde beabsichtigt den Geburtstag des Fürsten Bismarck allein zu feiern, doch in der gestrigen Generalversammlung wurde beschlossen, an dem allgemeinen Kommerz Theil zu nehmen. — Ein aus der Schule entlassener Knabe wandte sich mit einem Bittgesuch an den Kaiser um Aufnahme in eine Unteroffizier-Vorschule. Dieser Tage erhielt er vom Bezirks-Kommando zu Thorn die Nachricht, daß seine Aufnahme bald erfolgen werde.

— Rosenburg, 22. März. Auf dem zum 29. März anberaumten Kreistage steht die Feststellung des Etats für 1895/96, sowie Beschlußfassung über den Kreisabgaben-Vertheilungsmaßstab.

— Gr. Kreis, 22. März. Gestern hat sich hier ein Darlehnskassen-Verein nach dem System Raiffeisen für das Kirchspiel Gr. Kreis mit vorläufig 45 Mitgliedern gebildet. Folgende Herren wurden in den Vorstand gewählt: Warrer Willuhn-Gr. Kreis als Vorsitzender, Gutsbesitzer August Leinweber-Gr. Kreis Stellvertreter, Besitzer Cornelien und Zihwitz aus Gr. Kreis und Besitzer Rudolf Wipka aus Al. Kreis. In den Aufsichtsrath wurden gewählt die Herren Gutsbesitzer Cleve-Littschen als Vorsitzender, Besitzer Ludwig Muchlinski als stellvertretender Vorsitzender, Gutsbesitzer Hanno-Wandau, die Besitzer Gottfried Walleski, Friedrich Lemke, Gutsbesitzer Rubisch und Organist Rembke aus Gr. Kreis und die Besitzer Wilhelm Schachschneider und Rudolf Jech aus Al. Kreis. Zum Vereinsträger wurde Besitzer Herr Hermann Walleski aus Gr. Kreis ernannt. Das Guthaben eines jeden Mitglieds betrug auf 10 Mk. festgesetzt und vom Rechner in Empfang genommen. Besonders hervorgehoben wurde noch aus den Statuten, daß der Verein auch Spareinlagen in jeder Höhe von Mitgliedern annimmt und zwar zu einem höheren Zinsfuß, als die anderen Sparkassen ihn gewähren, fürs erste zu 3 1/2 Prozent. Herr Cleve-Littschen erwähnte, daß hier der Staat Gelegenheit habe, helfend einzugreifen, indem er dem Vereine zu einem billigen Zinsfuß Geld überweise, und sprach die feste Zuversicht aus, daß solches auch geschehen werde.

— Schuch, 22. März. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der von der Regierung als Rathsherr bestellte Kaufmann Köhler eingeführt. Die Veranstaltung beschloß den bedingungslosen Beitritt zur Ruhegehaltskasse der Volksschullehrer für die Lehrer und Lehrerinnen der höheren Mädchenschule. — Gestern Abend brannte der Dachstuhl und der Inhalt einer massiven Scheune und ein Bretterschuppen des Besitzers Stomski an der Chaussee nieder.

— Aus der Fanziger Niederung, 22. März. Der 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck wird am 1. April auch in unserer Gegend, namentlich von den Vereinen, durch Festkommerz, und auch von den Schulen durch patriotische Feste begangen werden.

— R. Pöplin, 21. März. Auch hier wird am 31. März zu Ehren des Fürsten Bismarck ein Kommerz, verbunden mit musikalischen und theatralischen Vorträgen, stattfinden. — Wie groß in den weitesten Kreisen das Interesse für das hier erbaute

evangelische Vet- und Schulhaus ist, beweisen die oft werthvollen Geschenke aus den entferntesten Gegenden. So ist jetzt eine Bibel geschenkt worden, welche aus dem Morgenlande stammt. Der Deckel besteht aus Olivenholz aus der Nähe Jerusalems. Diese Bibel wurde einst der ersten Dakonissin in Smyrna, Schwester Minna Großke, zum Andenken an die Etate ihrer segensreichen Thätigkeit von den Evangelischen Smyrna's verehrt.

R. Pöplin 22. März. Im laufenden Jahre wird der Bischof Dr. Medner folgende Firmungs- und Visitationen unternehmen: nach Long am 23., Ezerst am 25., Konitz am 27., April, Osterwald am 1., Heinrichswalde am 3., Hammerstein am 6., Pionoskowo am 22., Neuenburg am 24., Komorost am 26., Plochociu am 28. Mai, Krenst am 3., Jarowitz am 6., Starzin am 8., Schwarzau am 10., Puhig am 12. und Rheda am 14. Juli.

— Marienburg, 22. März. Die Marienburg-Malwaer Eisenbahn richtet, da die Veruche zufriedenstellend ausgefallen sind, die elektrische Beleuchtung nunmehr in sämtlichen Personen- und Gepäckwagen ein. Die Ein- und Ausschaltung des Lichtes besorgt der mitfahrende Schaffner. Die Einrichtung ist so getroffen, daß jeder Wagenabtheil besonders eingeschaltet werden kann, die nicht mit Reisenden besetzten Coupees bleiben unbeleuchtet. An den Außenseiten der Wagen sind ebenfalls Lampen angebracht, welche den Zweck haben, die Perrons beim Aufenthalt der Züge auf den Bahnhöfen zu beleuchten. Diese Lampen bleiben während der Fahrt ausgeschaltet, ebenso auf Zwischenstationen, wo die Züge, wie in St. Eylan, längeren Aufenthalt haben. Störungen in der Anlage können auch unterwegs beseitigt werden, da das Zugpersonal praktisch eingeübt ist und die mannigfaltigen Ersatztheile stets mitführt. Bei Beschädigungen der Einrichtung bezw. der Theile durch das reisende Publikum gelten die bekannten Bestimmungen, wonach der Thäter zum Ersatz herangezogen wird. Die Anlage wird von den Reisenden ihrer Zweckmäßigkeit und des guten Lichtes wegen mit Freuden begrüßt.

Marienburg, 22. März. Gestern Abend wurde ein Jagdverein für Marienburg ins Leben gerufen, welchem gleich 16 Mitglieder beitraten.

— Aus dem Kreise Osterode, 22. März. Nachdem die Mal- und Klauenseuche in Jablonowo, Abbau Frögenau und Jügaiken erloschen ist, bleiben die Schutz- und Spermaßregeln nur noch für Kittau und für die Umgebung der Volkerei zu Frögenau bestehen. — Die Stadt Hohenstein wird durch die Auflösung des Gymnasiums empfindlich geschädigt. Nicht genug daran, daß Schüler und Lehrer der einst so blühenden Schule ihr Geld nicht mehr in der Stadt lassen, auch eine Vielzahl Familien, die zum Gymnasium in Beziehung standen, verlassen den Ort. Die Scheidenden versammelten sich mit ihren Fremden dieser Tage im Hotel „Kaiserhof“ zu einem Abschiedsfeste. — Der Osterode Armen-Unterstützungsverein hatte im verflochtenen Vereinsjahre eine Einnahme von 895 Mk. und eine Ausgabe von 715 Mk. Es wurden mehr als 80 Arme und Kranke unterstützt. Im Interesse des Vereins sind 9 Pfleger thätig. — In diesem Jahre werden auf Veranlassung der General-Feuersozietätsdirektion in unserem Kreise die Kataster sämtlicher Ortschaften der Kirchspiele Döhlau, Marwalde und Lannenbergrövidirt. Es geschieht dies zu dem Zwecke, die oft ungleichen Einschätzungen gleichwerthiger Gebäude zu beseitigen und nicht zutreffende Schätzungen zu berichtigen.

— Aus dem Kreise Osterode, 21. März. Die neuerrichteten Ober-Steuer-Kontrolloren-Stellen in Silgenburg und Hohenstein sind den Ober-Grenz-Kontrolloren Büchner zu Wondol und Habering in Eittfelmern verliehen. Der Hauptamtsassistent Czibulinski und der Oberkontroll-Assistent Brosius sind von Osterode nach Königsberg versetzt. — In Hohenstein ist der Kaufmann Fortak zum Rathmann gewählt worden. — Der Landwirthschaftliche Verein Osterode feiert den Geburtstag des Fürsten Bismarck durch ein Festmahl.

— Allenstein, 21. März. Der erfindungsreiche Schneidemeister Dowe aus Mannheim hat auch in Ostpreußen Konkurrenz gefunden. Der Mühlenbesitzer G. aus W. verfuhr sich auch in der Erfindung eines Panzers, und als er seinem Ziele nahe gekommen zu sein glaubte, forderte er den Panzererfinder Dowe auf, mit ihm „Halbpart“ zu machen, widrigenfalls er seinen eigenen Panzer dem Staate verkaufen würde. Thatsächlich meldete G. das Patent zu einem kugelfestigen Panzer an, wurde jedoch vom Patentamte zurückgewiesen. Dowe jedoch faßte die Sache von einer andern, als der geistlichen Seite, auf und übergab die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft, die in dem Vorgehen des G. eine Erpressung erblickte. Obwohl G. die Absicht eines derartigen Vorgehens leugnete und sich erbot, vor dem Gerichtshof durch einen Schlichter den Beweis zu liefern, daß sein Panzer auch kugelfest sei, so verurtheilte ihn die Strafkammer dennoch wegen versuchter Erpressung zu 8 Tagen Gefängnis. — Der Maurermeister G. von hier, der sich mit seiner in Küssel lebenden Frau in Eheheubund befindet, verurtheilte eines Tages seinen fünfjährigen Knaben. Dem angstvollen Suchenden konnten vorübergehende Bekannte nur mittheilen, daß sie das Kind mit zwei Damen hätten in den Stadtwald gehen sehen. Wie sich später heraus stellte, waren dies zwei Schneiderinnen aus Allenstein gewesen, die den Knaben durch ein Kuchengeschenk angelockt und beabsichtigt hatten, ihn der Mutter zuzuführen. Erst am nächsten Tage fand der geängstigte Vater sein Kind wieder, zeigte die beiden Entführerinnen jedoch dem Gerichte an, das sie mit drei Tagen Gefängnis bestrafte. — Zur Errichtung eines Kriegerdenkmals in Allenstein hat die Stadtvertretung 10.000 Mark und der Kreisaußschuß 2000 Mark als Zuschuß bewilligt. Da das Denkmal-Komitee schon einen Fonds von 4500 Mark angesammelt hat, so ist nunmehr die erforderliche Summe vorhanden, und so kann das Denkmal noch in diesem Jahre enthüllt werden. — Für das Etatsjahr 1895/96 werden in unserer Stadt 200 Prozent Zuschlag zu den Realsteuern und 250 Prozent der Einkommensteuer als kommunalsteuer erhoben. — Der Bahnwärter G. von der Haltestelle Allenstein-Vorstadt hatte sich dadurch den Haß mehrerer halbwegsiger Wucherer zugezogen, daß er sie, als sie sich zum Pöckelwagen anboten, von der Haltestelle verwies. Als er eines Abends nach Hause ging, überfielen ihn die Wucherer, und einer derselben stieß mit einem Messer nach seiner Brust; zum Glück glitt jedoch das Messer an einem Metallknopf ab und zerfiel nur den Wucherern. Man ist den Attentätern auf der Spur. — Im Hause des Altmeisters Moritz in Stenkenken spielten der zwölfsährige Peter Moritz, der vierjährige August und der siebenjährige Joseph Gilmann miteinander. Im Laufe des Spieles holte Peter eine Flinte seines Bruders Johann unter dem Sofa hervor und lud sie mit einer aus der Tischkubelade entnommenen Patrone. Die beiden Gilmann'schen Kinder bekamen Angst und liefen hinaus. Allein Peter Moritz ließ ihnen nach, zielte auf den älteren Gilmann, der Schutz ging los und traf den armen Knaben in den Hinterkopf, so daß der Getroffene auf der Stelle todt blieb. Das Gericht verurtheilte den jugendlichen Mörder zu einem Monat Gefängnis und seinen Bruder, der das Gewehr so unordentlich verwahrt hielt, zu 14 Tagen Gefängnis.



• **Brannenberg, 22. März.** Gestern fand hier ein Kreis- tag statt. U. a. wurde beschlossen, das Chauffeehaus Stadtwald Brannenberg für 5000 Mk. zu verkaufen. Die Staatsüberschreitungen der Kreis-Kommunalkasse für 1891/92 im Betrage von 2 649,69 Mk. und für 1892/93 im Betrage von 12217,29 Mk. wurden nach- träglich genehmigt. Sodann wurde beschlossen, daß bei Ver- wendung des Fonds zur Unterstützung von Landwirthen zur An- schaffung von Jauchepumpen, Jauchefässern und Anlage von Düngergruben auch die städtischen Altbürger berücksichtigt werden, und daß Beihilfen nur in den Fällen gegeben werden dürfen, in denen die Landwirtschaft auch tatsächlich zum Nutzen gereichen. Hierauf wurde beschlossen, eine Dampfchauffee- walze anzuschaffen. Die Special-Etats wurden in Einnahme und Ausgabe wie folgt genehmigt: Gemeindegeldausgaben 9992 Mk., Kreis Typhus-Wallensfonds 932,68 Mk., Kreisfonds der Kaiser Wilhelm-Stiftung 101,47 Mk., Jagdscheinfonds 1131 Mk., Unter- haltung der Provinzialchauffee 14 145,59 Mk.

• **Maguit, 22. März.** An Stelle des im Dezember v. J. gestorbenen Seminar-Musiklehrers Fehr ist der Kantor und Organist Janz aus Genthin als Musiklehrer am hiesigen Seminar angestellt worden.

• **Aus dem Kreise Visslau, 22. März.** Vor etwa acht Tagen bildete sich infolge Drucks in der Handfläche der Kaufmanns- wittwe Schmidt in Rudzgen ein kleines Geschwür. In den letzten Tagen schwellte die ganze Hand und auch der Arm unter heftigen Schmerzen so stark an, daß ein Arzt zu Rathe gezogen werden mußte. Dieser stellte Blutvergiftung fest, und erklärte zur Rettung des Lebens eine Amputation des Armes für er- forderlich. Diese wurde gestern ausgeführt, kam aber wohl schon zu spät, denn noch am Abend starb die Frau.

• **Wartensleben, 22. März.** Der Etat der hiesigen Schlachthof-, Stadtschul- und Kammereinkasse für das Etatsjahr 1895/96 ist in Einnahme und Ausgabe auf 5565 Mk. bzw. 31 000 Mk. und 100 500 Mk. festgesetzt. — Die landwirtschaftliche Schau der vier Kreise Pr. Eylau, Friedland, Gerbuden und Rastenburg wird am 27. Mai in Rastenburg stattfinden. An Prämien kommen für Pferde 2 500 Mk., für Rindvieh 2 200 Mk. und verschiedene Ehrenpreise zur Vertheilung. — Zur Feier des achtzigsten Geburtstages des Fürsten Bismarck wird am 1. April im Rathhause ein Festkommerz stattfinden.

• **Diebstahl, 21. März.** Am Dienstag früh gegen 1/4 Uhr brannten vier Wirtschaftsgelände des zum Stadtbegirt ge- hörigen Gutes Ritters, anscheinend infolge böswilliger Brand- stiftung, ab. Leiber sind auch 2 Pferde, 16 Schafe, 7 Kühe, 4 Enten und 40 Hühner in den Flammen umgekommen. Die Wirtschaftsgelände waren sämtlich unter Strohdach und das Feuer auf der Windseite angelegt, so daß jegliche Rettung aus- geschlossen war.

• **Adunaberg, 22. März.** Als Beihilfe zu den Unkosten der Großen Allgemeinen Gartenbau-Ausstellung, welche im September vorigen Jahres hier stattfand, hat der Minister für Landwirtschaft dem geschäftsführenden Komitee außer dem schon früher aus Staatsmitteln hergegebenen Betrage von 2000 Mk. zur Deckung des Fehlbetrages eine weitere Bei- hilfe von 1000 Mk. bewilligt. Die noch fehlende Restsumme von 400 Mk. hat der hiesige Gartenbau-Verein, der die Ausstellung veranstaltete, aus eigenen Mitteln gedeckt.

Herr Rentner Semrau und seine Ehefrau haben dem St. Elisabeth-Krankenhaus ein Kapital von 6000 Mk. zu einem Freibett mit der Bestimmung geschenkt, daß von den Zinsen arme Kranke ohne Unterschied der Religion unentgeltlich Behandlung, Verpflegung und Arznei erhalten sollen.

• **Visslau, 21. März.** Die Raubfische rei auf dem frischen Haff nimmt in letzter Zeit überhand. Durch rastlose Bemühungen ist es dem Fischmeister St. gelungen, viele Fischereifrevel zur Anzeige zu bringen. Bei einer in den letzten Tagen abgehaltenen Revision auf dem frischen Haff kam dem Fischmeister St. ein mit 2 Pferden bespannter Fischereiwagen entgegen, auf dem 5 Männer saßen, die kurz vorher Raubfischerei betrieben hatten. Dem Hufe des Fischmeisters, anzuhalten, leistete der Führer nicht Folge, und so sprang St. den Pferden in die Fänge, wodurch er sie zum Stehen brachte. Als er nun nach den Namen der Leute fragte, schlugen diese auf die Pferde ein, und da St. nicht von der Stelle wich, sprangen 2 Personen vom Schlitten und versuchten ihn gewaltsam von den Pferden zu entfernen. St. aber wehrte sich mit dem Säbel. Da nun die übrigen Fischer ihren Genossen zu Hilfe kamen und St. mit Gewaltthatigkeiten drohten, ließ St. die Fischer ziehen. St. hat bei diesem Handgemenge mehrere Wunden an den Händen und im Gesicht erhalten. Inzwischen sind die Namen der Fischer ermittelt.

• **Domlau, 21. März.** Schon hoffte man auf Frühjahrswetter und bessere Wege, da ist seit zwei Tagen wieder tiefer Winter geworden. Auf der Chauffee nach Pr. Eylau, wo man den Schnee gepflügt hat, um den Weg schneller zu räumen, ist alles neu verweht und somit das Fahren mit Gefahren ver- bunden. Der Verkehr leidet sehr unter den schrecklichen We- terhältnissen im ganzen Kreise. — In dem benachbarten Dorfe Stadlheim hat sich ein Darlehnskassenverein mit un- beschränkter Haftpflicht gebildet. Vereinsvorsitzer ist Ritters- gutsbesitzer Perksch aus Visslau.

• **Illnowo, 22. März.** Die russischen Behörden haben sich bereit erklärt, den Stationsassistenten A. gegen eine Kaution von 1500 Rubel freizulassen. Da diese Summe den Angehörigen des A. nicht zur Verfügung steht, wollen sie sich mit der Bitte um Hinterlegung der geforderten Summe an die Dienstbehörde des Herrn A. wenden. Es ist zu erwarten, daß diese der Bitte entsprechen wird. Herr A. wird also wohl recht bald aus seiner unan- genehmen Lage befreit werden.

• **Aus dem Kreise Memel, 21. März.** Seit einiger Zeit sind die Behörden bekanntlich bestrebt, kleinere Gemeinden unter einem Namen zu größeren zu vereinen. So sind auch in unserem Kreise mehrere solche neue Gemeinden entstanden. Nun soll auch die größte Ortschaft des Kreises, Schmeltz, welche schon etwa 4500 Einwohner hat, um eine andere, welche gleichsam in Schmeltz eingeprengt liegt, vergrößert werden und so die Einwohnerzahl von 6000 erreichen, wenn nicht übersteigen. Gegen diesen Beschluß des Kreisausschusses wird von Seiten einiger Gemeindeglieder eine Agitation veranstaltet, welche nicht nur eine Vereinigung der Gemeinden Schmeltz und Adl. Schmeltz hintertreiben, sondern auch eine Theilung der großen Gemeinde Schmeltz, welche ungefähr eine Länge von 9 Kilometern hat, bezwecken soll. Die Behörde läßt nun zwar Erhebungen über das Für und Wider der Theilung anstellen, aber jedenfalls wird wohl die Zusammenlegung und nicht die Theilung bestätigt werden.

• **Bromberg, 22. März.** Der „Wohnungsverein“ hielt heute seine Generalversammlung ab. Nach dem Geschäfts- bericht für das Jahr 1894 betrug am Schlusse des Jahres die Zahl der Mitglieder 300; die Genossenschaft besaß 13 bebauten und bewohnten Grundstücke mit 1235,60 Mk. Gebäudewerth. Diese Grundstücke bringen z. B. eine Miete von 28761 Mk., die 2977 Mk. weniger als der Nutzungswert beträgt. Wegen Feuers- gefahr sind die Häuser mit 554 950 Mk. versichert. Die Gebäude enthalten 68 größere und 24 kleinere Wohnungen. Die Miethe- preise für die ersten beiden Stages liegen zwischen 547 und 255 Mark und die Preise für die kleineren Wohnungen zwischen 210 und 93 Mk. Sämtliche Wohnungen sind vermietet. In Folge der zum 1. April eintretenden Verletzungen von Eisenbahnbeamten sind 14 Wohnungen gekündigt worden. Neun dieser Wohnungen sind anderweitig an Genossen vermietet worden. Die Ban- thätigkeit der Genossenschaft im Betriebsjahr hat sich auf die Fertigstellung von 2 Häusern mit 18 kleineren Wohnungen er- streckt. Die Grundstücke befinden sich durchweg in gutem bau- lichen Zustande und sind mit allen Bequemlichkeiten: Wasser-

leitung, Ausguss, Gasleitung, Jalousien etc. ausgestattet. Der Haus- haltungsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 29 919 Mk. ab, und man sieht für das Jahr 1895 einem Reingewinn von 5280 Mk. entgegen.

• **Aus dem Kreise Bromberg, 21. März.** Mittels eines sehr sinnreich konstruirten Schneepfluges wurde dieser Tage das Geseise der Kleinbahnstrecke vom Schnee gesäubert. Die Hufe können jetzt wieder auf der ganzen Linie verkehren. — Der Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger für den Stadt- und Landkreis Bromberg beabsichtigt, in den drei Städten des Kreises Krone a. Br., Jordan und Schulz Hilfsvereine zu bilden.

• **Inowrazlaw, 22. März.** In der Sitzung des Aufsichts- rathes des Steinsalzbergwerkes Inowrazlaw wurde be- schlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 1 1/2 Proz. gegen 1 Proz. im Vorjahre vorzuschlagen und 787 461 Mk. zu Abschreibungen zu verwenden.

• **Inowrazlaw, 22. März.** Die hiesigen deutschen Katholiken beabsichtigen, dem Herrn Erzbischof eine Er- gebenheitsadresse zu überreichen.

• **Schulz, 22. März.** Nach dem Verwaltungsbericht des Schultheißen Spar- und Vorschuß-Vereins für 1894 betrug die Mitgliederzahl am 1. Januar 1897. Im Laufe des Jahres wurden 209 551 Mk. vereinnahmt und 216 948 Mk. verausgabt. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 37 297 Mk., die Sparumlagen 59 707 Mk.

• **Gnesen, 22. März.** Heute Nacht ist der hiesige Landrath, Geheimregierungsath Kollau, im Alter von 67 Jahren gestorben. Der Entschlafene hat während seiner 34jährigen Amtstätigkeit die Interessen des Kreises, insbesondere die Ent- wicklung unserer Stadt, gefördert und sich durch seine Offenheit und hilfsbereite Freundlichkeit ein bleibendes Andenken erworben. — Am 26. d. Mts. beginnt hier die zweite Schwurgerichts- periode, in welcher unter Anderem die Strafsache gegen den Rittersgutsbesitzer v. Keltz zu Słomayce und dessen Inspektor Streich wegen Verleitung zum Meineide zur nochmaligen Verhandlung gelangen wird.

• **Wonsarowitz, 22. März.** Die Feier des Geburts- tages des Fürsten Bismarck wird hier am 31. d. Mts. in der Weise stattfinden, daß Nachmittags ein Festessen stattfindet, Abends veranstaltet der Kriegerverein einen Fackelzug, und nach Beendigung desselben findet unter Mitwirkung des Männergesang- vereins ein Festkommerz statt.

• **Nummelsburg, 21. März.** Der 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck wird hier durch einen allgemeinen Bier- kommerz gefeiert werden. Komiteemitglieder sind die Herren: Landrath von Reicher, Kreisdeputirter Wland, Bürgermeister Zillmer und Fabrikbesitzer Klatt.

• **Adunaberg, 22. März.** Die Festeilung des Grafen von der Osten auf Schloß Plathe hat Mittwoch Nachmittag stattgefunden. Mit ihm ist der letzte männliche Sproß Derer von der Osten des Hauses Plathe gestorben. Der Heimgegangene war kein Freund von Prunk und Luxus, sondern widmete sich in treuer Fürsorge der Bewirthschaftung seiner Güter. Er hinterläßt ein Vermögen von 6 Millionen. Die zum Majorat gehörigen Güter des Heimgegangenen gehen auf seinen Enkel, den Sohn des im vorigen Jahre verstorbenen Abg. v. Bismarck-Kniephof, über.

• **Greifswald, 20. März.** Der frühere sozialdemokratische Reichstagskandidat Wegner aus Wolgast wurde vor einigen Monaten von der hiesigen Strafkammer wegen Majestäts- beleidigung zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Auf die Revision des B. verwies das Reichsgericht die Sache zur nach- maligen Verhandlung an die Strafkammer zurück. In der heutigen Verhandlung wurde Wegner wiederum wegen Majestäts- beleidigung zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

• **Landenberg a. W., 22. März.** Zu dem Raubmord- versuch sei noch erwähnt, daß der Thäter Kuhnke aus Neu- medlenburg stammt. Gestern begab sich wieder die Gerichts- kommission nach Alt-Marbe; der Thäter wurde gefesselt zu der Ungläubigen geführt, und diese behauptet fest, daß er der Thäter sei, während Kuhnke hartnäckig leugnet. Ferner behauptet er, daß er die 15 Jahre Zuchthaus unschuldig gefessen habe. Der Thäter hat die Frau ganz unglaublich zugerichtet. Nicht bloß im Rücken, sondern auch im Munde, am Hals u. s. w. hat sie schwere Stichwunden davongetragen, so daß ihr Auskommen noch sehr bezweifelt wird. Durch den Brand des Heuschobers hat sie keine Verletzungen davongetragen. Die ganze Lage ergibt, daß K. der Thäter ist.

Die hiesige Bismarckfeier wird einen großen Umfang annehmen. An der Feier theilnehmen sich nicht nur sämtliche Vereine und Innungen, sondern auch sämtliche Arbeiter der Land'schen Maschinenfabrik. An dem Fackelzuge dürfen über 2000 Mann theilnehmen.

### Elatin Bey's Flucht.

Nach seiner Ankunft in Kairo, die, wie schon erwähnt, am letzten Donnerstag glücklich erfolgt ist, hat Elatin Bey, der Gefangene des Mahdi im Sudan, seine Flucht geschildert. Er habe wohl, so erzählt er, schon seit längerer Zeit gehaut, daß man etwas für seine Befreiung vorbereite, allein erst wenige Tage vor seiner Flucht sei ihm zugesichert worden, alles sei bereit, am 20. Februar abends würden ihn drei Kamele und zwei Führer an einer bezeichneten Stelle vor dem Thore treffen. Er erreichte diesen Platz glücklich und unbemerkt, und dann kam der Ritt um Leben oder Tod. In zwölf Stunden ritt er mit seinen Begleitern 120 englische Meilen, in gerader Linie gerechnet, allein da sie Umwege machen mußten, war die wirklich zurückgelegte Strecke viel länger. Am 21. Februar abends waren sie in Metemeh, die Kamele waren erschöpft; so erreichten sie die Bahudawüste und am Morgen des 23. Februar einen kleinen Fluß, wo sich Elatin fünf Tage lang verbergen konnte, bis die Führer neue Kamele brachten.

Die unbegrenzte Freude der Freiheit und die reine Wüsten- luft überragten jedes Gefühl der Angst. Am letzten Tage er- eignete sich ein Zwischenfall, der selbst Elatins Nerven auf die Probe stellte. Die Führer suchten gerade Wasser, Elatin lag ganz allein, als plötzlich Fußstapfen nahen. Ein Derwich- vorposten und Kundschafter schlich heran und eilte dann rasch fort. Nun wachte Elatin, daß sofort das ganze Land ihn verfolgen werde. Einige Sekunden später langte Elatins Führer an; dieser wurde dem Derwich sofort nachgeschickt. Glücklicher- weise war der letztere ein Vetter des Führers, und so wurde Elatin wieder gerettet. Abends überlegten sie den Nil auf Kamele mit Hilfe angeblähter Wafferschläuche.

Elatin beabsichtigt, bis zum Sommer in Kairo zu bleiben. Später, wenn er den Witterungswechsel ertragen kann, will er nach Wien abreisen. Er erzählt, die anderen Europäer in Emburman befänden sich wohl und gesund, der Westpreuße Neufeld sei in den Charters Todts beschäftigt. Zwei Jahre brachte Elatin in Ketten im Gefängnis wegen Flucht- versuchs zu. Seine Nahrung war sehr mangelhaft und un- genügend, sein Gehalt gering, trotzdem mußte er einen Hausknecht führen, da ihm der Mahdi einige Sklavinnen geschenkt hatte, die er, um nicht zu beleidigen, annehmen mußte. Mehrere Male während der Flucht entwich er den Verfolgern nur mit knapper Noth. Die verfolgende Patrouille entdeckte den Fluß, wo sie am Tage vorher ihr Bivak aufgeschlagen hatten. Die Ueberreste eines gebratenen Schafes und Brod verriethen sie.

Elatins Aussehen verräth fast nichts von allen Drangsalen der langen Gefangenschaft und der gefährlichen Flucht; er sieht nicht älter aus als er ist. Sowohl seine gebrungene mittelgroße Gestalt wie sein gebräuntes Soldatengesicht bezeugen seine Stärke und Ausdauer; sein Humor gleicht dem eines fidele Studenten, und er besitzt vielen natürlichen Humor und Mutter-

witz, er ist geradezu entzückt von seiner neuen Freiheit und ist offenbar entschlossen, sie zu genießen. „Dies ist der schönste Tag meines Lebens“, sagte er, „und ich will ihn völlig aus- nützen.“ Seit zwölf Jahren war ich für alle äußeren Ereignisse lebendig begraben, alles während dieser Zeit Vorgefallene war für mich bis zu meiner Ankunft in Kairo fast ganz neu.“ Da- gegen ermöglichte ihm sein scharfes Beobachtungsvermögen und sein wunderbares Gedächtniß, Alles zu behalten, was seit zwölf Jahren im Lande des Mahdi vorgefallen ist, obgleich ihm jede schriftliche Aufzeichnung verboten war.

### Verchiedenes.

• **Das Mausoleum in Charlottenburg** war am letzten Freitag, dem Geburtstage des Kaisers Wilhelm I., prächtig geschmückt. In der Kapelle rechts und links vom Altar waren Lorbeerbäume aufgestellt, aus welchen Schneebälle, Lilien, blühende Mandelbäume, Azaleen und Flieder hervorleuchteten. Die Wirkung der Blumen wurde durch das Licht zahlreicher Kerzen erhöht. Der erste Kranz wurde von einer Abordnung des Leib- Grenadier-Regiments, ein zweiter vom Generalleutnant von Plessen am Sarge niedergelegt.

• **Die Vetheerexplosion, welche** kürzlich auf dem Bahnhof der Reichsbahn in Warschau stattgefunden hat, und bei welcher 17 Personen schwer verletzt wurden, war, wie sich jetzt herausstellt, beabsichtigt, um einen jüdischen Kaufmann, der zur Hochzeit seiner Tochter nach Malawa reiste und 15 000 Rubel bei sich führte, berauben zu können. Die Thäter sind zwei junge Kaufleute, die lebensgefährlich verletzt wurden, während der Kaufmann mit unbedeutenden Brandwunden davonkam.

• **[Leichenraub.]** Ein entsetzliches Verbrechen ist in Kossowo (Galizien) entdeckt worden. Seit einiger Zeit bemerkte man, daß aus den Gräbern des jüdischen Friedhofs Nachts frisch begrabene Leichen gestohlen wurden. Nachdem ein Wachposten ausgestellt war, gelang es nicht, die Diebe zu ermitteln. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die Leichen von armen Leuten gestohlen worden sind, die damit die Schweine fütterten.

• **[Eine Diensthöfchen-Antwort.]** Eine Dame, welche in Berlin kürzlich ein Diensthöfchen zu mieten im Begriff stand, legte diesem u. a. auch die Frage vor: „Sie haben doch keinen Bräutigam?“ Wörtlich erhielt sie darauf zur Antwort: „Na und ob — Sie haben doch Ihren Mann noch nicht im Tich- kasten gefunden!“ Die Dame verzichtete natürlich auf das Mädchen.

### Sanziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Connabend, den 23. März 1895.

In letzter Woche waren an unserem Plage die Zufuhren per Bahn noch geringer wie in der Vorwoche. Es sind nur 222 Waggons gegen 272 in der vergangenen Woche und zwar 101 vom Inlande und 121 von Polen und Ausland herangekommen; davon waren beladen 56 mit Weizen, 48 mit Roggen, 25 mit Gerste, 11 mit Hafer, 12 mit Erbsen, 3 mit Linsen, 7 mit Bohnen, 6 mit Weiden, 3 mit Lupinen, 2 mit Leinsaat, 2 mit Delfsaat, 45 mit Kleie und 2 mit Cestacken. — Weizen. Der allgemeinen Flaubeit ent- sprechend war auch unser Markt in matter Tendenz. Derselbe wäre mehr in Zahlen zum Ausdruck gekommen, wenn unsere Zu- fuhren von Weizen nicht so überaus klein gewesen wären. Die- selbe genügte kaum für den Bedarf der Mühlen. Sowie die Lage ist, kann man die Preise nur als schwach behauptet bezeichnen. Es sind ca. 600 Tonnen gehandelt worden. — Roggen war von der allgemeinen Flaubeit ebenfalls beeinflusst, trotz der schwachen Zufuhr haben Preise sowohl für inländische wie Transithwaren Mt. 2 nachgegeben. Bei einem Umsatz von ca. 500 To. wurden zuletzt bezahlt für inländischen 711 Gr. Mt. 112, für polnischen zum Transit 714 Gr. Mt. 78, alles pro 714 Gr. pr. To. — Gerste bei kleiner Zufuhr in schwachen Begeh und ziemlich unveränderten Preisen. Gehandelt ist große 680 Gr. Mt. 105, weiß 674 Gr. Mt. 111, russische zum Transit 591 Gr. Mt. 70, 632 Gr. Mt. 71, 658 Gr. und 650 Gr. Mt. 75 pr. To. — Hafer flau und niedriger. Gehandelt ist inländischer je nach Qualität Mt. 98 bis Mt. 105 pr. To. — Erbsen etwas gefragt. Inländische Roth- Mt. 115 bis Mt. 125, prima Roth- Mt. 120, polnische zum Transit Roth- Mt. 96 bis Mt. 105, Mittel Mt. 85 bis Mt. 87, Futter- Mt. 80, kleine Victoria- Mt. 91 bis Mt. 97, feine grüne Roth- Mt. 115 pr. To. bezahlt. — Weiden unverändert. Inländische Mt. 100 bis Mt. 105, polnische zum Transit Mt. 82 bis Mt. 86 pr. To. gehandelt. — Pferdebohnen, inländische Mt. 102, polnische zum Transit Mt. 83 bis Mt. 87 pr. To. bezahlt. — Lupinen, poln. zum Transit, gelbe feucht, schimmig Mt. 30 pr. To. gehandelt. — Maisen und Kaps ohne Zufuhr. — Senf, polnischer zum Transit Mt. 8 pr. 50 Kilogr. — Leinsaat, russische Mittel Mt. 165 pro Tonne geb. — Kleesaaten, schwächer zugeführt, waren in den letzten Tagen namentlich für Rothsaat in besserer Lage. Von Weizen sind reinere Qualitäten beachtet, andere vernachlässigt. Gehandelt ist weiß Mt. 40 bis Mt. 85, roth Mt. 25 Mt. 51,50, befest Mt. 30, Rundkleie Mt. 36 bis 42, schwedisch Mt. 46 bis Mt. 51, Thymothee Mt. 27 bis Mt. 31 pro 50 Kilogr. — Weizenkleie hat sich weiter befestigt. In Folge des späteren Frühjahrs liegt größere Frage aus dem Inlande vor. Preise sind gegen die Vorwoche 10 Pfg. höher anzunehmen. Grobe Mt. 3,10 bis Mt. 3,20, extra grobe Mt. 3,20, mittel Mt. 3,05 bis Mt. 3,10 pr. 50 Kilogr. bezahlt. — Roggenkleie Mt. 3,20 bis Mt. 3,30 pr. 50 Kilogr. gehandelt. — Spiritus war bei kleiner Zufuhr in recht fester Tendenz und gingen Preise fast täglich etwas höher, jedoch dieselben Mt. 1,25 höher schließen. Zuletzt notirte contin- gentirter loco Mt. 52,25, März 52,25, März-April Mt. 52,50, nicht contingentirter loco Mt. 52,50, März 52,50, März-April Mt. 52,75 pro 1000 Liter Prozent.

Sanzig, 23. März. Getreide-Devisen. (S. v. Moskau.)		23. 3.	22. 3.	23. 3.	22. 3.
Weizen: Uml. To.	100	150		Gerste gr. (680-700)	108
inl. hoch. u. weiß.	138-140	138-139		„ fl. (635-660 Gr.)	90
inl. hellbunt.	137	136		Hafer inl. ....	98
Trans. hoch. u. w.	103	103		Erbsen inl. ....	110
Transit hellb.	97	97,00		„ Trans. ....	83-87
Termin. fr. Berl.				Rüben inl. ....	165
April-Mai	138,00	138,00		Spirit. (loco pr.	
Trans. April-Mai	103,00	103,50		10000 Liter %)	
Regul.-Fr. fr. W.	137	137		mit 50 Mt. Steuer	52,25
Roggen: inl.	112,00	112		mit 30 Mt. Steuer	52,50
inl. poln. g. Trans.	78,00	78,00		Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr.	
Term. April-Mai	112,50	112,50		Dual. (Gew.): Unverändert.	
Trans. April-Mai	77,50	78,00		Roggen (pr. 714 Gr. Dual.	
Regul.-Fr. fr. W.	113	113		Gew.): Unverändert.	

• **Königsberg, 23. März. Spiritus-Devisen.** (Portatius u. Gröthe, Getreide-, Spiritus- und Kolle-Kommissions-Gesellschaft) per 10 000 Liter % loco konting. Mt. 53,00 Geld, unkonting. Mt. 53,25 Geld.

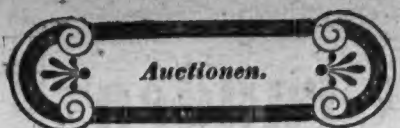
• **Königsberg, 22. März. Getreide- und Saatenbericht.** von Rich. Seymann und Liebenjahm. (Inland. Mt. pro 1000 Kilo.) Zufuhr: 29 ausländische, 30 inländische Waggons.

Weizen (pro 85 Pfd.) unverändert, hochbunter 792 gr. (134) 137 1/2 (5,85) Mt., 754 gr. (127) 136 (5,80) Mt., rother 759 gr. (128) bezogen (130) (5,50) Mt., 777 gr. (131) 132 (5,60) Mt., Roggen (pro 80 Pfd.) pro 714 Gramm (120 Pfd. holl.) matter, 723 gr. (121-22) befest 111 gr. (4,44) Mt., 735 gr. (123-24) bis 762 gr. (128) 112 1/2 (4,50) Mt. — Gerste (pro 70 Pfd.) große 108 (3,80) Mt., feine 110 (3,85) Mt. — Hafer (pro 50 Pfd.) un- verändert, 95 (2,35) Mt., 98 (2,45) Mt., 103 (2,55) Mt., feiner 109 (2,70) Mt., 110 (2,75) Mt. — Erbsen (pro 90 Pfd.) grüne 115 (5,15) Mt. — Weiden (pro 90 Pfd.) 105 (4,70) Mt., 107 (4,80) Mt., 108 (4,85) Mt. — Kleesaat, roth 49 Mt. v. 50 Kg.

• **Bromberg, 22. März. Amtlicher Handelsammler-Bericht.** Weizen 126—136 Mt., geringe Qualität mit Auswuchs 120 bis 125 Mt., feinsten über Notiz. — Roggen 102 bis 110 Mt., feinsten über Notiz. — Gerste 90—106 Mt., Brau- gerste 106—114 Mt., feinsten über Notiz. — Hafer 100—106 Mt. — Futtererbsen 95—105 Mt., Kocherbsen 115—130 Mt. — Spiritus 70er 32,00 Mt.

• **Bromberg, 23. März. Städtischer Viehhof.** Wochen- bericht. Auftrieb: Rindvieh 24 Stück, 62 Kälber, 1371 Schweine (darunter 88 Ferkel), 631 Ferkel, 28 Schafe. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht ohne Tara: Rindvieh 27—30, Kälber 32—36, Landschweine 38—40, Ferkel —, für das Paar Ferkel 21—30, Schafe — Mt.





## Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 27. März d. Js.

Vormittags 9 Uhr

werde ich im Auftrage der Frau Klawitter,

Mauerstraße 14, eine gute

Wäschendrehrolle

wegen Umzuges freihändig versteigern.

An demselben Tage, Vorm. 9 1/2 Uhr,

werde ich im Auftrage der Frau Hein,

Pangestr. 7, II., folgende Gegenstände:

1 Sopha, 1 Sophatisch, 2 Bett-

stellen mit u. ohne Matratze,

1 Kleiderständer, 1 Wäschebinder,

1 Küchenspind, 1 Schreib-

sekretair, 4 Wienerstühle, ca.

12 Wandbilder, Wäsche,

Kleidungsstücke, sowie das

jämmtliche Küchengeräth

n. a. m., wegen Wegzuges, freihändig

versteigern.

Rasch, Gerichtsvollzieher,

in Graudenz.

## Große Auktion.

Am Dienstag, den 2. April 1895,

von Vormitt. 10 Uhr ab,

werde ich auf dem Plage vor der Rogge-

schänke hierelbst im Auftrage

des Kaufmanns Herrn W. Fabian hier

260 St. gut erh. eis. Bettstellen

260 „ do. Spinde

260 „ hölzerne Schmel

560 „ Militär-Schlafdecken

(Wolldecken)

ferner eine große Partie Wäsche, be-

stehend aus Betzen, Laten, Han-

schuhen etc., sowie eine große Partie

Wäsche, Tische, Spinde,

Kommoden u. s. w. öffentlich meist-

bietend gegen gleich baare Zahlung

freiwillig versteigern.

Reflektanten erhalten auf Wunsch

Auskunft von Herrn W. Fabian, Dan-

zigerstraße 139/40.

Bromberg, im Februar 1895.

Platsch,

Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Die von mir angelegte Auktion

findet nicht am 1. April statt,

sondern am 5. April.

Bärenwalde, Hr. Schloßman.

40661 v. Rikewik.

Viehverkäufe.

## Goldfuchswallach

v. Eberhard a. pr. Stute, 4-jährig, 6'

groß, sehr gänzig, eignet sich als Kom-

mandenpferd, steht zum Verkauf in

Walsen bei Osterode. [3027]

## Ein Fuchswallach

mit Stern, 5' groß, komplett geritten, für

jedes Gewicht, 10 Jahr alt, verkauft f.

300 Mk. Off. sub P. v. M. an die

Exp. der Neuen Westfälischen Mit-

theilungen in Marienwerder erb.

Ganshorn bei Nudau Ovr. ver-

kauft drei 3-jährige, kräftige, gut gebaute

## Wallache

6-7 Joll. Dasehst [3990]

## 40 Fuchskälber

3-4 Monate alt, Holländer, guter Zucht,

zu kaufen gesucht. Offerten mit Ge-

wichtsangabe und Preis erbeten.

## Eine Eselin

steht zum Verkauf. [3023]

Laiche, Wundet bei Ottoschlin,

## Holländer Zuchtbullen

2-jähr., Farbe und Bau gut, verkauft

F. Goerz, Nohgarten b. Wilschke.

## 1-jährige Bullen

im Durchschnitt 7 Ctr. schwer, verkauft

und erbittet Preisofferten. [3323]

Fischer, Schönfeld bei Hermsdorf,

Hr. Allenstein.

Eine fette Kuh verkauft

Wahr, Zischendamm. [4088]

## Hochtragende Kuh

verkauft in [4103]

Mamitten bei Rikwalde.

## Eine hochtragende Kuh

(Niederung Rasse), steht zum Verkauf

v. Trzebiatowski, Kopitowo

bei Gerswin. [3623]

Eine junge hochtragende Kuh hat

zu verkaufen [3632]

Bynda, Engelsburg.

3 drei Monate alte, kernfette [3863]

## Kälber

darunter 4 Kälber, ganz vorzüglich

zur Zucht geeignet, sowie zwei gute

## Kühe

hat abzugeben

Skowronski, Passargenthal

v. Viehellen Ovr.

11 fette Stiere

verkauft Schoeneich,

Wienwitten bei Kornatowo. [3851]

7 hochtragende, holl.

Stärken

hat zu verkaufen [3913]

Hewelde, Falkenau-Fastrzembie

ver Straßburg Wvr.

Verkauft spring-

fähige Original-Holländer.

Bullen

Schwere Amsterdamer Rasse, von imb.

Eltern, 12-15 Monate alt. [2802]

Dom. Brenzlau b. Gr. Leistenau

Reinblütige

Breitenburger

Bullen

aus meiner importierten Herde, veräuß-

ert in Dom. Anken der Gr. An-

sdorf Ovr. (Bahnhofstation Bollwitten.)

[6064] W. V. St.

Dom. Marglitten

bei Reichenau, Hr. Oite-

rode Ostpreu., verkauft

18 Stück [3477]

Wastvieh.

14 Stück Wastvieh

kernfett, stehen in Gut Klein Vo-

dorf bei Gerswin Ovr. [3986]

8 Stück Wastvieh

5 fette Schweine

verkauft in Dominium Mendrik

bei Groß Leistenau. [3987]

90 fette Hammel

verkauft in Fabian bei

Rosenberg. [3954]

12 fette Schweine

verkauft i. Hofmann,

Bahnhofstation Berlin. [3980]

14 Zugochsen

sucht zu kaufen und erb. Offert. mit

Gewichts-, Alters- u. Preisangabe

Dom. Gr. Saffrau b. Gr. Roslau Ovr.

Kaufe größere Posten

magerer englische

Jährlinge.

Offerten mit Preis- und

Gewichts-Angabe erbittet

Fr. Becker, Viehhändler,

Briesen Wvr. [3809]

Geschäfts- und Grund-

stücks-Verkäufe und

Pachtungen

1 vorzügl. Geschäftshaus

in einer Provinzialst. Wvr., am Markt,

mit Schaut-, Material- u. Kolonialw.

Geschäft, gr. Umf., viel in Geräthen,

schönes maß. Zucht, Haus, ist umständ-

lichst billig zu verkaufen oder zu

verpachten. Erforderlich 5-7000 Mk.

Näh. d. C. Andres, Graudenz.

Mein

Grundstück

3,28 ha groß, Niederung, nebst Stall,

Scheune und Garten, beabzichtigt ich

wegen Aufgabe der Wirtschaft unter

sehr vorteilhaften Bedingungen zu

veräußern. Kaufsüchtige wollen sich

wenden an [4105]

Will, Lehrer in Neu Marfau.

In Bromberg ist ein seit vielen

Jahren bestehendes rentables

Konfitüren-Geschäft

bei einer Anzahlung von 3000 Mark zu

veräußern. Offerten werden brieflich

mit Aufschrift Nr. 2624 durch die Exp.

des Gejelligen in Graudenz erbeten.

Eine gutgehende

Gastwirtschaft

mit Materialgeschäft verbunden, in einem

großen Kirchdorf, mit neuen massiven

Gebäuden, großem Hofraum, Obstgarten,

4 Wrg. gutes Land, sowie 35 Wrg. Wacht-

land, wegen Krankheit jof. z. verkaufen.

Kell. mög. ihre Reib. briefl. m. Aufschr.

Nr. 2075 b. d. Exped. d. Gejell. einfr.

Ein gutgehendes Restaurant

in der besten Lage der Stadt, ist von

sofort bei geringer Anzahlung zu ver-

kaufen [3632]

Emil Kunde,

Elbing, Heiligegeiststraße 15.

# Grundstücke = Verkauf.

Die der verstorbenen und entmündigten Frau Johanna Marie Ludwig

geb. Bannow zu Brunau Westpr. gehörigen Grundstücke: [1621]

1. Gr. Brunau Nr. 9c, 10a, 13 und 58 des Grund-

buchblattes, mit Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, einer

Kornwindmühle und einem Geschäftshaus, zusammen

mit einem Flächeninhalt von etwa 8 culm. Hufen, und

2. Großkanten Nr. 6 des Grundbuchblattes, mit

Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und einem Flächen-

inhalt von etwa 3 1/2 culm. Hufen,

sollen mit dem dazu erforderlichen Wirtschaftsk- Inventar im Ganzen, auch ge-

theilt, freihändig verkauft werden.

Die Grundstücke sind jeder Zeit zu besichtigen und erteilen über die Ver-

kaufsbedingungen nähere Auskunft:

Littkemann, Brunau Westpr., Vormund.

Gottfr. Jaeger, Steegen, Danz. Niedg., Gegenvormund.

Carl Stanke, Brunau Westpr., Verwalter.

In Bromberg's lebhaftester Geschäftslage

in meinem Hause Brückenstr. 3

ist z. Dkt. ein gr. Laden z. vermieten, in welchem eine Eisenwaaren-

Gandlung ca. 30 Jahre und ein Colonialwaaren-Geschäft seit

10 Jahren mit Erfolg bestanden. Ferner sind daselbst die v. Fleischer-

meister Sommer seit 18 Jahren innegehabten Fabrikationsräume,

Keller, Wohnung und schöner Laden v. Dkt. anderweitig zu vergeben.

[2772] Louis Seemann, Bromberg, Brückenstr. 3, I. Tr.

Ein Hausgrundstück

mit großem Hofraum u. angenehmen

Garten-Anlagen, mit ca. 1 Pr. Morgen

Anhalt, sehr gut verzinsbar, besteht aus

8 Wohnungen, großen Stallungen für

Pferde u. Vieh, gelegen höchstens 5 Mi-

nuten vom Bahnhof Marienburg, dicht

an der Marienburger-Elbinger Chaussee,

geschäftshalber hat zu verkaufen [3881]

Porzellanstr. 1, Sandhof

b. Marienburg.

Ein gut renommirtes Png., Woll-,

Weiß- und Kurzwaarengeschäft in

einer Stadt in Westpr., w. daselbst seit

18 Jahren von der Inhaberin betrieben,

ist wegen Verheirathung sofort unter

solichen Bedingungen zu verkaufen.

Meldungen unter Nr. 3413 in d. Exped.

dieser Zeitung erbeten.

Freiwilliger Verkauf.

Ich beabsichtige mein in Marien-

werder Westpr. belegenes

Brancereigrundstück

billig zu verkaufen. Es befinden sich

darauf massives Wohnhaus, neuerbaute

maßvolle Pferdestall u. Eisteller, Scheune

u. andere massive Gebäude. Ernstliche

Reflektanten belieben sich zu wenden an

den Besitzer D. Hempel, Berlin,

[1734] Teltowerstraße 49.

Rentengutsauftheilung.

Nachdem die Königl. General-

kommission die Genehmigung erteilt,

werde ich mein in dem Kirchdorf Grö-

nebrau gelegenes Grundst. Nr. 6

von ca. 100 Pr. Morgen vorzüglichem

Boden in Rentengüter auftheilen und

habe zu diesem Zwecke Termin auf

Montag, den 8. April cr.,

Nachmittags um 1 Uhr,

im Gasthause des Herrn Ziglitzki

daselbst anberaumt. [3681]

Zum Verkauf kommen 2 Hofstellen

mit Gebäuden und schönen Obstgärten,

wovon das eine ein Schmiedegrund-

stück ist.

Die Parzellen sind sämtlich schulden-

frei und können sofort übernommen

werden. Die Bedingungen werden

günstig gestellt. Beim Abschluß sind

20-30 Mark pro Morgen Anzahlung

als Caution zu leisten. Zu jeder Aus-

kunft bin ich bereit.

Adl. Scharbau bei Neuhof.

Herrmann Schwarz,

Gutsbesitzer.

Ein Restaurant L. Nanges

in Danzig ist v. 1. April cr. anderweit

zu vergeben. Zur Ueberr. sind 2300

Mk. erforderlich. Off. u. R. R. Zuer-

Annahme des Gejelligen in Danzig,

(W. Meilenburg), Jopengasse 5.

Hausgrundstück

m. g. Gebäud., Ader, Wieg. u. Gemüßelb.,

näh. d. Parks, b. 4-900 Zbr. Anzahl.

Off. z. verp. Mietb. 86 Zbr. u. eig.

Wohn. Off. Exp. d. Schloßhauer Stg.

Porzellmanufaktur-Anzeige.

Die Restparzellen des Rittergutes

St. Adolfs bei Briesen, darunter

ein Vorwerk mit 160 Morgen Ader,



Es werden predigen:  
In der evangelischen Kirche. Sonnt.  
tag, den 23. März (Karfreitag). 10 Uhr:  
Hr. Ebel, 4 Uhr: Hr. Erdmann.  
Donnerstag, den 28. März, 6 Uhr Abds.:  
Hr. Ebel.  
Sonntags, den 29. und 30. März: die  
letzten Wochenbibelstunden. Hr. Ebel.  
Evangelische Garnisonkirche. Sonnt.  
tag, den 24. März, 10 Uhr, Gottes-  
dienst, 11 Uhr Kommunion: Herr  
Dio. Hr. Dr. Brandt.

## Steckbrief.

Gegen den Verführer Ernst  
Schille aus Kurzebrack, welcher flüchtig  
ist, ist die Untersuchungshaft wegen  
Körperverletzung z. verhängt.  
Es wird ersucht, denselben zu ver-  
haften und in das nächste Gerichts-Ge-  
fängnis abzuliefern. II. J. 176/95.

Gradenz, den 21. März 1895.  
Königliche Staatsanwaltschaft.

Zum Pfarrhausbau in Mokrau er-  
bitte ich mir gefällige Offerten  
auf 30 Wille Verblend-, 107  
Wille Hintermauerungs- und  
13 ehm Feldsteine, 129 ehm  
Sand und 58 ehm gelblichten  
Kalk.

Mühle Klobitten bei Gradenz.  
[3970] Diehl, Wierar.

Der Arbeiter Stanislaus Kara-  
szewski und dessen Ehefrau haben  
ihren Dienst bei mir böswillig verlassen.  
Ich warne daher, dieselben in Dienst zu  
nehmen, da ihre Zurückführung be-  
traut habe. [3999]  
Dombrowken bei Gotschkefeld.  
Jakob Blum, Besitzer.

Jedermann kann sein Ein-  
kommen um  
von Mark jährlich durch Annahme  
unserer Agentur erhöhen. Senden Sie  
Adresse A. X. 24. Brln W. 57.

Ich warne hiermit, meinem Sohne  
Carl Selle etwas zu borgen oder auf  
meinen Namen zu verabsorgen, da ich  
für Schulden desselben nicht aufkomme.  
Rud. Selle, Weißheide.

2-300 Centner  
gesundes Futterstroh  
Geflügel und Gaser, werden zu kaufen  
gesucht. Offerten mit Preisangabe per  
Centner franco nächster Bahnstation  
zu richten an Dominium Gr. Salwin  
bei Bräunau. [4096]

Esstarrtosseln  
in größeren Mengen kauft zu höchsten  
Preisen u. erbittet bemittelte Offerten  
postlagernd Stempuchowo [4122]  
Jean Bayer.

## Präparanden-Anstalt zu Jastrow.

Öfteraufnahme vom 16.-20. April cr.  
Fast alle Schüler des Oberkursus haben  
sich die Aufnahme in ein Lehrerseminar  
erlangt. Meldungen an den Vorsteher  
Dobbertstein. Kosten sehr mäßig.

## Brennerei-Kartoffeln

kaufte per sofortige Lieferung und bittet  
um bemittelte Offerten (10 Pfd.-Büchel)  
mit Preisangabe [3979]  
Dom. Augustwald bei Maximilianowo.

## Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft  
[19477] Albert Pitke, Thorn.

## 50 Festmeter Riefern

Stammenden, 7 m l., 36 cm mittl. Durchm.  
aufwärts, gesund, feinstämmig, astfrei, dies-  
jähr. Waldholz, z. bald. Liefer., v. Festm.  
18-20 Mt. frei Bahnwagen, suche zu  
kaufen. Offerten werden brieflich mit  
Aufschrift Nr. 3892 durch die Expedition  
des Gejelligen in Gradenz erbeten.

## Renovat

ist das beste Mittel, um ausgeblühte  
dunkle Kleidungsstücke, Möbelstoffe zc.  
wie neu aussehend herzustellen. In  
Flaschen v. 1/4 Ptr. Inhalt à 50 Pfg.  
zu haben bei [4133]

## Paul Schirmacher

Progerie zum roten Kreuz  
Getreidemarkt 30  
und Marienwerderstraße 19.

## Wanzen-Tod

zur Vertilgung und Verhütung der  
Wanzen. In Flaschen von 1/2 Ptr.  
Inh. à 50 Pfg. zu haben bei [4134]

## Paul Schirmacher

Progerie zum roten Kreuz  
Getreidemarkt 30  
und Marienwerderstraße 19.

## 100 Centner blaue Lupinen

sowie 5 Centner  
Seradella [4060]  
verkauft Volbt, Culmisch Neuborf  
bei Culm.

## Eine Schenne

72' lang, 25' breit, 10' hoch (Windwerk  
unter Strohdach) zum Verkauf bei  
Postmann, Besitzer, Chmberg  
bei Briesen Bpr.

Bernsteinlackfarbe zu Fußboden-  
anstrich a Pfd. 80 Pfg. E. Dessonneck

# W. Spaencke, Wagenfabrik, Gradenz

## Großes Lager selbstgefertigter Luxuswagen

vom einfachen Feldwagen bis eleganten Landauer.

Anfertigung von Straßen-Omnibussen, Hotel-, Koff-, Möbel-, Reigenwagen zc. in langjährig be-  
kannter, reellster Ausführung. [3963]  
Reparaturen an sämtlichen Wagen vom Stellmacher, Schmied, Lackierer und Sattler, sowie Ren-  
nradern werden sachgemäß in kürzester Zeit gefertigt.  
Lager sowie Anfertigung von Brunn- und Kummel-Geschirren mit schwarzen, neuartigen und  
überplattierten Beschlägen. Lager in Reit- und Fahrrequisiten.

Nach freundschaftlichem Ueberein-  
kommen scheidet M. Plant aus dem  
von uns gemeinschaftlich geführten

## Ziegelei-Geschäft

aus und erlöst mit heutigem Tage  
unser Firma. [4110]

Mehrlein setzt das Geschäft in  
bisheriger Weise fort und bitten wir,  
das uns geschenkte Vertrauen demselben  
bezuhalten zu wollen.

Gradenz, den 23. März 1895.  
Mehrlein & Plant.

Dem geehrten Publikum von Lessem  
und Umgegend mache die ergebenste  
Mittheilung, daß ich wieder nach

## Lessen

zurückgezogen bin u. wieder wie früher  
meine Arbeit prompt und sauber aus-  
führe; bitte das geehrte Publikum, mich  
doch mit Aufträgen wieder gütigst  
unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
H. Werner Schneidermstr., Lessem.

20-30 Stück neue oder gebrauchte,  
jedoch gut erhaltene [4054]

## Schneefarren

zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten an  
Maurermeister Mar. in, Zuckersabrik  
Niezchow bei Weizengröße. [4054]

Eine größere Partie großfrüchtige

## Johannis- und Stachelbeersträucher

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis-  
angabe erbittet [4113]  
M. Nord, Oberbergstraße 11.

## B. Doliva

Tuchlager und Maass-Geschäft  
für neueste

## Herren-Moden

und [4079]

## Uniformen

THORN

Artushof.

Eine Partie

## trockene Pappelbohlen

2", 3" und 4", hat abzugeben [4099]  
Friedmann Moses, Briesen Bpr.

Würzburger Tuchversand-Geschäft

## A. Gundersheim

liefert enorm billig und franko  
Anzug- u. Heberzieherstoffe  
3/4 Meter Cheviot [1968]

mbau schwarz zum Anzug  
8, 10, 12, 14 Mart  
belle elegante Dessins 10, 11 u.  
13 Mart. Muster franko.

Kleesanten, Rübknaben  
Peinukuchen,  
Boggen- und Weizenkleie  
Peinfaat für Kälber  
offert billigst [4098]

## Friedmann Moses

Briesen Westpr.

Eine Stellmacher-Hobelbank zu  
verkaufen Schuhmacherstr. 18. [3963]

Sehr schöne, gesunde  
Saattwide [3975]  
ver Lonne 110 Mt. veräußlich.  
F. Müller, Otonin.

Fast neue, mittelgroße Butternet-  
maschine ist billig zu verkaufen.  
Besitzer H. Salewski, Rospiß  
4011 bei Marienwerder.

Vorzüglich erhaltenes [4058]

## Göpelwerk

steht billig zum Verkauf.  
Dom. Gelens, Station Stolno.

## Weißflee

in diversen Preislagen und großer  
Auswahl offerirt

## Julius Itzig, Danzig.

## Spazier-Wagen.

Zwei elegante offene Wagen, neu,  
von Eisenholz, Vollpatentachse, zum  
Verkauf. Alte Wagen werden in Ab-  
lung genommen. [4140]  
Jul. Hübner, Grabenstr. 14.

Es ist klar

daß der Einkauf aus erster Hand  
die meisten Vortheile bietet.  
Veräume daher Niemand, meine  
neueste Musterkollektion von

## Tuchen, Buckskins zc.

zu verlangen, welche ich jedem Pri-  
vaten auf Wunsch franko zusende.

## Magdeburger Tuchversand

J. G. Mirbach Nachf.  
Tuchfabrik. [4013]

## Bekanntmachung.

Umstände halber habe eine schwere,  
abgerichtete

## Hofhündin

mit mehreren Jungen billig zu ver-  
kaufen. [4067]

Modor, den 23. März 1895.  
J. Giese, Waldauerstr. 11.

## Ein Schäferhund

zu verkaufen bei [4087]  
Hübner, Gr. Tarven.

## Ein brauner Hühnerhund

1/2 Jahr alt, schöne Figur, von guten  
Hunden abstammend, billig zu kaufen  
bei [3845]  
Krud, Bahnhofswirth,  
Gierwinst.

## Saat-Wicken

verkauft in Dom. Klonau bei  
Marwalde Dpr. [3957]

## Schöne Niederunger Pflaumen

à 10 Mart 50 Pfg. v. Ctr. incl. Saft  
gegen Nachnahme versendet [2825]  
C. F. Piechotka.

8 Pfd.-Kiste 2,60 per  
delicate [4078]  
E. Degener, Räucherer, Swinemünde.

Eine abgekochte, aber für kleinen Be-  
st noch brauchb. Pferdereihenharze mit  
hohen Rädern, sowie ein 2lv. Krümmer  
mit 5 hoh. Scharen, verb. zu kauf. gef.  
Angebote per Karte mit genauer Bezeich-  
nung u. Preisangabe erbet. B. Haber-  
mann, Schloßmühle bei Bogdorz,  
Kreis Thorn. [4078]

## Oefen

zum Abbruch, Schaufenster und Tom-  
bant zu verkaufen Tabakstr. 1. [4146]

Zur Saat Vermischten für 105 Mt.  
v. To. u. Probsteier Gerste f. 120 Mt.  
v. To. ab Hof od. Bahnhf in Künfers  
Gaden, bei [4074] Voll, Braunk.

Dortselbst werden Daberchen, frühe  
Molentartoffeln zur Saat gesucht.

Wie ich von meinem langjähr.  
Schloß- und Lungenleiden fast  
unentgeltlich befreit bin, theile ich  
jedem Kranken auf Wunsch mit.

Damp, Schiffschiffahrts a. D.  
Berlin, Heinersdorferstr. 12.

## Speisewiebeln, Stedzwiebeln, Leintuchen

offerirt [4073]  
H. Spak, Danzig.

Keine prima Gänsewurst (Spezialit.)  
à Pfd. 1,40. Schinkenwurst (Kloße) à 1,40.  
Rinderwurst à 1,20. Alles in gut geräuch.  
Baare. Damnwurst und Leberwurst  
à Pfd. 80 Pfg. franco Nachnahme. [4125]  
M. Rothschild, Kolmar i. Pof.

## Geldverkehr.

## 6000 Mark

zur 1. Stelle à 5% vom 1. Juni cr. zu  
vergeben. Gefl. Off. an die Exped. der  
„Glocke“, Soldau, erbeten. [2773]

## 4000 Mark

à 5% zur zweiten Stelle innerhalb  
der Landchafts-Lage, werden auf eine  
schöne Wohnung in bester Lage u. gutem  
Bogen gleich od. später geist. Gefl. Off.  
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3965  
durch die Expedition des Gejelligen in  
Gradenz erbeten.

## Cession.

87.000 Mark, hinter der Landchaft ein-  
getragen, sind auf ein Rittergut von  
3300 Morgen Größe zu cediren. Das  
Kapital steht innerhalb der Landchafts-  
Lage und ist mit 4 1/2 % p. a. zu verzin-  
nen. Bedingungen werden brieflich mit Aufsch.  
Nr. 4024 an die Exped. d. Gef. erbeten.

## Heirathsgesuche.

Reelles

## Heirathsgesuch.

Der Besitzer ein. gutgehend. Milch-  
Butter- u. Käsegeschäfts in einer groß.  
Provinzial- u. Garnisonst., evgl. 30 J.  
alt, w. sich zu verheir. mit einer anst.  
wirthschaftl. Dame, die womögl. etwas  
poln. Wirth. kann u. einiges Verm. bes.  
Diskret. Ehrenl. Weib. verb. brfl. u.  
Nr. 4034 an die Exp. des Gef. erbt.

## Heirath.

Landw., Offizier, 28 J. alt, ev., sucht  
zweits Heirath Bekanntsch. vermögender  
Damen. Weib. m. Photogr. m. Aufsch.  
Nr. 4124 d. d. Exped. d. Gejell. erbet.  
Discretion. Anonym verboten.

Wir empfehlen zur

## Landwirthschaftlichen Buchführung:

In größ. Bogenformat (42/52 cm.)  
mit farbigen Druck:

1. Geldjournal, Cmm., 6 Bg. in 1 B.  
Ausg. 18. 1/2 Bg. 3 Mt.

2. Speicherregister, 25 Bg. geb. 3 Mt.

3. Getreidemanager, 25 Bg. geb. 3 Mt.

4. Journal für Einnahme und Aus-  
gabe v. Getr. zc., 25 Bg. geb. 3 Mt.

5. Tagelöhner-Conto und Arbeits-  
Verzeichnis, 30 Bg. geb. 3,50 Mt.

6. Arbeiterlohnconto, 25 Bg. geb. 3 Mt.

7. Deputatconto, 25 Bg. geb. 2,25 Mt.

8. Dungs-, Ausfaat- und Ernte-  
Register, 25 Bg. geb. 3 Mt.

9. Tagebuch, 25 Bg. geb. 2,25 Mt.

10. Viehstands-Register, 6 B. 1,50 Mt.

In gewöhnl. Bogenf. (34/42 cm.)  
in schwarzem Druck:

eine von Herrn Dr. Funk, Direktor der  
Landwirthschaftlichen Wirtshaus in  
Joppot, eingerichtete Kollektion von  
10 Büchern zur einfachen land-  
wirthschaftlichen Buchführung, nebst  
Erläuterung, für ein Gut von 2000 Mtg.  
ausreichend, zum Preise von 10 Mart.

Ferner empfehlen wir:

Wogentabelle, gr. Ausg., 25 Bg. 2,50 Mt.

Monatsnachweise für Lohn und  
Deputat, 25 Bg. 2 Mt.

Contracte mit Conto, 25 Stück 1,50 Mt.

Lohn- und Deputat-Conto, 25 Bg. 1 Mt.

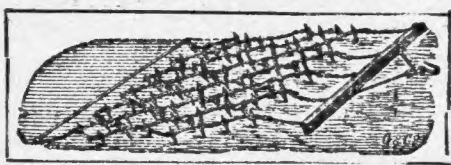
Probabogen gratis und  
postfrei.

Gustav Röhre's Buchdruckerei,  
Gradenz.

## Zur Wiesenbearbeitung

empfehle ich

## Laacke'sche Schmiedeeiserne Wieseneggen



mit neuer patentirter Zahnbestimmung.

Wirksame, tadellose Arbeit, grosse Solidität, leichtes Auswechseln  
der Zähne, geringe Zugkraft, vielseitige Verwendbarkeit sind die  
Vorzüge dieser Eggen.

## Danzig A. P. Muscate Dirschau

Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.

## Zuckerhirse

beste Grünfütter-Pflanze der Gegenwart  
echte hellbraune Pa. Qualität, eigene Spezialität  
wird in Güte und Ertrag von keiner anderen Art  
erreicht. 100 Ko. M. 36, 5 Ko.-Packet fr. überall  
hin M. 2 50. Culturbeschreibung wird beigelegt  
H. G. Trenkmann Nachf., Weissenfels a. S.

## Ferd. Ziegler & Co., Bromberg

— Seit 1872. — Aeltestes Geschäft dieser

Branche am Platze

hält alle landwirthschaftlichen und  
technischen Bedarfsartikel in bester

Qualität stets auf Lager.

Carbolineum, Gummi,  
Asbest, phosphor-  
sauren Kalk.

Säcke,  
Pläne, Treib-  
riemen aller Art,  
Maschinenöle, consistente  
Fett, Wagenfett, Drahtseile,  
Tauwerk, Stopfbüchsenpackungen,  
Wagenwinden, Taulöben,  
Flaschenzüge, Schmierbüchsen, Riemenverbinder  
und dergl. mehr.



## Das Schneiderlein.

(Nachdr. verb.)

Eine Soldatengeschichte von Ludwig Diehl.

Draußen pfliff der Wind scharf um die Ecken und in dichten Flocken fiel der Schnee zur Erde. Drinnen war es um so gemüthlicher in dem Nebenzimmer des eleganten Restaurants. Um den festen Eichenholztisch saßen eine Anzahl Offiziere in Uniform und einige ältere Herren in Civil. Die grauen, kühn emporgestrichenen Schnurrbärte und die lauten, markigen Stimmen ließen auch sie sofort als ehemalige Militärs erkennen.

Die Unterhaltung drehte sich um die Art und Weise der Rekruten-Ausbildung. Bald standen sich zwei Parteien gegenüber, die sich eifrig bekämpften. Da hieß es: hie langsame Schritt und Parade-marsch, dort: Gefechtsausbildung allein, Tod dem Parade-drill. Auch die pensionirten Herren theilten sich an dem Streit.

„Meine Ansicht“, sprach der Oberst z. D. von Bethen, „ist, daß das alles erst in zweiter Linie kommt. Ich legte stets bei meinen Rekruten den größten Werth auf die Ausbildung ihrer Augen.“

„Wie, Augen?“ riefen alle und sahen ihn so verdutzt und verständnißlos an, daß er herzlich auf sie lachen.

„Gewiß, meine Herren, auf die Ausbildung ihrer Augen. Wenn ich vor einer Rekrutenvorstellung vor meine Kerls hintrat und sagte: „Jungens, ich weiß es schon gewiß, heute darf ich stolz auf euch sein“, und sah ihnen dabei in die Augen, so hatte ich auch jedesmal die Genugthuung, mit ihnen so weit zu sein, wie ich wollte. Denn da blickten mich meine Rekruten ganz anders an als an dem Tage, wo sie als Bauernburschen zum ersten Mal in ihrem Leben einen Kasernenhof betreten hatten, nicht mehr sehen und ängstlich oder trotzig, nein, ihre Augen hatten einen ganz besonderen Glanz, ich konnte förmlich drinnen lesen: „Ja, du sollst aber auch stolz auf uns sein, für dich wäre uns nichts so schwer, für dich würden wir selbst den Teufel aus der Hölle holen“. Dieser Blick war es, den ich erstrebte und der mir reichlich alle Mühe lohnte. Daß er dabei keineswegs ein Hinderniß für einen guten Parade-marsch oder für's Griffe-Klopfen war, das bewiesen die Kritiken der Vorgesetzten.“

Nun schwirrten alle Stimmen durcheinander: „Ja, gewiß, gern haben sollen einen die Leute natürlich, aber zu große Güte“. „Gefahr für die Disziplin“, u. s. w. Doch sofort sprach der Oberst wieder: „Verzeihung, meine Herren, Sie dürfen mich nicht falsch verstehen. So habe ich's nicht gemeint. Am besten erkläre ich ihnen meine Ansicht wohl mit den Beispielen, wie ich sie einmal meinen Unteroffizieren gab. In diesen sagte ich nämlich, bevor sie ihre Korporalschaften übernahmen: „Wenn Sie im Manöver mit Ihrem Quartierwirth, der ja meistens ebenfalls Soldat war, über seine Dienstzeit sprechen und er lehnt sich behaglich in seinen Stuhl zurück und spricht: O, mein Unteroffizier war ein seelenguter Kerl, so habt ihr da das Beispiel eines Unteroffiziers, wie er nicht sein soll, gerade so, als wenn es hieße: Der hat uns geschunden bis aufs Blut. Wenn der alte Landwehrmann sich aber mit Jugendfeuer aufrichtet, auf den Tisch schlägt und mit leuchtenden Augen ruft: Unser Unteroffizier, das war ein Satanskerrl, aber lebend hätten wir uns für ihn verbrennen lassen, so gern hatte ihn die ganze Korporalschaft, mit dem würde ich heute noch ins Feld ziehen, so habt ihr hier einen Vorgesetzten, dem ihr nachstreben sollt. Auf diese Weise erzog ich meine Unteroffiziere und Soldaten. Ich habe schon manches „Festungsfrüchtchen“ zu einem zuverlässigen Soldaten gemacht, aber das interessanteste Beispiel möchte ich Ihnen noch erzählen, bevor wir aufbrechen, wenn es Ihnen nicht zu langweilig ist.“

Neugierig rückten die Herren enger zusammen und der Oberst begann, nachdem er sich eine frische Cigarre angezündet hatte: „Im Februar 1870 wurde ich zum Hauptmann und Compagniechef im Xten Regiment ernannt. Ich erhielt die 5. Compagnie, lauter prächtige Soldaten; der schönste war der Feldwebel. Ein Bild von einem Soldaten, riesengroß, baumstark, mit einem mächtigen blonden Schnurrbart. Er war schon seit 10 Jahren in seiner Charge und darum so halb und halb ein kleiner Tyrann für seinen Compagniechef geworden. In den innern Dienst, der allerdings auch mühsertig unter seiner Leitung war, ließ er sich nicht gern hineinmischen. Gegen seine Untergebenen war er von einer unglaublichen Grobheit. Wenn er wie ein brüllender Löwe das Compagnie-Revier durchschritt, ging ihm jeder gern aus dem Wege. Das war nun alles recht schön und gut; aber da ich dachte, mit etwas weniger Grobheit könne er immer noch auskommen, so sagte ich ihm dies unter vier Augen. Er stand wie eine Mauer, während ich mit ihm sprach, und zuckte mit keiner Wimper. Als ich ihn aber schließlich fragte, ob er nicht auch der Ansicht sei, man müsse die Leute so ziehen, daß sie nicht aus Furcht vor Strafe, sondern aus Pflichtgefühl und Interesse an der Sache selbst ihre Schuldigkeit thäten, da brach er los. „Zu Befehl, Herr Hauptmann, bei gutwilligen Soldaten ganz gewiß. Aber in unsere Compagnie kommen jedesmal die krümmsten und widerspenstigsten Subjekte, mit denen man kaum fertig wird. Wenn der Herr Hauptmann nur einmal an unser Schneiderlein denken wollen.“

Das „Schneiderlein“, wie der Musketier Müller in der ganzen Compagnie genannt wurde, war allerdings gerade nicht das Muster eines deutschen Soldaten. Eigentlich viel zu klein für die 5. Compagnie, war er dieser nur seines Handwerks wegen zugewiesen worden; er war Flickschneider von Beruf, daher auch sein Spitzname.

Sein Gesicht war blaß und mit Sommersprossen bedeckt, sein Körper äußerst schwach. Dazu hatte er brandrothe Haare. Im übrigen war er finster und verschlossen gegen jedermann, nachlässig im Dienst und so gleichgültig gegen alles, daß, wie mir der Feldwebel sagte, selbst der schärfste Tadel und die härtesten Strafen nichts fruchteten; auch verkehrte er mit keinem seiner Kameraden, sondern sei immer allein. Das hatte aber seinen berechtigten Grund, wie ich bald bemerkte. Denn er wurde von der ganzen Compagnie gleichsam als Achenputtel angesehen und diente seinen langen kräftigen Kameraden, gegen die er sich nicht wehren konnte, den ganzen Tag über als Zielscheibe ihrer oft recht verberben Witze und Neckereien.

Dagegen trat ich nun vor allen Dingen mit Entschiedenheit auf. Ferner erkundigte ich mich nach seinen Familienverhältnissen. Seine Mutter lebte in bitterster Armuth in einem benachbarten Dorfe. Sie hatte sich nach dem Tode seines Vaters, der sehr früh gestorben war, zum zweiten Mal verheiratet und war dadurch ins Elend gekommen. Ihr Mann hatte zuerst ihr kleines Vermögen, anstatt zu arbeiten, vertrunken, und nachdem auch der letzte Rest durch die Kechle gegangen war, fing er an, sie zu prügeln. In solchen Verhältnissen war mein „Schneiderlein“ aufgewachsen.

Eines Montags vor dem Bataillonsergären wurde er mir durch den Feldwebel vorgeführt. An seiner Stirn sah ich eine große Wunde; das rechte Auge war ganz verschwollen. „Herr Hauptmann, so zugerichtet kam Musketier Müller gestern Abend in betrunkenem Zustande in die Kaserne zurück. Er hat jedenfalls eine Schlägerei gehabt, leugnet aber hartnäckig alles, selbst die Trunkenheit.“ Müller selbst sah trotzig zu Boden und schwieg.

„Sie behaupten, nicht betrunken gewesen zu sein, was war aber dann los?“ fragte ich den Musketier.

„Aufgeregt war ich“, sprach der Angeredete, und warf mir einen feindseligen Blick zu: „ich habe den ganzen Tag keinen Tropfen getrunken.“

„Wo waren Sie denn gestern?“ fuhr ich fort.

„Zu Hause bei meiner Mutter.“

„Und wo haben Sie diese Wunde her?“

Keine Antwort.

„Nun herans mit der Sprache!“

„Eperren mich der Herr Hauptmann nur ein, ich kann's nicht sagen, ich war im Recht und es ging nicht anders.“

Der Feldwebel neben mir trat einen Schritt zurück vor Entsetzen über diese unerhörte Antwort und erfaarte noch völlig zur Calzjule, als ich zu dem Schneiderlein sagte: „Sie sehen nicht aus, als ob Sie lügen. Ich glaube Ihnen und bestrafe Sie nicht. Bleiben Sie heute vom Ergären weg und machen Sie kalte Umschläge.“ Müller selbst starrte mich ganz unsicher an, wie wenn er nicht recht gehört hätte, und als er sich dem Compagnie-Revier zuwandte, hielt er noch ein paar Mal an und sah nach mir herüber, als ob er noch einmal fragen wollte, ob es denn wirklich wahr sei, daß er ohne Strafe davonkäme. Als das Bataillon abrückte, stand der Feldwebel immer noch auf dem alten Fleck. Ich sah, wie er den Kopf schüttelte. Was er wohl damals von mir gedacht haben mag?

Im übrigen blieb das Schneiderlein trotz meines Beweises von Vertrauen der alte. Circa drei Wochen später meldete er mir in seiner finsternen kalten Weise, seine Mutter sei gestorben, und bat um Urlaub zur Beerdigung.

Ich wohnte dem Leichenbegängniß ebenfalls bei. Hinter dem Todtenwagen ging, allein, das Schneiderlein. Tamm kamen der Pfarrer und ich. Das war der ganze Leichenzug. Der Stiefvater war nicht anwesend; er verschloß auf irgend einer Wirthshausbank seinen Rausch. Der Pfarrer theilte mir unterwegs noch verschiedenes über die Familie mit. Die Verhältnisse waren schrecklich. Was die Frau verdiente, hatte ihr Mann weggenommen und in Schnaps angelegt. Sie selbst war buchstäblich verhungert. Ab und zu sei allerdings mein Schneiderlein nach Hause gekommen und hätte ihr ein Kommissbrot, manchmal auch etwas Geld gebracht, aber das habe natürlich auch nichts genützt, sondern sogar zu Prügeleien zwischen dem Stiefvater und dem Soldaten geführt; denn nicht einmal diese kleine Unterstützung habe der Mann seiner Frau gegönnt. Nun war mir erklärlich, woher mein Schneiderlein damals die Wunde gehabt, und ich freute mich im stillen, daß ich ihn nicht dafür bestraft hatte. Daß er sogar seine geringe Löhnung und sein kärgliches Brot mit seiner Mutter getheilt hatte, nahm mich noch mehr für ihn ein. Ich sagte dies auch dem Pfarrer. Dieser erwiderte: „Das ist allerdings anzuerkennen, aber im allgemeinen ist er sehr unbeliebt hier durch seinen Trotz und sein finsternes Wesen. Mir selbst geht er stets aus dem Wege, eine Kirche hat er hier seit seiner Entlassung aus der Schule nicht mehr besucht. Daran erinnerte ich ihn heute, als ich ihn tröstete, doch er gab mir keine Antwort, sondern drehte mir den Rücken zu.“

Unterdessen waren wir auf dem Kirchhof angekommen. Zwei Arbeiter versenkten den Sarg und der Pfarrer sprach mit trockener Stimme ein Gebet. Ich beobachtete meinen Musketier. Von Nührung oder Trauer keine Spur. Kalt und starr sah er grade aus. Nur von Zeit zu Zeit zeigte sich ein ungeduldiges Zucken in seinem Gesicht. Offenbar dauerte ihm das Gebet schon viel zu lang. Nun wandte sich der Pfarrer an ihn, um ihm mit einigen Worten Trost zuzusprechen. Aber kaum hatte er begonnen, als das Schneiderlein einen heisern Laut ausstieß, ihm einen hasserfüllten Blick zuwarf und mit einigen Sätzen auf und davon über die Kirchhofsmauer im benachbarten Waldchen verschwand war. Wir standen erstaunt da und sahen uns gegenseitig an. Schließlich meinte der Pfarrer: „Da sehen Sie seinen wahren gefühllosen Charakter. Vom Grabe der eigenen Mutter läuft er weg, ohne auch nur noch einen Blick hinauszuerwerfen. Ich antwortete nichts. Das Schneiderlein flüchte mir trotz allem eine eigenthümliche Zuneigung ein und ich bemitleidete es von Herzen.“

Da der Pfarrer noch anderweitig beschäftigt war und ich meinen Wagen an den Kirchhof gestellt hatte, sah ich mir diesen etwas an. Besonders Interessantes fand ich nicht. Er war wie alle Dorf-Friedhöfe. Hier oder fünf Grabsteine, sonst nichts als einfache Holzkreuze, neue und alte, ganze und zerbrochene; auf gar manchem Grab auch keines mehr. Ich stand hinter einem wilden Rosenbusch, um die halb verwischte Inschrift eines alten Steines zu entziffern, als ich an der Kirchhofsmauer ein Geräusch hörte. Der Kopf meines Schneiderleins spähte vorsichtig darüber hinweg. Die Arbeiter hatten gleich nach uns das Grab seiner Mutter verlassen; wahrscheinlich stärkten sie sich noch im nächsten Wirthshause, ehe sie es aufsuchten. Was ging sie auch die alte Frau an. Die kam noch früh genug unter den Rasen, und bei der Bezahlung, die sie zu erwarten hatten, war ein besonderer Eifer gewiß nicht von Nothen.

Langsam kam das Schneiderlein an das Grab herangeschlichen. Wie der arme Kerl aussah! Das Gesicht gelb und sah, die Augen tief in den Föhlen und von dunklen

blauen Ringen umgeben, der ganze Körper bebend. Und der Anzug! Rock und Hose ganz weiß von dem Kalk der Mauer und der Helm schief auf dem Kopf. Wenn jetzt der Feldwebel in meinem Versteck gestanden hätte! Der hätte den lächerlichen Stromer wohl aufgefressen vor Enttäuschung. Es war aber auch unerhört; so ging ein Soldat der 5. Compagnie mit seiner Sonntagsgarnitur um.

Einen Augenblick starrte das Schneiderlein stumm in das Grab. Plötzlich fiel er nieder wie vom Schlage gerührt, seine Hände wühlten sich in die aufgeworfene Erde; ein Stöhnen, so schmerzlich wie ich es nie mehr sonst gehört, drang bis zu mir her und erschütterte mich bis ins innerste Mark. „Mütterchen, mein Mütterchen, komm zurück!“ schrie er auf, „warum hast du mich verlassen; mir habe ich niemand, gar niemand mehr!“ Allmählich ging das krampfhaft Stöhnen in leises Wimmern über, schließlich lag er da wie todt; nichts rührte sich mehr. Wer hätte gedacht, daß dieser stille Mensch so leidenschaftlich werden könnte!

Jetzt hörte ich meinen Wagen vorfahren. Langsam ging ich auf den unglücklichen Soldaten zu. Er merkte nichts. „Müller!“ rief ich leise. Da fuhr er wild empor und wieder traf mich jener unheimliche, hasserfüllte Blick. Er schien mir zuzurufen: „Warum verfolgst du mich auch du mich, ich habe dir doch nie etwas zu Leide gethan!“

„Müller“, sagte ich nochmals, „ich stehe hier nicht als Ihr Hauptmann, sondern als Ihr Freund. Ich weiß wohl, was Sie an Ihrem Mütterchen verloren haben. Aber blicken Sie einmal empor zu dem warmen blauen Himmel; sehen Sie, wie die Sonne so freundlich strahlt? Glauben Sie nicht, daß die Seele Ihrer Mutter dort oben glücklicher ist als hier unten in dem Sank und Elend? Und schauen Sie sich um in diesem stillen friedlichen Garten! Wie sanft muß jetzt ihr Körper hier ruhen nach dem harten mühevollen Kampf dort draußen!“

Ich hatte seine Hand gefaßt. Sie zuckte nervös und war glühend heiß. Plötzlich spürte ich, wie er die meine fest umklammerte. Er schien sprechen zu wollen. Doch es kam nicht dazu. Nur sein Blick traf mich wieder, gerade so zweifelnd und unsicher wie damals, als ich ihn so unbedingt Glauben schenkte. Was mußte der arme Kerl schon durchgemacht haben, daß er keinem Menschen mehr traute! Schließlich rollten langsam zwei Thränen über seine Wangen.

Ich nahm ihn mit in den Wagen; nicht zum Kutscher auf den Post, sondern herein zu mir. Auf dem ganzen Wege sprachen wir kein Wort. Von Zeit zu Zeit stieß er einen Seufzer aus, der ihn ganz erschütterte. Zu Hause angekommen, stand das Schneiderlein militärisch still und verschwand ohne ein Wort des Dankes.

Am nächsten Morgen hatte er schon wieder das alte Aussehen. Nur merkte ich von dieser Zeit ab, daß er sich bemühte, etwas ordentlicher im Anzuge zu sein, und daß er auch seinen Dienst mit mehr Aufmerksamkeit verrichtete. Sein finsternes abweisendes Benehmen blieb wie früher.

So ging es fort, bis Ende Juli die Mobilmachung kam. Alles war voll Aufregung und Begeisterung, nur das Schneiderlein verzog keine Miene. Bald waren wir über die Grenze und bald auch vor dem Feind.

Eines Abends saß ich mit meinen Offizieren zusammen beim Nachtfeuer. Den ganzen Tag über hatte es bei den Posten draußen tüchtig geknallt; jetzt war es stiller. Das Schneiderlein war heute wieder einmal der Gegenstand aller Witze. Er war mit einer Patrouille vorn gewesen. Nun spotteten seine Kameraden, er sei vor zwei feindlichen Lanciers hinter einen Gartenzaun ausgeziffen. Ich sprach gerade mit den Offizieren über ihn und erzählte von seinen traurigen Verhältnissen, wie er von Jugend auf nur Prügel und harte Worte empfangen habe und von jedermann herumgestoßen worden sei, und mit welcher Liebe er an dem einzigen Wesen gehangen, das ihm gut war, an seiner Mutter. Da hörte ich plötzlich einen unterdrückten Laut, der aus dem Gebüsch vor uns zu kommen schien. Ich eilte hin. Dort stand als Posten vor Gewehr — das Schneiderlein. Er war todtbleich; vielleicht vom Schein des Feuers, oder hatte er alles gehört.

Nun ging ich noch einmal die Posten ab. Nichts rührte sich. Von Zeit zu Zeit ein „Halt, wer da?“ hinter einem Baum hervor oder aus einem Graben; dazu das Klirren eines Gewehrs und das schwache Blinken eines Helms. — Die Posten wachten.

Als ich an das Feuer zurückkam, hatten sich meine Offiziere schon in ihre Mäntel gehüllt und schliefen. Ob sie wohl träumten von dem, was so bald schon kommen sollte? Auch ich war todmüde und verfiel in einen unruhigen Schlaf. Von Zeit zu Zeit weckte mich ein Schuß. Ich warf ein Holzstück in das spärlich glimmende Feuer und schloß von neuem die Augen. Plötzlich fuhr ich wie elektrisirt empor. Das war kein einzelner Schuß, das war eine Salve! — Arrrach! — Noch eine! — Ich sah auf die Uhr. 3 Uhr früh. Schon brüllte auch der Posten: „An die Gewehr!“ Ehe ich noch einen Befehl gab, stand die Compagnie, Gewehr in der Hand, bereit.

„Mit Sektionen rechtschwenkt, marsch, gerade aus!“ und auf der Chaussee gingen vorwärts.

Arrrach — eine dritte, vierte, fünfte Salve. Wir sahen die leuchtenden Flammen aufblitzen. „Marsch, marsch, aber Ordnung!“

Da, dunkle Gestalten, die leuchtend auf uns zuwies.

„Halt, wer da?“

Wir sind zurückgeworfen; der Feind greift auf der ganzen Linie an.

„Nicht zurück, uns angeschossen; vorwärts Jungens! Huih — klatsch — aha, da schlägt schon die erste Kugel in den Pappelbaum dort. Nur nicht gebückt, Tambour, man gewöhnt sich bald daran.“

Ah — ein tiefer Seufzer. . . . Ich blicke mich um und sehe zwei starr gradeaus gerichtete Augen. Steif und schwer fällt er vornüber aufs Gesicht, der rechte Flügel-Unteroffizier.

„Gefreiter Lorenz, auf seinen Platz!“ Immer vorwärts. In das dumpfe Stampfen der Tritte mischt sich das helle Klirren der Kochgeschirre, die auf den Tornistern auf- und abtanzten, und das heisere Reichen und Pusten der Leute.



Holla! Nun wird's aber ernst. Die kleine Höhe vor uns steht ja förmlich in Flammen. Das ist Schnellfeuer! Sie haben uns entdeckt. Wie mir das um die Ohren saust! Ich glaubte zu träumen und wußte doch alles so genau, was um mich vorging. — Vorwärts, Jungens, immer geradeaus geschaut! — Reihenweise brechen sie zusammen, die Hintern stürzen in der Dunkelheit über die Bordern, meine beiden Offiziere sehe ich nicht mehr, sie lagen todt irgendwo auf der Straße. Die Reihen lösten sich. Da — ein grauer Schimmer vor uns! Hurrah, da kreuzen sich die Straßen! — Zur Befestigung des Straßengrabens links der Straße schwärmen, marsch, marsch. — Ermattet warf sich der Rest meiner Leute nieder. Nun waren wir doch wenigstens etwas vor dem Geschöckhagel geschützt. Hinter uns hoben sich von der grauen Fläche der Straße, soweit man bei der Dunkelheit sehen konnte, große schwarze Haufen ab; über ein Drittel meiner Kompagnie blieb dort zurück — todt und bleich. Der Gegner befand sich etwa 200 Meter vor uns, der langen Feuerlinie nach zu urtheilen, mindestens drei Kompagnien stark.

Endlich klang von hinten her das dumpfe Tempo der heraneilenden Unterstufungen. Auch sie wurden von einem höllischen Feuer empfangen; uns ließ man jetzt völlig außer Acht. Plötzlich hörten wir ein wirres Durcheinanderrufen bei den Unsrigen, ihr Marsch stockte; dafür tönte das hohle Rollen der in Karrieren heraufstrebenden Batterien. Ich schaute mich um; nichts war zu sehen, aber da hinten mußte etwas Ungewöhnliches sich ereignet haben. Plötzlich stieg thurmhoch eine helle Flamme empor und beleuchtete ein schauerliches Bild. Das heraneilende Bataillon in rathloser Verwirrung und dazwischen festgeklammert, die Pferde zusammengeklumpt, die Geschütze in einander geschoben, unsere Batterien. Die Artillerie hatte offenbar die voraus marschierende Infanterie bei der Dunkelheit und dem Lärm nicht bemerkt und war in rasendem Tempo mitten in sie hineingefahren. Um wenigstens Licht zu schaffen, hatte jemand in seiner Aufregung den in der Nähe stehenden Feinschaber angezündet und so stand die große, breite Masse hell erleuchtet da, für den Feind das beste Ziel.

Doch, was heult da so unheimlich über unsern Köpfen in der Luft? Was bedeuten diese Donnererschläge da drüben vor uns? Mein Gott, das sind Kanonen! Der Feind schleicht mit Kartätschen unter die hilflose Menschenmasse. Wenn wir da vorn uns nicht aufopfern, sind sie vernichtet. Wir müssen das Feuer von ihnen ablenken. Das sage ich meinen Leuten. „Keinen Schuß abgeben, vorwärts, mitten unter sie mit dem Bajonett!“ Wir stürzen vor, krampfhaft das Gewehr umschlossen, den Kopf gesenkt. Wir wußten nichts mehr, wir dachten nichts mehr, nur immer vorwärts ganz instinktiv. Aber der Geschöckhagel prasselt so fürchterlich, die Verluste werden so entsetzlich, daß kaum noch 100 Meter vor dem Feind, die Linie stockt und sich zur Flucht ansetzt, zurück in den schützenden Graben. Alles schien verloren. Ich stand allein, nur den treuen Feldwebel zur Seite. Um uns heulten und sausten die Kugeln. Ich rufe: „Jungens, wollt ihr denn alle euren Hauptmann im Stiche lassen in der Gefahr?“ Da stockt einer und schaut mich an: es ist das Schneiderlein.

Wleich wie immer trotz der Anstrengung, nur die eine Wange etwas geschwärtzt von dem Pulverrauch. Und da, meine Herren, ich sehe es noch, wie wenn es erst heute gewesen wäre, da sah er mich zum ersten Mal an mit jenem Blick, auf den ich schon so lange gewartet hatte. — Was ich da erzählte, dauerte natürlich alles kaum eine Sekunde. — Blühschnell wandte er sich herum zu den andern.

„Kameraden“, schrie er mit Donnerstimme, „soll das feige Schneiderlein allein unsern Hauptmann helfen?“ Da zögern einige und sehen sich unschlüssig um. Ich bewege den Augenblick und rufe: „Vorwärts, marsch marsch! Fällt das Gewehr! Hurrah! Hurrah!“ Wie ein Pfeil saust eine Gestalt an mir vorüber mit blühenden Augen, — das Schneiderlein. Er will der erste sein. Wie sein Gewehrkolben niederstürzt auf die braunen Kerle! Dem langen Kanonier dort sitzt sein Bajonett im Leibe! Nun sind auch wir andern mitten drin. Wie rasend haue ich um mich. Da sehe ich ein schwarzes Auge und ein schwarzes Rohr starr auf mich gerichtet. Ich stehe wie hypnotisiert. Ein trüber Schleier legt sich über meine Augen. Ich bin verloren. Der Schuß kracht, aber ich stehe noch, unverwundet. Ich öffne die Augen, der Feind liegt am Boden. Eine Stimme neben mir fragt leise: „Habe ich's recht gemacht?“ — Es ist das Schneiderlein. Ich drückte ihm die Hand und antwortete: „Ich habe nie an Ihnen gezweifelt. Sie sind ein Held.“ Da sieht er mich dankbar an und — sinkt zu Boden. Sein Axt ist zerstoßen auf der Brust.

Von allen Seiten eilt jetzt Unterstützung herbei, der Feind zieht sich zurück, unsere Batterien sind gerettet. Meine Kompagnie hat es vollbracht, aber sie selbst — existiert nicht mehr.

Unaufhörlich marschieren Truppen nach vorwärts, blau-rot die Gefichter von Anstrengung und Aufregung, keuchend, mit wild blühenden Augen. Endlich stehe ich allein, mitten unter den eroberten Geschützen. Ringsum nichts als Todte.

Doch nein! Dort am Boden sitzt der Feldwebel; in seinem Schoße ruht ein bleiches Haupt. Wie liebevoll streicht er sanft die Haare aus der Stirn des Sterbenden. Das Kampfgewölbe verlor sich in der Ferne. Feurig roth stieg die Sonne am Horizont empor und ihre ersten Strahlen beleuchteten das Gesicht des Schneiderleins. Wie ruhig und sanft er jetzt aussah. Ich kniete nieder und saßte seine Hand. Eine Lerche stieg empor aus dem Feld und ließ jubelnd ihre Stimme erklingen. Da öffnete er noch einmal die Augen. Ein glückliches Lächeln verklärte seine Züge. Noch ein krampfhaftes Strecken; der Körper wandte sich zur Seite — das Schneiderlein war bei seiner Mutter.

Der Feldwebel wuschelte sich die Augen. „Der verdammte Rauch“, brummte er, „aber der Herr Hauptmann hatten doch recht damals. Wir haben ihn alle verkannt.“

Das Eisener Kreuz, das dem Schneiderlein gebührte, wurde mir zu theil.

#### et. Landwirtschaftlicher Verein Dragsch.

Zur Tagesordnung stand in der letzten Sitzung der Antrag des Herrn Rosenfeldt-Brattwin um Erloß der ihm f. B. zur Errichtung einer Oberstation überwiesenen 50 Mark; der Antrag wurde damit begründet, daß im vorigen Jahre der Ober gefallen, der alsdann gekauften umbrachbar war, und deshalb noch ein Ober für 90 Mark angekauft ist, um die Station besetzt zu halten. Es wurde beschlossen, auf die Rückzahlung nicht zu verzichten, dagegen bei der Hauptverwaltung des Centralvereins anzufordern, wie es im Falle der Auflösung des letzteren mit der Rückzahlung der von ihm erhaltenen Stationsgelder stehe. — Hierauf berichtete Herr Herzberg-Brattwin über den Vor-

trag des Herrn Lessing-Brust betr. Vorschläge, wie die Landwirtschaft der Landwirthe in ihrer jetzigen Nothlage helfen könne; die Verhandlung trat den Ausführungen in allen Punkten bei. — Als Vertreter zur nächsten Verwaltungsrathssitzung des Centralvereins wurden in Anbetracht der Wichtigkeit der zur Verathung stehenden Tagesordnung zwei Herren, der Vorsitzende H. Franz-Montau und Wollert-Eubin gewählt, welche dafür sorgen sollen, mit der Auflösung des Centralvereins noch zu zögern. — Arbeiterwohnungen stehen im Vereinsbezirk zwar sehr wenig leer, doch wurde beklagt, daß ein großer Theil der Arbeiter sogenannte Sachsengänger sind.

#### \* Landwirtschaftlicher Verein Lauenburg.

In der letzten Sitzung wurde über die Anfrage des Centralvereins betr. den Arbeitermangel verhandelt. Es wurde ein fühlbarer Arbeitermangel auf dem Lande festgestellt; unversicherte Diensthöfen, männliche wie weibliche, sind namentlich in den Sommermonaten schwer zu bekommen; außerdem wurde die Zahl der leerstehenden Wohnungen von den in der Sitzung anwesenden Vereinsmitgliedern auf 17 angegeben.

Die Schrift: „Zur Konvertirung“ von Meyer-Rottmannsdorf, Mitglied des Reichstages, wurde verlesen, und der Verein erklärte sich mit dem Inhalt dieser Schrift vollständig einverstanden. Die Druckchrift: „Die Westpreussische Landschaft, ihre Einrichtung usw.“ von Mittergutsbesitzer Lessing-Brust wurde durchgesprochen und Herr Bergmann-Gelanawo beauftragt, sich mit Herrn Lessing in Verbindung zu setzen.

Sodann beschloß man, sich an dem in Strassburg stattfindenden Bismarck-Kongress zu betheiligen. Die National-Glückwunschkarten wurden an die Mitglieder vertheilt.

Herr Haesth-Podgiborz hielt dann einen Vortrag „über rationelle Wirtschaftsprinzipien bei Veräusserung der billigen Getreidepreise“ und führte darin aus, daß man durch starken Seradellabau auf leichtem Boden sein Vieh ohne Zukauf von Kraftfuttermitteln rationell ernähren kann.

Zum Delegirten zur Verwaltungsrathssitzung des Centralvereins wurde der Vorsitzende Herr Matthiae-Rhynel, als Stellvertreter Herr Gutsbesitzer Nidert-Zalesie gewählt.

Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Matthiae-Rhynel Vorsitzender, Jmal-Schnapp Schriftführer und Nige-Schnapp Rentant, wurde auf weitere zwei Jahre wiedergewählt.

#### Verschiedenes.

— [Wo ist das Geld?] Der alte Blücher, der „Marshall Vorwärts“, hatte einst während des Krieges 1813 eine größere Summe erhoben, über welche nach Ansicht der Oberrechnungskammer kein genügender Nachweis geführt war. Blücher, von der genannten Behörde aufgefordert, nachträglich den Verbleib der Summe nachzuweisen, schrieb die nachstehenden Worte unter das betreffende Schriftstück: „Das Geld ist vor der schlechten Armee verbraucht — wer's nicht glaubt, ist ein Hundsfott!“

— [Gefrorene Milch.] Während man früher annahm, daß das Gefrieren der Milch auf die Natur der aus solcher Milch hergestellten Butter einen ungünstigen Einfluß ausübe, ist jetzt der Nahrungsmittelchemiker Moldenhauer zu dem entgegengesetzten Ergebnis gekommen: Die Haltbarkeit solcher Butter, sowie auch der aus gefroren gewesener Milch hergestellten Käse, ist durchaus derjenigen von Butter und Käse aus frischer Milch gleich, ja, Moldenhauer findet, daß der Geschmack solcher Milchprodukte durch das Gefrieren der Milch noch verbessert wird — doch über den Geschmack läßt sich bekanntlich nicht streiten. Allein schon die Thatfache, daß das Gefrieren der Milch die daraus bereitete Butter und den Käse nicht ungünstig beeinflusst, ist beachtenswerth, weil ja von mehreren Seiten das Gefrieren als eine Art der Entkeimung empfohlen wird; selbst wenn auch durch das Gefrieren der Butter die in ihr befindlichen Bakterien nicht wirklich getödtet werden sollten, so ist doch wenigstens deren Vermehrung in gefrorener Milch ganz sicher ausgeschlossen.

#### Briefkasten.

G. N. B. Einjährig-Freiwillige werden bei der Feldartillerie nur zum Oktober angenommen. Zum 1. April nimmt nur eine Anzahl genau bestimmter Infanterie-Regimenter Einj.-Freiw. an. Die Meldung würde bei demjenigen Regiment zu erfolgen haben, bei welchem Sie eintreten wollen. Der Meldung ist der Berechnungsschein und ein obrigkeitliches Zeugnis über die sittliche Führung seit Ertheilung der Berechtigung beizulegen. Einem zum Dienst eingestellten Einjährig-Freiwilligen, dem die Mittel zu seinem Unterhalt fehlen, darf ausnahmsweise durch das General-Kommando die Geld- und Brotverpflegung und unter besonderen Umständen auch Bekleidung, Ausrüstung und Quartier gewährt werden.

S. J. S. Die Dienstmagd hat ohne gesetzlichen Grund den Dienst verlassen und der Vater desselben ist ihr bei Wegbringung ihrer Sachen behilflich gewesen. Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft hat keinen Zweck. Dagegen steht Ihnen zu, bei der Polizeibehörde darauf anzutragen, daß das Dienstmädchen durch Zwangsmittel zur Fortsetzung des Dienstes angehalten wird.

H. M. S. Wenn Sie nach dem Nachvertrage die Verpflichtung übernommen haben, die Feuerversicherungsprämien zu bezahlen, haben Sie auch bei Ausfällen der Versicherungsgesellschaft, also wenn die eingezahlten Prämien zur Deckung der Feuergefährden nicht ausreichen, den Nachschuß zu zahlen. Ebenso haben Sie dann aber auch das Recht, bei etwaigen Ueberschüssen, also wenn die Prämien mehr betragen als die Brandentschädigungen, die Dividende resp. den auf die Versicherung fallenden Ueberschuß in Empfang zu nehmen.

W. M. Die Zusammenlegung des Gutes mit der Landgemeinde ist auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen der Landgemeindeordnung erfolgt. Gegen das Urtheil des Bezirksausschusses können Sie, sofern dasselbe die Rechtskraft noch nicht erlangt hat, die Revision bei dem königlichen Oberverwaltungsgericht einlegen. Ist jedoch die Zusammenlegung im Beschlußverfahren erfolgt, so können Sie, sofern der Beschluß des Bezirksausschusses noch nicht rechtskräftig ist, die Beschwerde an den Provinzialrath einlegen. Der ordentliche Rechtsweg gegen die Verwaltungsbehörden bezw. gegen den Vertreter einer dieser Behörden ist ausgeschlossen. Die Klage gegen den Verkäufer des Gutes hätte nur dann Erfolg, wenn in den Kaufvertrag ein auf die obige Verwaltungsmaßregel bezüglicher Vorbehalt aufgenommen wäre.

A. W. in A. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist jeder Dienstbote verpflichtet, sich, wenn er in Gefindebedienstet tritt, mit einem Gefindebedienstetenbuch zu versehen. Die Ausstellung der Bücher erfolgt durch die Ortspolizeibehörde. Zur Beschaffung und Verwendung der Marken für die Alters- und Invaliditätsversicherung ist der Arbeitgeber verpflichtet.

F. M. G. Hat das Schiedsgericht die Unterjuchung des Rentenbewerbers angeordnet, so hat dieses darüber Bestimmung zu treffen, von welchem Arzt der Rentenbewerber sich untersuchen lassen muß. Im andern Falle hat der Rentenbewerber durch ein ärztliches Attest seine Erwerbsunfähigkeit darzulegen und ist hierbei an den zuständigen Kreisphysikus nicht gebunden.

H. S. C. Daraus, daß Sie das Recht haben, den Feldweg bei Ihrem Nachbar zu befahren, folgt noch nicht, daß Sie dritten Personen die gleiche Erlaubnis geben und sich dafür bezahlen lassen können. Wenn Ihnen diese Befugnis nicht etwa irgendwo besonders beigelegt ist, werden Sie Ihr Befahren vertreten und wenigstens das erhobene Geld an den Nachbar zahlen müssen.

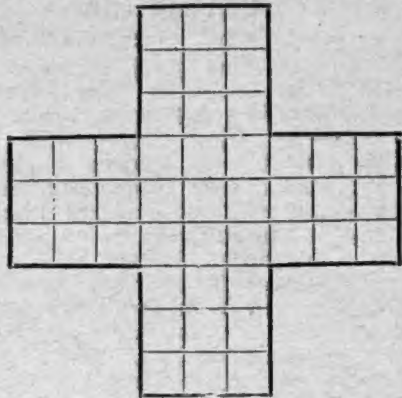
M. M. Ihre Auffassung ist unrichtig. Die Freilose der Kgl. preussischen Klassenlotterie werden nach wie vor als Kaufloose berechnet, es sind hierfür demnach nicht nur die Vorlassen, sondern auch die hierauf fallenden Reichssteuerabgaben zu erstatten, und es wird dieser Betrag bei Entnahme des Freiloses dann von dem eigentlichen Gewinn-Neinertrage (also nach Abzug von 15% Proz.) in Abrechnung gebracht. Der gezahlte Rest von 35 Pfg. für  $\frac{1}{10}$  Loos, das mit 110 Mark (d. h. das ganze Loos) gezogen wurde, ist also richtig berechnet.

#### Räthsel = Cde.

[Nachdr. verb.]

#### Kreuz-Räthsel.

In die Felber nachstehender Figur sind die Buchstaben A A A A A A A A A B B D D E E E E E G J I K L L L M M M M N N N N P P R R S T T T U V derart einzutragen, daß die drei senkrechten und die drei waagerechten Reihen bedeuten:



1. Wofür der Cde Gut und Blut einsetzt.
2. Ein Silber.
3. Ein sehr profanisches, aber nützliches Instrument.
4. Eine wichtige Behörde.
5. Kleine Gebichte.
6. Ein Bauhandwerk.

#### Wort-Räthsel.

Nachstehende Buchstabenpaare: as — er — lo — na — in — an — hr — ra — oo sind durch Vorsetzung und Anfügung eines Buchstaben zu selbstständigen Wörtern zu machen, die so zu ordnen sind, daß sie folgende Bedeutung haben: 1. Stadt, 2. geographische Bezeichnung, 3. Schmuck, 4. Untugend, 5. Fluß, 6. Stadt in Irland, 7. Beförderungsmittel, 8. Unterzeichnungs-begriff, 9. asiatisches Land. Die hinzugefügten Anfangs- und Endbuchstaben ergeben alsdann im Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort.

Die Auflösungen folgen in der nächsten Sonntag-Nummer.

#### Auflösungen aus Nr. 65.

Silber-Räthsel: Such' das Glück in Deiner Brust.

Silben-Räthsel: Mitleid.

Silbenversteckräthsel: Alzu scharf macht scharftig.

#### Wehlpreise der großen Mühle in Danzig vom 22. März 1895.

Weizenmehl: extra superfein, 20.000 pro 50 Kilo 12.50, superfein Nr. 00 12.50, fein Nr. 1 12.50, Nr. 2 12.50, Nr. 3 12.50, Nr. 4 12.50, Nr. 5 12.50, Nr. 6 12.50, Nr. 7 12.50, Nr. 8 12.50, Nr. 9 12.50, Nr. 10 12.50, Nr. 11 12.50, Nr. 12 12.50, Nr. 13 12.50, Nr. 14 12.50, Nr. 15 12.50, Nr. 16 12.50, Nr. 17 12.50, Nr. 18 12.50, Nr. 19 12.50, Nr. 20 12.50, Nr. 21 12.50, Nr. 22 12.50, Nr. 23 12.50, Nr. 24 12.50, Nr. 25 12.50, Nr. 26 12.50, Nr. 27 12.50, Nr. 28 12.50, Nr. 29 12.50, Nr. 30 12.50, Nr. 31 12.50, Nr. 32 12.50, Nr. 33 12.50, Nr. 34 12.50, Nr. 35 12.50, Nr. 36 12.50, Nr. 37 12.50, Nr. 38 12.50, Nr. 39 12.50, Nr. 40 12.50, Nr. 41 12.50, Nr. 42 12.50, Nr. 43 12.50, Nr. 44 12.50, Nr. 45 12.50, Nr. 46 12.50, Nr. 47 12.50, Nr. 48 12.50, Nr. 49 12.50, Nr. 50 12.50, Nr. 51 12.50, Nr. 52 12.50, Nr. 53 12.50, Nr. 54 12.50, Nr. 55 12.50, Nr. 56 12.50, Nr. 57 12.50, Nr. 58 12.50, Nr. 59 12.50, Nr. 60 12.50, Nr. 61 12.50, Nr. 62 12.50, Nr. 63 12.50, Nr. 64 12.50, Nr. 65 12.50, Nr. 66 12.50, Nr. 67 12.50, Nr. 68 12.50, Nr. 69 12.50, Nr. 70 12.50, Nr. 71 12.50, Nr. 72 12.50, Nr. 73 12.50, Nr. 74 12.50, Nr. 75 12.50, Nr. 76 12.50, Nr. 77 12.50, Nr. 78 12.50, Nr. 79 12.50, Nr. 80 12.50, Nr. 81 12.50, Nr. 82 12.50, Nr. 83 12.50, Nr. 84 12.50, Nr. 85 12.50, Nr. 86 12.50, Nr. 87 12.50, Nr. 88 12.50, Nr. 89 12.50, Nr. 90 12.50, Nr. 91 12.50, Nr. 92 12.50, Nr. 93 12.50, Nr. 94 12.50, Nr. 95 12.50, Nr. 96 12.50, Nr. 97 12.50, Nr. 98 12.50, Nr. 99 12.50, Nr. 100 12.50, Nr. 101 12.50, Nr. 102 12.50, Nr. 103 12.50, Nr. 104 12.50, Nr. 105 12.50, Nr. 106 12.50, Nr. 107 12.50, Nr. 108 12.50, Nr. 109 12.50, Nr. 110 12.50, Nr. 111 12.50, Nr. 112 12.50, Nr. 113 12.50, Nr. 114 12.50, Nr. 115 12.50, Nr. 116 12.50, Nr. 117 12.50, Nr. 118 12.50, Nr. 119 12.50, Nr. 120 12.50, Nr. 121 12.50, Nr. 122 12.50, Nr. 123 12.50, Nr. 124 12.50, Nr. 125 12.50, Nr. 126 12.50, Nr. 127 12.50, Nr. 128 12.50, Nr. 129 12.50, Nr. 130 12.50, Nr. 131 12.50, Nr. 132 12.50, Nr. 133 12.50, Nr. 134 12.50, Nr. 135 12.50, Nr. 136 12.50, Nr. 137 12.50, Nr. 138 12.50, Nr. 139 12.50, Nr. 140 12.50, Nr. 141 12.50, Nr. 142 12.50, Nr. 143 12.50, Nr. 144 12.50, Nr. 145 12.50, Nr. 146 12.50, Nr. 147 12.50, Nr. 148 12.50, Nr. 149 12.50, Nr. 150 12.50, Nr. 151 12.50, Nr. 152 12.50, Nr. 153 12.50, Nr. 154 12.50, Nr. 155 12.50, Nr. 156 12.50, Nr. 157 12.50, Nr. 158 12.50, Nr. 159 12.50, Nr. 160 12.50, Nr. 161 12.50, Nr. 162 12.50, Nr. 163 12.50, Nr. 164 12.50, Nr. 165 12.50, Nr. 166 12.50, Nr. 167 12.50, Nr. 168 12.50, Nr. 169 12.50, Nr. 170 12.50, Nr. 171 12.50, Nr. 172 12.50, Nr. 173 12.50, Nr. 174 12.50, Nr. 175 12.50, Nr. 176 12.50, Nr. 177 12.50, Nr. 178 12.50, Nr. 179 12.50, Nr. 180 12.50, Nr. 181 12.50, Nr. 182 12.50, Nr. 183 12.50, Nr. 184 12.50, Nr. 185 12.50, Nr. 186 12.50, Nr. 187 12.50, Nr. 188 12.50, Nr. 189 12.50, Nr. 190 12.50, Nr. 191 12.50, Nr. 192 12.50, Nr. 193 12.50, Nr. 194 12.50, Nr. 195 12.50, Nr. 196 12.50, Nr. 197 12.50, Nr. 198 12.50, Nr. 199 12.50, Nr. 200 12.50, Nr. 201 12.50, Nr. 202 12.50, Nr. 203 12.50, Nr. 204 12.50, Nr. 205 12.50, Nr. 206 12.50, Nr. 207 12.50, Nr. 208 12.50, Nr. 209 12.50, Nr. 210 12.50, Nr. 211 12.50, Nr. 212 12.50, Nr. 213 12.50, Nr. 214 12.50, Nr. 215 12.50, Nr. 216 12.50, Nr. 217 12.50, Nr. 218 12.50, Nr. 219 12.50, Nr. 220 12.50, Nr. 221 12.50, Nr. 222 12.50, Nr. 223 12.50, Nr. 224 12.50, Nr. 225 12.50, Nr. 226 12.50, Nr. 227 12.50, Nr. 228 12.50, Nr. 229 12.50, Nr. 230 12.50, Nr. 231 12.50, Nr. 232 12.50, Nr. 233 12.50, Nr. 234 12.50, Nr. 235 12.50, Nr. 236 12.50, Nr. 237 12.50, Nr. 238 12.50, Nr. 239 12.50, Nr. 240 12.50, Nr. 241 12.50, Nr. 242 12.50, Nr. 243 12.50, Nr. 244 12.50, Nr. 245 12.50, Nr. 246 12.50, Nr. 247 12.50, Nr. 248 12.50, Nr. 249 12.50, Nr. 250 12.50, Nr. 251 12.50, Nr. 252 12.50, Nr. 253 12.50, Nr. 254 12.50, Nr. 255 12.50, Nr. 256 12.50, Nr. 257 12.50, Nr. 258 12.50, Nr. 259 12.50, Nr. 260 12.50, Nr. 261 12.50, Nr. 262 12.50, Nr. 263 12.50, Nr. 264 12.50, Nr. 265 12.50, Nr. 266 12.50, Nr. 267 12.50, Nr. 268 12.50, Nr. 269 12.50, Nr. 270 12.50, Nr. 271 12.50, Nr. 272 12.50, Nr. 273 12.50, Nr. 274 12.50, Nr. 275 12.50, Nr. 276 12.50, Nr. 277 12.50, Nr. 278 12.50, Nr. 279 12.50, Nr. 280 12.50, Nr. 281 12.50, Nr. 282 12.50, Nr. 283 12.50, Nr. 284 12.50, Nr. 285 12.50, Nr. 286 12.50, Nr. 287 12.50, Nr. 288 12.50, Nr. 289 12.50, Nr. 290 12.50, Nr. 291 12.50, Nr. 292 12.50, Nr. 293 12.50, Nr. 294 12.50, Nr. 295 12.50, Nr. 296 12.50, Nr. 297 12.50, Nr. 298 12.50, Nr. 299 12.50, Nr. 300 12.50, Nr. 301 12.50, Nr. 302 12.50, Nr. 303 12.50, Nr. 304 12.50, Nr. 305 12.50, Nr. 306 12.50, Nr. 307 12.50, Nr. 308 12.50, Nr. 309 12.50, Nr. 310 12.50, Nr. 311 12.50, Nr. 312 12.50, Nr. 313 12.50, Nr. 314 12.50, Nr. 315 12.50, Nr. 316 12.50, Nr. 317 12.50, Nr. 318 12.50, Nr. 319 12.50, Nr. 320 12.50, Nr. 321 12.50, Nr. 322 12.50, Nr. 323 12.50, Nr. 324 12.50, Nr. 325 12.50, Nr. 326 12.50, Nr. 327 12.50, Nr. 328 12.50, Nr. 329 12.50, Nr. 330 12.50, Nr. 331 12.50, Nr. 332 12.50, Nr. 333 12.50, Nr. 334 12.50, Nr. 335 12.50, Nr. 336 12.50, Nr. 337 12.50, Nr. 338 12.50, Nr. 339 12.50, Nr. 340 12.50, Nr. 341 12.50, Nr. 342 12.50, Nr. 343 12.50, Nr. 344 12.50, Nr. 345 12.50, Nr. 346 12.50, Nr. 347 12.50, Nr. 348 12.50, Nr. 349 12.50, Nr. 350 12.50, Nr. 351 12.50, Nr. 352 12.50, Nr. 353 12.50, Nr. 354 12.50, Nr. 355 12.50, Nr. 356 12.50, Nr. 357 12.50, Nr. 358 12.50, Nr. 359 12.50, Nr. 360 12.50, Nr. 361 12.50, Nr. 362 12.50, Nr. 363 12.50, Nr. 364 12.50, Nr. 365 12.50, Nr. 366 12.50, Nr. 367 12.50, Nr. 368 12.50, Nr. 369 12.50, Nr. 370 12.50, Nr. 371 12.50, Nr. 372 12.50, Nr. 373 12.50, Nr. 374 12.50, Nr. 375 12.50, Nr. 376 12.50, Nr. 377 12.50, Nr. 378 12.50, Nr. 379 12.50, Nr. 380 12.50, Nr. 381 12.50, Nr. 382 12.50, Nr. 383 12.50, Nr. 384 12.50, Nr. 385 12.50, Nr. 386 12.50, Nr. 387 12.50, Nr. 388 12.50, Nr. 389 12.50, Nr. 390 12.50, Nr. 391 12.50, Nr. 392 12.50, Nr. 393 12.50, Nr. 394 12.50, Nr. 395 12.50, Nr. 396 12.50, Nr. 397 12.50, Nr. 398 12.50, Nr. 399 12.50, Nr. 400 12.50, Nr. 401 12.50, Nr. 402 12.50, Nr. 403 12.50, Nr. 404 12.50, Nr. 405 12.50, Nr. 406 12.50, Nr. 407 12.50, Nr. 408 12.50, Nr. 409 12.50, Nr. 410 12.50, Nr. 411 12.50, Nr. 412 12.50, Nr. 413 12.50, Nr. 414 12.50, Nr. 415 12.50, Nr. 416 12.50, Nr. 417 12.50, Nr. 418 12.50, Nr. 419 12.50, Nr. 420 12.50, Nr. 421 12.50, Nr. 422 12.50, Nr. 423 12.50, Nr. 424 12.50, Nr. 425 12.50, Nr. 426 12.50, Nr. 427 12.50, Nr. 428 12.50, Nr. 429 12.50, Nr. 430 12.50, Nr. 431 12.50, Nr. 432 12.50, Nr. 433 12.50, Nr. 434 12.50, Nr. 435 12.50, Nr. 436 12.50, Nr. 437 12.50, Nr. 438 12.50, Nr. 439 12.50, Nr. 440 12.50, Nr. 441 12.50, Nr. 442 12.50, Nr. 443 12.50, Nr. 444 12.50, Nr. 445 12.50, Nr. 446 12.50, Nr. 447 12.50, Nr. 448 12.50, Nr. 449 12.50, Nr. 450 12.50, Nr. 451 12.50, Nr. 452 12.50, Nr. 453 12.50, Nr. 454 12.50, Nr. 455 12.50, Nr. 456 12.50, Nr. 457 12.50, Nr. 458 12.50, Nr. 459 12.50, Nr. 460 12.50, Nr. 461 12.50, Nr. 462 12.50, Nr. 463 12.50, Nr. 464 12.50, Nr. 465 12.50, Nr. 466 12.50, Nr. 467 12.50, Nr. 468 12.50, Nr. 469 12.50, Nr. 470 12.50, Nr. 471 12.50, Nr. 472 12.50, Nr. 473 12.50, Nr. 474 12.50, Nr. 475 12.50, Nr. 476 12.50, Nr. 477 12.50, Nr. 478 12.50, Nr. 479 12.50, Nr. 480 12.50, Nr. 481 12.50, Nr. 482 12.50, Nr. 483 12.50, Nr. 484 12.50, Nr. 485 12.50, Nr. 486 12.50, Nr. 487 12.50, Nr. 488 12.50, Nr. 489 12.50, Nr. 490 12.50, Nr. 491 12.50, Nr. 492 12.50, Nr. 493 12.50, Nr. 494 12.50, Nr. 495 12.50, Nr. 496 12.50, Nr. 497 12.50, Nr. 498 12.50, Nr. 499 12.50, Nr. 500 12.50, Nr. 501 12.50, Nr. 502 12.50, Nr. 503 12.50, Nr. 504 12.50, Nr. 505 12.50, Nr. 506 12.50, Nr. 507 12.50, Nr. 508 12.50, Nr. 509 12.50, Nr. 510 12.50, Nr. 511 12.50, Nr. 512 12.50, Nr. 513 12.50, Nr. 514 12.50, Nr. 515 12.50, Nr. 516 12.50, Nr. 517 12.50, Nr. 518 12.50, Nr. 519 12.50, Nr. 520 12.50, Nr. 521 12.50, Nr. 522 12.50, Nr. 523 12.50, Nr. 524 12.50, Nr. 525 12.50, Nr. 526 12.50, Nr. 527 12.50, Nr. 528 12.50, Nr. 52



# Grosse Trierer Geld-Lotterie

Haupt- und Schluss-Ziehung:

8. bis 10. April cr.

Hierzu empfehle, so lange der Vorrath reicht

## Originalloose zu Originalpreisen

1/1 35.20, 1/2 17.60, 1/4 8.80, 1/8 4.40 Mk.

Porto und Liste 30 Pf. Einschreiben 20 Pf. mehr.

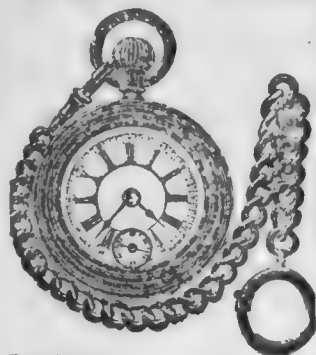
### J. Eisenhardt, Berlin NW., Brückenallee 34.

Reichsbank - Giro - Conto.

Telegramm - Adresse: Glücksurne Berlin.

1	Prämie = 300000
1	à 200000 = 200000
1	„ 100000 = 100000
1	„ 50000 = 50000
1	„ 25000 = 25000
1	„ 15000 = 15000
2	„ 10000 = 20000
3	„ 5000 = 15000
5	„ 3000 = 15000
10	„ 2000 = 20000
40	„ 1000 = 40000
100	„ 500 = 50000
200	„ 300 = 60000
500	„ 200 = 100000
1000	„ 100 = 100000
11400	„ 50 = 570000
13265	Gew.u. 1Präm. = 1680000

Grösste Neuheit!



Reizende Damenuhren  
in Nickel oder Stahlartigem Gehäuse mit  
Reite pro Stück 6 Mk. franco unter  
Nachnahme offeriert  
Max Cohn, Thorn.

Aus erster Hand

versende jedes Maas feinstes  
Tuch-, Buckskin-, Cheviot-,  
Kammgarn- u. Paletotstoffe zu  
Orig.-Fabrikpreisen. Niemand  
versäume m. Musterkollektion  
zu verlangen, welche auch an  
Private frei übersende, um sich  
von dem vortheilhaften Bezug  
zu überzeugen. [8719]  
Paul Emmerich,  
Tuchfabrik, Spremberg, (Lansitz)

### Deutsche



Reichswedernuhr, aller-  
beites Fabrikat, ge-  
schützt, prima Unter-  
wert, vernichtet, geht  
und weckt pünktlich.  
Mk. 2,50. desgl. m. Nachts  
leucht. Ziffernbl. Mk. 3.  
Echt silb. Remontoir-  
Uhren, mit doppeltem  
Goldrand u. Reichstemp.  
Mk. 11,80. [19621]

Sämtliche Uhren sind repossirt (ab-  
gezogen) und auf das Genaueste regul.  
daher reelle 2-jährige schriftliche  
Garantie.

Die von anderer Seite ange-  
botenen Wedernuhren sind keinesfalls  
mit meinen geschützten Deutschen  
Reichswedernuhren zu vergleichen.  
Wiederverkäufer zu billigerem Unter-  
gang u. Sekundenzugewinn. U. Abstellvor-  
richtung liefere ich für Mk. 2,25.  
leuchtende Mk. 2,50.

Nichtkonven. Geld zurück. Preisliste  
grat. u. franco. Gegen Nachnahme oder  
Posteinzahlung.

Julius Busse, Uhrenfabrik,  
Berlin C. 19, Grünstraße 24.  
Wiederverkäufer und Uhrmacher  
erhalten Rabatt.

## SECT



Anerkannt sehr preiswerth.



### Polster-Bettgestelle

extra stark gearbeitet, sehr guten gestr.  
Drilling Mk. 12, mit Indiaraff Mk. 15.  
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

F. Polakowski,  
Möbelgeschäft. [2875]

Dom. H. Ransen b. Heimhof offe-  
riert 200 Str. vorzügliche [3723]

### Saaterbsen.

## Der Ahlborger Portland-Cement

hat erwiesenermaßen

die feinste Mahlung und eignet sich daher für Cementkunarbeiten weitest  
am besten. Die Kgl. Prüfungs-Kommission für Baumaterialien zu Charlotten-  
burg hat festgestellt, daß bei Siebeversuchen durch ein Maßsieb, welches 900  
Maschen pro qcm hat,

### kein Rückstand bleibt!

Kein anderer Cement kann ein solches Resultat aufweisen. [1914]

## Stückkalk

aus den Kalkwerken Gr. Streblitz in Oberschlesien, bekannt wegen großen  
Festgehalts und Ausgiebigkeit beim Löschen, daher für Bauende sehr zu  
empfehlen.

Alleinvertretung für Gegend und Umgegend

### A. Dutkewitz

Dachdeckermeister.

Aecht  
Schweizer  
Fabrikat  
M. 6,50



### Wahrheit!

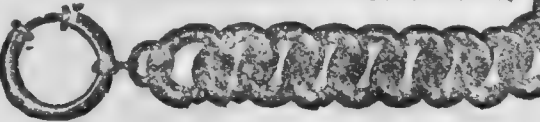
Infolge Auflösung meiner  
Gedächtnis- und Kurzwaren-  
Abtheilung

### verschenke ich

— tatsächlich —  
folgende 10 werthvolle, so-  
wie praktische Gegenstände  
an jeden Mann, welcher die  
einige und allein nur bei  
mir erhaltliche, beim Kaiser-  
deutsch. Reichspatent-Amt gef. geschützte Marke „Silber-“ Herren-Remontoir-  
Zaschenuhr zu Mk. 6,50 kauft. Diese berühmte Schweizer „Silber-“ Herren-  
Remontoir-Zaschenuhr, welche an und für sich schon das Doppelte  
werth ist, hat ein vorzügliches genau regulirtes 36stündiges (Jeder-  
mann fähiges) Schwerk, ist am Bügel ohne Schlüssel durch ca. 10 Drehungen  
aufzuwickeln (wie jede solide Schweizer Uhr) — hat edelste Email. Ziffer-  
blatt und äussere verstellbare Reigerborrichtung — und ist sowohl  
nach Vauvert als auch nach Ausföhrung selbst von einer sehr  
feinereu Taschenuhr nicht zu unterscheiden. Für richtigen Gang  
siehe ich 3 Jahre Garantie.  
Alle diese 20 — prächtigen — soliden Gegenstände zusammen  
nur Mk. 6,50.

1 Prima Remontoir-Zaschenuhr, genau gehend mit 3. Garant.  
1 feine goldblum. Uhrkette,  
1 elegantes Perloque,  
1 moderne Cigarrenstange,  
1 gold. Soling. Taschenuhr,  
1 Double Manschettenknöpfe mit Medaillon.  
Wer also eine werthvolle Uhr im Preise haben muß und die  
wirklich noch nie dagewesene Gelegenheit, — 10 — solide u. prak-  
tische Gegenstände unbedingt noch geschenkt zu erhalten möglich  
breite ihn, sofort zu bestellen, da der Vorrath vornehmlich nur einige Tage  
dauern wird. Der Versand geschieht wohl nur gegen Nachnahme oder Vor-  
senkung des Betrages, ich erkläre aber öffentlich zur Sicherheit der P. T. Be-  
steller, daß für nicht Zufugendes den erhaltenen Betrag bar zurücksende.  
G. Schubert, Uhrenfabriks-Depot, Berlin W.,  
Leipzigerstrasse 115.

Warnung! Die Uhr meiner originellen, tatsächlich auf  
Wahrheit beruhenden Reclame wird bereits vielfach in unautentischer  
Weise nachgemacht, indem für ein aus Weichblei hergestelltes Uhr-  
gehäuse, in welchem ein „Gedächtnis“-Werk steht (welches nach ganz  
kurzer Zeit schon den Gang verliert) in ganz pompöser, marktschreierischer  
Art Propaganda gemacht wird. Die Concurrenz, (s) hütet sich deshalb wohl-  
weislich auszuweichen, welcher Art Material ihre angepriesene Uhr besitzt.



## Pilsner Bier

aus dem

### Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen.

Verfandt dieses weltberühmten Bieres in Gebinden von circa  
25 bis 50 Liter à 35 Pf. pro Liter frei hiesigen Bahnhofs durch

### Gebr. Nubel, Bromberg,

Import- u. Versandt-Bier-Großhandlung.

## Wichtig für Hausfrauen!

### Bernhard Curt Pechstein, Wollwaren-Fabrik

in Rühlhausen i. Th., fertigt aus Wolle, alten gestrickten, gewebten und  
anderen reinwollenen Sachen und Abfällen haltbare und gediegene  
Stoffe für Damen, Herren und Kinder, sowie Portièren und Schlaf-  
decken. Auch liefert die Fabrik andere Stoffe gegen Zugabe von Wollabfällen  
mit 10 pCt. Preisermäßigung. Auf Wunsch werden Muster an Jedermann  
franco geliefert. [39601]



### 12000 Stück

besonders für die Dekonomie geeignete vorzügliche, wetterfeste

### Pferde-Decken

mußte ich von einer Fabrik Umstände halber übernehmen und bin nun  
gezwungen, dieselben schnellstens, daher auch zu dem so außergewöhnlich  
billigen Preise von nur Mk. 4,25 per Stück, Paar Mk. 8,—  
abzugeben. [758]

Diese prachtvollen Pferdedecken, auch als Teppiche vorzüglich  
verwendb., sind durchweg Prima Qualität, ca. 190x140 groß, überaus  
dick und warm, unverwundlich gut, dunkel mit 3 lebhaften Bordur-  
streifen, prachtvoll schön ausgestattet und haben früher das Doppelte  
gekostet. Da die Nachfrage der unerhörten Billigkeit halber eine  
enorme ist und täglich große Verordnungen stattfinden, so wird um so  
fortige Bestellung erucht. Jede Bestellung wird gegen Post- oder Bahn-  
nachnahme sofort sorgfältigst ausgeführt u. verpflichtet ich mich, für etwa  
nicht entsprechende Decken sofort den Betrag zurück zu erstatten.  
Wollwaren-F. S. Kommen, Berlin O., Schillingstr. 12.

### Anzug- u. Paletotstoffe

von Buckst., Kammg., Cheviot etc. offerirt  
i. W. zu Fabrikpreisen. Reste billiger.  
Große Musterauswahl franco. [8399]  
C. A. Schulz, Tuchfabrik, Guben.

Eine sechsstüßige, Zimmermann'sche

### Drillmaschine

(Pfeiffsystem), gut erhalten, verkauft  
S. Meier, Koblitz b. Hohenstein W.



### Victoria- Fahrräder

mit best. Pneumatic-  
reifen, sorgfältigste  
Ausführung, spielend leichter Gang,  
1 Jahr. Garant., offerirt a. bill. Fabrikpr.  
Ewald Peting, Thorn, a. d. Hauptstraße.  
Vortheilhafte u. billigste Bezugsquelle

### Echt Gold

Damen-Remontoir-Uhr  
mit genau regulir. Werk  
22 Mark.

Umtausch gegen gekauften  
3 Jahre schriftl. Garant.  
Preisbuch m. über 200  
Abbildungen portofrei.  
Gebr. Loesch,  
Uhr-Verfand, Leipzig

### Bei Knochenchwäche der Schweine

Rahmheit, auf Erweichung der Knochen  
beruh., w. nach Futterarm. Zahnen auf-  
tritt ob. die Folge ungeeigneter Fütte-  
rung ist, beziehe man sofort das vor-  
trefflich bewährte [2806]

### Rachitispulver

aus der Apotheke zu Werka a. Merra,  
mit Garantiemarke verl., 1 Karton m.  
Gebrauchsanw. 50 Pf. (20 Tage ausreichen)  
Porto 10 Pf.; 1 Kilo, 4 Kart., Versand  
u. 25 Pf. Porto frei; 1 Kilo, 18 Kart.  
Vers. u. Porto frei 8 Mk. 50 Pf. Dieses  
Pulv. ist u. Hinzufüg. thierärztl. Auto-  
ritäten zusammengefasst u. seit Jahr. m.  
Erfolg eingeführt. Es hebt die Freiluft  
nach den erit. Gaben u. schützt vor den  
meisten Krankheiten, denen die  
Schweine unterworfen sind u. ist jedem  
Schweinemastpuler vorzuziehen, weil  
wohl schaumiges Fleisch giebt aber  
keine kräft. Knochenbildung u. deshalb  
auch keine fernerige Fleischbildung wie  
das Rachitispulver bewirkt.

### Kolikheilmittel für Pferde

bei Wind- u. Blasenkolik, selbst in den  
schwersten Fällen von Erfolg; mit An-  
weiss, (sowie Behandlg. jeder Art Kolik)  
1 Glas 1 Mk. 50 Pf., Porto 20 Pf.

### Lymphanitis

bei Ausbläh. (Trommelfuch) d. Wieder-  
läufer von reicher u. sicherer Wirkg.;  
mit Anw. 1 Gl. 80 Pf. u. Porto 20 Pf.  
Priv. Apotheke u. Privatlaboratorium  
für Nahrungsmitteluntersuchung vor  
A. Göring, Werka a. Merra.

### Schriftliche Garantie.



### Echt silberne Damen- Remontoir-Uhr.

Deutscher Silber Reichs-Stempel.  
Mit 2 echten Goldrändern, genau  
reparirt (wirklich abgezogen) und  
regulirt, elegante Zeiger, hochfeine  
Ausstattung u. Gravirung des Ge-  
häuses m. 2-jähriger schriftlicher

Garantie für nur 11,50 Mk.  
Dazu passend hochelegante echte  
Nickelkette nur 2,50 Mk.

Ausserordentlich  
beliebt und viel-  
mals als vorzüg-  
lichst anerkannt  
sind m. ins beste  
Qualität

### Prima Normal- Wecker-Uhren.

genau richtig gehend u. pünktlich  
wackend, w. für 2-jährige schrift-  
liche Garantie, für nur 2,50 Mk.  
Dieselben mit Nachts leuchtendem  
Zifferblatt nur 3 Mk.

Versand gegen Nachnahme oder  
Vorauszahlung des Betrages; wenn  
nicht zureichend, Geld bereitwilligst  
sofort zurück, somit jedes Risiko  
vollständig ausgeschlossen.  
Wiederverkäufer gesucht.

### S. Kretschmer,

Uhren und Ketten in gros.

Einige der überaus zahl-  
reichen Danksagungs- und  
Anerkennungs-Schreiben:

Ich bin ganz entzückt  
über die Uhr.

Otto B. in Hameln a/W.

Die mir gesandte silberne  
Cylinder-Uhr geht sehr  
gut; indem ich meinen  
besten Dank sage, bitte ich  
mir zu schicken (folgt Be-  
stellung auf weitere 3  
Uhren). [3947]

Franz Ch.,  
Gerichtsschreiber a. D.,  
Carthaus Wpr.



**Einjährigen-Examen.**  
Schnellste und gewissenhafteste Vorber-  
eitung. Silberberg, Gymnasiallehrer,  
Danzig, Danzig. 47. Weib. v. 11-2, 3-5.

**Stellung, Existenz,  
höheres Gehalt**  
erlangt man durch eine gründ-  
liche [386]

**kaufmännische Ausbildung**  
welche in nur 3 Monaten  
von Jedermann erworben  
werden kann. Tausende fanden  
dadurch ihr Lebensglück. Herren  
und Damen, Eltern und Vor-  
münder belieben Zutritts-  
nachrichten gratis zu ver-  
langen.

**Erstes Deutsches  
Handels- u. Lehr-Institut.**  
Otto Siede, Elbing.

**Bahnhof Schönsee**  
bei Thorn.  
In nur für Unterrichts- und  
Pensionat eingerichteten Hause  
Staatl. concess.  
**Militair-Pädagogium.**  
Vorbereitung für das Freiwilligen- u.  
Führungs-Examen zc. Tüchtige Lehr-  
kräfte, schnellste Erfolge, Proben gratis.  
3949] Direktor Hr. Bienutta.

**Plaesterer-  
Tanz-Curso**  
beginnen  
Mitte April cr.  
Das Nähere später. [2791]

**Stottern**  
beseit. sich. und dauernd S. u. F. Krentzer  
in Rostock i. M. von nach Stellung.  
Meth. f. unfr. Lehrer. Br. 4 Nr. [2913]

**Großes Patent**  
Bureau  
DEUTSCHLANDS  
**H. W. Pataky**  
CENTRALE  
BERLIN NW. 500 Luisenstr. 25a.  
VERTRETER FÜR PATENT-VERWERTUNG!  
Bis z. 23. Nov. 1893 für über 2 Millionen Mk.  
VERWERTUNGS-VERTRÄGE abgeschlossen  
PROSPECTE gratis & franco!

**Tapeten.** Rester bis zu 20  
schnell zu räumen,  
unter Einkauf.  
Farben- & Tapetenfabr.  
G. Breuning.

**Red Star Line**  
Roth Stern Linie  
Postdampfer von  
**Antwerpen**  
nach  
**New York**  
und  
**Philadelphia**  
Auskunft erteilen:  
Die Direktion in Antwerpen.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.  
**Huste-Nicht**  
Malzextrakt u. Caramellen  
von L. H. Pietsch & Co., Breslau.  
**Danksagung.** An einem  
furchtbaren Husten und Brust-  
Catarrh leidend, fühle ich schon  
nach kurzem Gebrauch Ihres Huste-  
Nicht, Malz-Extrakt und Caramellen  
so bedeutende Linderung, dass ich  
nicht umhin kann, Ihnen meinen  
Dank über ein so angenehmes Re-  
sultat auszusprechen.  
Berncastel, B. Kiergen,  
Metzgermeister.  
Flaschen à Mk. 1,75 u. 2,50;  
Beutel à 30 u. 50 Pf.  
Zu haben in Graudenz: Fr. Kyser,  
Paul Schirmacher, Schwetz: Dr.  
E. Rostotski'sche Apotheke, Löbau  
Wpr.: M. Goldstand's Sohn, Soldau:  
C. Reitzkowski, Culm: Otto Peters,  
Marienwerder: Gust. Schulz u. H.  
Wiebe, Ortelburg: in d. Apotheke.  
Rehden: L. A. Weick, Osterode:  
H. Grund. [3590]

**Preussische Central-Bodencredit-Aktien-Gesellschaft**  
Berlin, Unter den Linden 34.  
Gesamt-Darlehensbestand Ende 1894: 455 000 000 Mark.  
Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehen an  
öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erfindliche hypothekarische  
seitens der Gesellschaft untüchtige, Amortisations-Darlehen auf große, mittlere  
wie kleine Besitzungen, bis zum Mindestwert von 2500 Mark. Anträge wolle  
man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine  
Provision nicht zu zahlen ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Tax-  
kosten sind zusammen 2 vom Tausend der beantragten Darlehenssumme, jedoch  
mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten. Die Direktion.

**Culmbacher Export-Bier**  
Actien-Gesellschaft vorm. Carl Pelz, Culmbach (Bayern).  
**General-Depot: Graudenz**  
Markt 18 und Langestr. 50.  
Allwöchentlich directe Waggonladungen  
Wir empfehlen dasselbe in Gebinden Jeder Größe,  
in Flaschen, sowie täglich  
frisch im Anstich.  
**Zakrzewski & Wiese**  
Vertreter für Graudenz und Umgebung.

**Versteigerung von**  
**Gläsern-Weinen**  
Donnerstag, den 4. April 1895, Vorm. 11 1/2 Uhr  
läßt  
**Fritz Eckel,**  
Weingutsbesitzer in Deidesheim  
**72085 Gläsern Wein**  
der Jahrgänge 1884, 1886, 1889 und 1890 aus den besten und besten  
Lagen von Deidesheim, Forst und Ruppertsberg im Saale des Gasthofes  
„Zum Baherischen Hof“ in Deidesheim in Partien und zwar die kleineren  
und besseren Weine in Dosen von 1000 und 500 Flaschen und die feineren  
Weine in Dosen von 300 und 200 Flaschen öffentlich versteigern. Probezeit:  
20., 26. März und 4. April 1895 im Versteigerungs-Lokal. [2655]

**Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei**  
vorm. Th. Flöther, Gassen i. L.  
**Filiale Bromberg**  
empfehlen  
und hält  
auf Lager  
**Pflüge für die verschiedensten Bodenarten,**  
**eggen in mannigfachen Ausführungen,**  
**Schlicht-, Cambridge-, Ringelwalzen,**  
**Drillmaschinen bewährtester Construction, mit Schöpf-**  
rädern, bei Reiheneinstellung bis 8 cm,  
a) mit Berglandschraube,  
b) „selbstthätiger Kastenregulierung D. R. P.,  
**Breitsäemaschinen mit stellbaren Schaufelrädern ohne**  
Wechselräder,  
**Kleesäemaschinen für Hand- u. Pferdebetrieb; Bürstensystem,**  
**Düngerstreumaschinen (Patent-Pützner) streut alle Dünger-**  
arten u. s. w., u. s. w.  
**Eigene**  
**Reparatur-**  
**werkstatt.**  
**Constante**  
**Zahlungsbe-**  
**dingungen.**

**Offerte hiermit**  
**Runkelrübensamen**  
Der 50 Kilogr. ab Melno. Proben gratis. Kassa nach  
Bereinigung. Brutto für Netto incl. End.  
1-5 Ctr. 5-10 Ctr. ab 10 Ctr.  
gelbe Oberndorfer 22 Mk. 21 Mk. 20 Mk.  
gelbe Gendörfer 20 Mk. 19 Mk. 18 Mk.  
gelbgelbe Walzen 20 Mk. 19 Mk. 18 Mk.  
gelbe bayrische Walzen 17 Mk. 16 Mk. 15 Mk.  
Garantie für Keimfähigkeit u. Keimfähigkeit. Erbitte genaue  
Angabe der Sorte, des Quantums, Post- u. Bahnstation.  
Goldgelbe u. gelbbayr. Walzen aushaltend, als  
Erst-Sommer-Futter sehr empfehlend.  
C. Wiechmann, Dom. Rehden Wp.

**Carl Beck, Bromberg.**  
Hauptagentur der Deutsch. Hypothek.  
Bank in Weiningen für die Westpr.  
Kreise Graudenz, Schwes, Culm, Briesen,  
Zorn, Flatow und St. Krone.  
**Malerarbeiten**  
werden unter streng reellen Bedingungen  
übernommen und ausgeführt.  
Joh. Osinski.  
Ferner empfehle meine neue  
Facaden-Malerei und über-  
nehme vollständige Renovierung an den  
Facaden. Kostenaufschläge werden gratis  
gemacht. [2940]

**Die Bromberger**  
**Dampf-Waschanstalt**  
von  
**G. Mey, Ingenieur**  
empfehlen sich dem geehrten Pub-  
likum der östlichen Provinzen zur  
sicheren und sauberen  
Ausführung jeder Wäsche.  
Vor dem Gek. besonders Gar-  
dinen, Bett- und Steppdecken  
auf neu appetit, schön, schnell  
und billig. [2799]  
Ständige Kunden haben im  
Sommer  
freie Rasenbleiche.

**Heberzeugen Sie sich**  
von den staunend billigen Preisen meiner  
Uhren-, Gold-, Silber- u. optischen  
Waaren und bei Bedarf bitte mich mit  
ihrem werthen Besuch zu beehren.  
A. Kokolsky, Unterthornerstr. 10.  
Dahelbit schmerzlos Ohrlöcherstechen.

**Reparaturen**  
an  
**Maschinen und Geräthen**  
sowie  
**Kessel- und Blecharbeiten**  
aller Art  
speziell die Anfertigung neuer  
Feuerbüchsen für Lokomo-  
tiven übernehmen unter Zu-  
sicherung sachgemäßer und  
guter Ausführung bei billigen  
Preisen u. bitten um früh-  
zeitige Zuweisungen. [815]  
Tüchtige Monteur und  
Kesselschmiede zu Revisionen  
und Reparaturen an Ort und  
Stelle stehen zu civilen Preisen  
zu Diensten.  
**Großes Lager**  
aller  
landwirthschaftl. Maschinen  
und Geräthe.  
**Glogowski & Sohn**  
Znowrazlaw  
Maschinenfabrik und Kessel-  
schmiede.

**Chili-Salpeter,**  
**Superphosphat,**  
**Kainit**  
**Thomasmehl und**  
**Düngerappes**  
hält auf Lager und verkauft billigst  
2971] **H. Rielau.**  
**Linoleum!** Delmenhorster und  
Niedorfer Linoleum  
empfehlen die Tapeten- und Farben-  
handlung von **E. Dessonneck.**

**Doppel-**  
**Malzertract-Bier**  
der Brauerei Bogensch, mit und  
ohne Gifen, empfiehlt  
**Fritz Kyser.**  
Empfehle (2072)

**Essigsprit**  
von hohem Säure-Gehalt, schönem  
Aroma und Geschmack. Für größere  
Abnehmer äußerst gütig. Bedingungen.  
Tägliche Production ca. 2000 Ltr.  
**Hugo Nieckau**  
Essigsprit-Fabrik, St. Eylan.  
**Drainröhren**  
vorzüglicher Qualität, von 1 1/2" bis 8"  
weit, offerirt frei Bahn billigt. [2266]  
C. Rajewski, Strassburg.

**Begzugshalber**  
will ich die mir gehörigen Möbel und  
Hausgegenstände zur [3609]  
**Restaurations-Einrichtung**  
einschl. Küchen-Geräthe, ferner eine  
Waschmaschine und 4 Meter Fichten-  
Klosterholz freihändig verkaufen.  
Wwo. Schwarzkopf, Stadtwald  
bei Graudenz.  
Die Zuderfabrik Niesenburg  
offerirt freibleibend 10 000 Centner  
**gute Mietenichmel**  
zu 18 Pf. pr. Ctr. ab Fabrik. [3951]

**Rohrbrunnen**  
Pumpen u. Wasserleitungs-  
anlagen zc.  
übernimmt zur Ausführung  
**H. Fischella, Graudenz.**  
Pumpen- und Erbsenheile  
Röhren, roh und verzinkt.  
Verbindungen und Säbne  
offerirt billigst. [4741]

**Sorten-Mühlenwalzen**  
werden sauber geschliffen und gerichtet,  
**Porzellan-Mühlenwalzen**  
werden mittelst Diamant abgedreht bei  
**A. Ventzki, Graudenz**  
[679] Maschinenfabrik.  
Empfehle: [19472]

**Rohtklee**  
weiß, gelb, schwedisch  
**Wundklee, Thymothee,**  
**Seradella**  
sowie sämtliche Sämereien. Für  
offerirte Saaten zahle die höchsten  
Preise u. bitte um bemessene Offerten.  
Emil Dahmer, Schönsee Wpr.

**Klee- u. Gras-**  
**Sämereien.**  
Alle Sorten Feld-, Wald- und  
Garten-Sämereien, rothen, weißen,  
gelben, schwedischen Klee, Wundklee,  
Zucarnathklee, Spätklee, Buchara-  
klee, französische Luzerne, Seradella,  
Thymothee, engl. ital. franz. Ray-  
gras, Grasmischungen u. verschiedene  
andere Gräser. Ferner Mais, Anis-  
fein, Möhren u. Gemüse-Sämereien  
aller Art, von der [9738]  
**Dauziger Samen-Controllstation**  
auf Reinheit, Keimfähigkeit und Seibe  
untersucht, offerirt billigst  
Für Sämereien, die uns geliefert wer-  
den, zahlen die höchsten Marktpreise  
**C. B. Dietrich & Sohn,**  
Thorn.

**Cocosnusz-Butter**  
billigstes Bad-Seife-fett, Postvader  
Markt 4,50 franko, empfiehlt [3676]  
**H. Hennig, Schwes a. W.**  
**Beste Samen**  
50 Kilo netto 5 Kilo.  
Runkeln gelbe Oberndorfer. 18, 2,10  
" gelbe Gendörfer. 19, 2,10  
" rothe Gendörfer. 18, 2,-  
" rothe Mammoth. 17, 2,-  
" gelbe Flach. Rief. 16, 1,80  
" gelbe Leutowiger. 18, 2,10  
Möhren weiße gr. Riesen. 30, 4,-  
" gelbe Riesen. 35, 4,50  
offerirt unter Garantie der Echtheit  
und bester Keimfähigkeit  
**B. Hozakowski, Thorn,**  
Samen-Kulturen und Lager.

**Prima**  
**Torfstreu**  
und  
**Torfmull**  
empfehlen billigst  
**Budda'er Torfstreu-Fabrik**  
**Arens & Co.,**  
Lubichow Westpr.

**Hotweiden**  
Schöne, starke [3690]  
à Schoß 6 Mk., verkäuflich bei  
Krüger in Kommeran

**Zur Saat**  
offerire:  
**Rohtklee, Weisklee, schwedisch**  
**Klee, Tannenklee, Gelbklee,**  
**Thymothee, Luzerne, Raygras,**  
**Seradella, Spörgel, Erbsen,**  
**Beluskyen, Gerste, Hafer,**  
**Wicke, gelbe u. blaue Lupinen.**  
Auch stelle zum Kleereinigen meine  
Kleemaschine den Herren Beisitzern  
gegen kleine Vergütung zur Ver-  
fügung. [3281]  
**M. Isaacsohn**  
Bischower Wpr.  
**Der gute Ton**  
brachvoll gebunden Mk. 3. Der Tafel-  
redner v. E. Kallmann Mk. 2. Deutsch-  
rechtig sprechen und schreiben (m. Muster-  
briefsteller) Mk. 2. Die Kunst, verheiratet  
u. doch glücklich zu sein Mk. 3,50. Geg.  
Nachn. ab. Einfendr. (a. Briefm.). [652]  
**Steinitz Verlag, Berlin,**  
Charlottenstraße 2.



## Russisch Wint.

Erzählung von A. v. Hahn.

Kenia Scherhoff schlüpfte, die schwere Haustür hinter sich ins Schloß drückend, auf die Straße. Einen Augenblick blieb sie lauschend auf dem schneebedeckten, glitzernden Fahrdamm stehen, der sich hier, zwischen rund geschnittenen Bäumen, durch die Vorstadt, an vereinzelten Gehöften vorüber schlängelte, in die Landstraße verlor, dann schlug sie den schwarzen Spitzenhaub vom Antlitz zurück, der Kopf und Schultern verhällte, und blickte zu den Fenstern der einsamen Wohnung empor.

„Adieu, geliebter Bruder, der meine Jugend beschützt! Adieu, Anna, die mich gleich einer Schwester liebte. Adieu, ihr Engelskinder, die mir eine zweite Kindheit geschenkt! Adieu, Du gutes, stilles Haus, in dem ich den seligen Traum meines erstehenden Glückes träumte! Lebwohl, Du freundliche Gesamtheit entschwendener froher Tage, — ich gehe in die Welt! Geleite mich. Dein Segen, Du fleckenlose Vergangenheit!“

Sie warf eine Fußhand hinüber, tupfte einen funkelnden Tropfen von der Wange und ließ das Spitzenstück wieder über ihr Gesicht fallen. Darauf schritt sie eilig in der Richtung fort, wo einzelne erleuchtete Fenster der Stadt, in ziemlicher Entfernung, durch die schneeburchrieselte Nacht freundlich herüber schimmerten.

Etwa hundert Schritt vor den Mauern der Stadt, wo der Weg sich links, in die Anlagen führend, abzweigte, blieb die einsame Wanderin aufatmend stehen, schüttelte den Schnee von dem Koll über der Stirn, daß ein Flockenwirbel an ihr niederrieselte und senkte tief an.

„Wie mir das Herz pocht!“ hauchte sie bekommen und legte die Hand auf die wogende Brust.

„Nikolaus Demitschew, wenn Du nicht viel Glück um mich aufhäufst, daß ich nicht darüber hinweg zurückblicken kann, dann wird diese Stunde meinen Himmel trüben. Ich ließ sie alle um Dich, gieb mir Ersatz! Wirst Du mich lieben können für zehn? Ist Dein Herz so reich?“

Ein heller Ton, dem Schrei eines Vogels ähnlich, schwirrte aus dem Seitenpfad herüber. Kenia sah auf und blickte gespannt nach der Richtung, aus welcher der Laut herüber gedungen war; dann eilte sie mit einem unterdrückten Aufschrei Ueberraschung, die Arme ausbreitend, auf die dunkle, hohe Gestalt zu, die sich aus dem Schatten löste und ihr in beflügelter Eile entgegenkam.

„Kola!“ drang es wie ein Jubelschrei von den Lippen des Mädchens, als es sich in die Arme des jungen Mannes schmiegte.

„Meine herrliche Kenia!“ stammelte dieser ergriffen und drückte seine Lippen auf die bedeckte Stirn des zitternden Mädchens.

„Ach, Kola, ich bin ein schwaches Weib“, hauchte sie, und lehnte sich fester an ihn, „es war so schwer, — aber nun bin ich am Ziel, — nun kehre zurück, Frieden und Glück!“ Er küßte zart den Schleier, blickte ihr innig in das bleiche Gesicht, das in der Verklärung schwer errungener Seligkeit schimmerte und küßte sie auf die geschlossenen Augen.

„Die Zukunft sei Dir Bergelaterin für das, was Du für mich gethan. Doch nun komm fort von hier, Geliebte. Wir sind hier nicht auf der Landstraße und vor Späheraugen nicht sicher. Wirst Du stark genug, mit mir eine halbe Stunde über das Feld zu schreiten? Dort wartet der Wagen, der uns zur nächsten Station bringen wird, — oder soll ich Dich auf meinen Armen hinführen?“

„Deine Nähe muß mich stark machen, Kola. Noch hämmert mein Herz bekommen und senkt nach der Stätte zurück, wo es so sicher gebettet war, — aber ich will es zwingen, sich der Zukunft jubelnd zu erschließen.“ „So komm, Geliebte, dem Glück entgegen!“ Er küßte sie wieder sanft auf die Stirn, deckte den Schleier über ihr Antlitz und reichte ihr den Arm.

In diesem Augenblicke trat eine breite Mannesgestalt aus dem Gebüsch hervor, das den Weg umsäumte. Mit einigen raschen Schritten stand die Gestalt vor dem erschrockenen Paar. Eine feste Hand legte sich auf Nikolaus' Schulter und eine tiefe Stimme sagte:

„Nikolaus Demitschew, Du bist verhaftet!“ „Dimitri Gordenew!“ rief Kenia mit dem Ausdruck des Entsetzens und taumelte zurück.

„Mit welchem Recht wagt man es, sich mir in den Weg zu stellen?“ fragte Nikolaus gepreßt und versuchte die Geliebte mit sich fortzuführen.

„Mit dem Recht des Rechtes, im Namen des Gesetzes, das die verfluchten Rüstler vernichtet“, rief der Andere, zog einen Revolver aus der Tasche und hielt ihn auf die Brust des Festgenommenen.

„Welch eine Anschuldigung!“ stammelte Nikolaus. „Ich bin ein freier Schweizer Unterthan, und nicht der, den Sie jagen. Ich heiße Francois Merville, wie mein Paß nachweist.“

„Keine Ausflüchte! Zug und Zug sind vergeblich. Du bist in meiner Hand, Du und dieses Mädchen, mit dem Du die Hochzeitsreise nach Sibirien antreten wirst, — das heißt“, setzte er höhnisch hinzu, „ich werde Sorge tragen, daß Euch die lustige Fahrt nach dem Weißen Lande in verschiedener Richtung entführt, damit die eifigen Wälder, die der ewige Winter aufgebaut, nicht unter dem Feuer Eurer zusammenströmenden Gluthen schmelzen.“

„Dimitri Gordenew, Du willst Rache üben, weil ich Deine Werbung zurückwies“, unterbrach ihn Kenia empört. „Wie willst Du Deine falschen Beschuldigungen nachweisen?“

„Die Briefe, die Du mit diesem Feinde des Vaterlandes austauschtest, sind seit einem Jahre durch meine Hände gegangen. Zwei der belastendsten behielt ich zurück. Gewähne diese Beweise?“

„Allmächtiger Gott!“ stöhnte Kenia und rang die Hände. Dann stürzte sie sich plötzlich mit dem Muth der Verzweiflung auf den Angreifer, drückte seine Arme nach oben und rief: „Hörte, Kola, Du sollst nicht das unschuldige Opfer seiner niedrigen Rache an mir werden. Fliehe! Kennst Du den Namen nicht? Dimitri Gordenew! Ist Dir der Klang nicht vertraut? Er ist der Todtengräber der Gerechtigkeit, der kein Erbarmen kennt! Fliehe!“

Der muthigen Entschlossenheit des Mädchens folgend, warf sich nun auch Nikolaus auf den Feind, der Kenia mit einem gewaltigen Stoß zurückschleuderte und sich dann mit der rohen Kraft eines Stieres dem neuen Angreifer, mit erhobenem Revolver, entgegenstürzte.

„Stich, Du Hund!“ knirschte er. Ein Schuß krachte, Nikolaus griff taumelnd um sich und stürzte hintenüber in den Schnee.

Mit einem Aufschrei rasenden Schmerzes sank Kenia neben dem Regungslosen in die Kniee.

„Kola, mein Geliebter, hat er Dich verwundet? Wo traf er Dich? Sprich! Sage mir, daß Du lebst!“ ächzte sie, riß mit fiebernder Hast das Hemd von einander und tastete nach dem Herzschlag des Verwundeten.

„Allmächtiger Gott, der Herzschlag hat aufgehört!“ schrie sie nach einer Pause auf, streckte die Arme empor und brach in ein gelendes Jammergeschrei aus.

Gordenew, der in finsternem Schweigen auf die Gruppe geschaut, ging rasch an das Mädchen heran und preßte seine große Hand auf ihren Mund.

„Märrin, Du schreist Dein Verderben nach! Schweige und folge mir!“ rief er befehlend und versuchte sie empor zu ziehen.

Sie stieß ihn zurück und brach von Neuem in ein schrilles Schmerzensgeschrei aus.

„So muß ich Dich zwingen“, knirschte er, preßte ihren Oberkörper, die Arme rückwärts zwingend, zwischen seine Kniee, löste sein Halstuch, das er der sich heftig Sträubenden über den Mund legte, die Enden fest in ihrem Nacken verknüpfend und brachte dann eine Schlinge aus der Tasche, mit welcher er die Handgelenke der Gefesselten fesselte.

Es war dies Alles mit einer außerordentlichen Gewandtheit, in unglaublich kurzer Zeit, geschähen.

„So, nun bist Du gezwungen, hübsch vernünftig zu sein, nun können wir mit einander reden, mein Täubchen“, lachte er geringschätzig und riß die Gequälte, die sich verzweifelt wand, empor.

Da sie seinen energischen Versuchen, sie gewaltsam fortzuführen, den heftigsten Widerstand entgegensetzte, nahm er sie wie eine Feder auf seine Arme und trug sie fort.

Rasch ging er mit seiner Last den Weg zurück, den Kenia vorher gekommen war.

Vor dem einsamen Gehöft angelangt, das sie vor kaum einer halben Stunde verlassen hatte, trat er an die Gartentür, die in den feillich anschließenden Baum eingestügt war, stieß sie mit einem Fußtritt auf und betrat den schneegleichen Garten.

„Jetzt höre mich“, stieß er leuchtend hervor, ließ das Mädchen herabgleiten und faßte es mit beiden Händen an den Schultern.

„Ich kann Dir die Lage der Verhältnisse und deren Folgen nur in kurzen Umrissen klarlegen, merke Dir aber, daß jedes Wort, das ich hier spreche, für Dich Gesetz ist. Zunächst also dies: Seit über vier Wochen wirst Du mein Weib. Du hast mich zwar zurückgewiesen, als ich um Dich warb, — aber das spielt in meinen Absichten nicht mit, denn wenn Gordenew will, muß die Hölle selbst sich ihm beugen. Du bist in meiner Hand, meiner Gewalt willenlos unterworfen. Um Dich davon zu überzeugen, genügt es, daß Du weißt, ich habe Deinen Briefwechsel mit Demitschew seit einem Jahr unter meiner Kontrolle gehabt; wie ich dies fertig brachte, ist nebensächlich, — die Post geht in unserem Lande mit der Polizei Hand in Hand. Durch Euren Schriftwechsel erfuhr ich das Nothwendige, um Dich in meine Gewalt zu bekommen und die Entführung zu vereiteln. Ich wollte Dich nur für mich gewinnen; hättest Du, Thörichte, es nicht gewagt, Dich mir zu widersetzen, dann wäre die Angelegenheit vielleicht auf freundlicherem Wege zum Ausgleich gekommen. Ich hätte den Schwächling über die Grenze schaffen lassen und Dich hätten die Briefe in meiner Hand meinem Willen rasch geneigt gemacht. Dein frecher Eingriff zwang mich nun zu anderen Maßregeln, — finde Dich nun mit dem Geschehenen ab. Du kennst die Strenge der Rüstlergesetze, mache es Dir klar, was Dir und den Deinen droht, wenn ich Euch vernichten will.“

Das Mädchen wollte im Widerspruch aufstehen, doch Danitschew ließ sie nicht zu Worte kommen. „Ja, auch der Deinen“, wiederholte er mit Nachdruck. „Die Briefe in meiner Hand weihen es ganz genau nach, gleichviel ob Dein Bruder darum wußte, daß Du die verrätherischen Umtriebe Deines Liebhabers unterstütztest, daß auch er zu den Feinden des Vaterlandes gehört. Schreibe Du nicht in einem Deiner Briefe Folgendes: „Michael sagte gestern: Es ist Alles so herabgekommen in unserem Vaterlande, Zug und Betrug regieren und die Gerechtigkeit liegt im Staube. Wahrlich, man möchte die blutigen Hunde segnen, die dagegen wüthen.“ Schreibe Du nicht so? Ja, zittere nur, meine Taube, ich bin über Alles unterrichtet. Ich weiß auch, daß Du jede meiner Handlungen Deinem Verbündeten zur frechsten Kritik in der ausländischen Presse, in entstellter Wiedergabe, hinarbeitest. Dafür wirst Du unter meinen Händen seufzen lernen.“

„Doch genug der Worte. Morgen komme ich, um Dich zu werben und Du wirst mir Dein Jawort geben, hörst Du? Du wirst! Kannst Du will ich Dein Schicksal in meine schützende Hand nehmen. Das kleine Ereigniß von heute soll so vertuscht werden, daß Niemand einen Zusammenhang mit Deiner Person herausfinden soll. So, nun kennst Du meinen Willen. Hüte Dich vor jedem Schritt, der ihm zuwiderläuft. Deines Bruders Schicksal ruht neben dem Deinen in dieser Hand.“

Kenia stöhnte verzweifelt, während sie mit tief herabgesunkenem Haupt diese Worte über sich ergehen ließ.

Als er geendet, zog er sie auf die Straße zurück und führte sie zur Haustür, die er mit einem Rüstschlüssel öffnete. Dann löste er die Fesseln von ihren Händen, entfernte das Tuch von ihrem Antlitz und schob die Wankende ins Haus.

„Jetzt, Umsicht!“ herrschte er mit gedämpfter Stimme hinter ihr drein. Leg dich leise und vorsichtig auf Dein Zimmer und hüte Dich vor allen Unüberlegtheiten. Sei überzeugt, daß ich dies Haus, bis zur Stunde, da Du mein Eigen wirst, unausgesetzt bewachen lasse, daß Du keinen Schritt thun kannst, der meine Absicht durchkreuzt. Morgen spreche ich vor!“

## Verchiedenes.

— Der Deutschbund hat einen Preis von 3000 Mk auf eine Geschichte des deutschen Volkes ausgesetzt, welche das ganze deutsche Volk als den Träger seiner Geschichte darstellen soll. Die Selbstverantwortlichkeit des Volkes und die Kraft seines Gemeinheitsdranges sind die beiden leitenden Gesichtspunkte, welche in dem Werke besonders berücksichtigt werden sollen. Zum Wettbewerb werden nur Männer und Frauen zweifellos deutscher Herkunft zugelassen. Am Bewerber, deren Arbeiten sich als nicht geeignet erweisen würden, unnütze Mühe zu ersparen, fordert der Bund nicht die ganze Geschichte auf einmal, sondern wählt zwei Abschnitte zur Probebearbeitung aus, und zwar: 1. Die Zeit der Hansabläthe und der ostdeutschen Kolonisation; 2. das Zeitalter Friedrichs des Großen, abschließend mit Jena. Die Einlieferung der Probeabschnitte soll bis zu Wismars Geburtstag 1896 erfolgen. Der Verfasser der beiden besten Probearbeiten erhält dann sofort 1000 Mk. und nach Fertigstellung des ganzen Werkes die übrigen 2000 Mark. Genauere und bindende Aufklärung über Zweck und Bedingungen des Preisauswählens, sowie auch nähere Nachweise über die Gesinnung und Ziele des Deutschbundes erhalten etwaige Bewerber auf schriftliche Anfrage bei dem zweiten Schriftwart des Deutschbundes, Herrn Karl Lechentin, Berlin SW. Zimmerstr. 7 II.

## Spruch.

Mit Geld sei ein Hauser,  
Mit Zeit ein Knauser,  
Mit Lieb' ein Spender,  
Mit Humor ein Verschwender!

## Spezialsaal.

Im Spezialsaal finden Aufschriften aus dem Bereich der Aufnahme, selbst wenn die Verhältnisse die darin ausgeprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

## Die Freibank in Schlachthäusern.

Am Schluß eines neulich im „Gefelligen“ mitgetheilten, im Gelberverein gehaltenen Vortrages über „Soziale Hygiene“ sagt der Herr Vortragende: „Sehr wenig empfehlenswerth ist die Einrichtung der Freibank in den Schlachthäusern. Auf der Freibank kommt das Fleisch von Thieren, die zwar krank gewesen sind, deren Fleisch jedoch beim Genuß nicht gesundheitsschädlich wirkt, zum Verkauf, und zwar zu einem Preise, der billiger ist als der Durchschnittspreis des Fleisches gesunder Thiere. Es erscheint doch rathsam, das Fleisch von Thieren, die nicht kerngesund sind, lieber vom Verlaufe auszuscheiden.“

An der Hand der Erfahrung zu beweisen, daß eine solche Auffassung nur eine ideale sein kann und daß die Freibank in Schlachthäusern eine empfehlenswerthe und notwendige Einrichtung ist, ist der Zweck dieser Zeilen. Häufig trifft man in unseren öffentlichen Schlachthäusern auf Anomalien des Fleisches, welche das damit behaftete Fleisch zwar keineswegs als gesundheitsschädlich erscheinen lassen, sehr wohl aber den Absichten einer bevorzugten Bevölkerungsklasse zu erregen vermögen. Man würde jedoch bei dem hohen Marktpreise der animalischen Nahrungsmittel dem Volkswohl einen schlechten Dienst erweisen, wollte man, den kulinarischen Ansprüchen einer wohlhabenden Minorität Rechnung tragend, alles Fleisch schlechterdings aus dem Handelsverkehr verbannen, welches nicht tabellarisch Abstammung ist. Es würden durch solches Verfahren derartige Massenkonstellationen erforderlich, daß sich die Fleischpreise nicht nur weit höher, als gegenwärtig, stellen müßten, sondern es würden solche Maßnahmen auch einen Niedergang der gesamten Viehzucht zur Folge haben. Beispielweise ist nach Professor Ostertag etwa ein Drittel aller älteren (d. h. über 2 Jahre alten) Kinder mit Tuberkulose befallen, wenn man auch die geringen Krankheitserscheinungen in Betracht zieht, welche auf diese oder jene Lymphdrüse an den Haupteingangspforten beschränkt sind. Und wenn man von den alten Rassen ganz absteht so sind es ganz besonders häufig gemästete Thiere, welche Tuberkulose eines Organs aufweisen. In kaum einem solchen Fall ist der Ernährungszustand durch die örtliche Erkrankung des Thieres auch im Entferntesten beschränkt. Nach den Aufzeichnungen des Professor Ostertag, die sich auf das Untersuchungsmaterial des Zentral-Schlachthofes zu Berlin stützen, findet man unter Mastochsen erster Güte 25–40 pCt. tuberkulöse Thiere; das Fleisch solcher Thiere wird als tabellarische Waare in den Verkehr gegeben. Andererseits finden sich größere tuberkulöse Veränderungen örtlicher Natur, die das Fleisch dieser Thiere nicht als bantwürdig erscheinen lassen, aber auch eine Vernichtung des Fleisches nicht rechtfertigen. Deshalb hat man Vorkehrungen getroffen, daß alles Fleisch, welches nicht von allen Käufern begehrt wird und in seinem Aussehen von tabellarischem Fleische nicht zu unterscheiden ist, nicht als solches in den Verkehr gelangt. Eine solche Regelung des Fleischverkehrs aber ermöglicht allein die Freibank. Daß die zunehmende Einrichtung von Freibänken in öffentlichen Schlachthäusern durchaus in Uebereinstimmung mit den öffentlichen Wohlfahrt betreffenden Gesetzen unserer Zeit erfolgt, wird Niemand verkennen können, der das Reichsgesetz über den Verkehr mit Nahrungsmitteln u. s. w. kennt. Die Freibank dient in erster Linie der Werthbestimmung des Fleisches. Nach der Provis des Reichsgerichts wird auf Grund des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes bestraft, wer wesentliches Fleisch mangelhafter Abstammung in den Verkehr bringt, daß der Käufer durch das Verschweigen der wirklichen Beschaffenheit der Waare verleitet wird, etwas zu kaufen, was er Kenntnis der Sachlage als ein ihm passendes Nahrungsmittel nicht erachtet haben würde. (Urth. des Reichsgerichts vom 20. 9. 85). Hieraus folgt, daß Fleisch mit solchen objektiven Eigenschaften, welche den Effect bestimmter Bevölkerungstheile erregen, dem Nachweisungszwange unterliegt. Daß solches Fleisch vorzugsweise der ärmeren Bevölkerung für einen billigeren Preis zu Gute kommt, liegt auf der Hand; aber es ist doch erwiesen, daß mehr Menschen durch mangelhafte Ernährung, als durch den Genuß kranken Fleisches in ihrer Gesundheit gefährdet werden. Wie sehr auch die Landwirtschaft bei der Errichtung von Freibänken interessiert ist, beweisen die Ausführungen des Generalsekretärs Dr. Müller auf der XIX. Vollversammlung des deutschen Landwirtschaftsrathes zur Begründung eines Gesetzes an die Reichsregierung um Beseitigung von etwa bestehenden gesetzlichen Hindernissen für die allgemeine Errichtung von Freibänken. Herr Dr. Müller erklärte: Die Freibänke entsprechen den Anforderungen der öffentlichen Gesundheitspflege und des konsumirenden Publikums, weil sie

- den Vertrieb gesundheitsschädlichen Fleisches vollständig ausschließen,
- denjenigen Konsumenten, der Werth darauf legt, nur Fleisch von völlig gesunden und vollkräftigen Thieren zu kaufen, die Sicherheit bieten, solche Waare zu erhalten, und
- eine Werthung auch solchen Fleisches möglich machen, welches minderwerthig ist oder von kranken Thieren herrührt, ohne gesundheitsschädlich zu sein, und welches daher zum Genuß zugelassen ist.







**Heinrich Tilk Nachfolger**  
**THORN III**  
Inh.: Jos. Houtermans und C. Walter  
**Holzbearbeitungswerk.**  
Lager von  
geschnittenem Holz, Mauerlatten, Bohlen, Brettern,  
Schirholz, rohen und bearbeiteten Bohlen und Fußboden-  
Brettern, besäumten Schaalbrettern, Schwarten  
und Latten. (972)  
Gelehrte Fußleisten, Thürbekleidungen, Kellereisen jeder Art,  
sowie sämtliche Tischlerarbeiten  
werden, wenn nicht vorräthig, in kürzester Zeit angefertigt

**Otto Preuss Nachfolger in Königsberg i. Pr.**  
Bäckerstraße 28. Ecke Koggenstraße. Telefon 402. (1859)  
Special-Geschäft für landwirtschaftliche Samereien, gegründet 1849.  
offeriert **Gras-Saaten, Klee-Saaten,**  
seidestreu laut Attest und Condition der Königsberger Versuchstation.  
**Runkelrüben,** Futter-Moehren und Wicken. Seradella, Senf,  
Oelrettig, Buchweizen, amer. Pferdezaunmais etc.

Der Kasserler Hafer-Kakao, empfohlen von allen Aerzten, ist  
nur in Cartons von 27 Würfel zum Preise von Mk. 1,- in  
allen Apotheken und ersten Geschäften erhältlich  
**KASSELER HAFER-KAKAO**  
nährt unkräftigt, erhöht die Lebensenergie, bewirkt bei fort-  
dauerndem Genuss eine wesentliche Zunahme des Körpergewichts  
und ist unersetzlich für Magenleidende und Erholungsbedürftige.  
Kasserler Hafer-Kakao-Fabrik, Hausen & Co., Kassel.

**Musik!**  
Für nur 5 1/2 Mark verleihe der Städt. von meinen allseitig anerkannt  
besten Victoria-Concert-Zug-Harmonikas, groß und solid gebaut, mit zwei-  
drücker schallender Orgelmusik, mit offener Klaviatur, mit Niederstab um-  
legt, daher großartige Musik, 10 Töne, 20 Doppelklänge, 2 Bässe, 2 Register,  
2 Subalter, 2 Doppelbälge (3 Bälge), daher großer Balg, jede Balgfaltenende  
ist mit einem Metallbälghorn versehen. Stimmen aus bestem Material.  
Distanz wunderbar. Größe 35 Ctm. (Wirklich große Brachinstrumente.) Jedes  
Instrument wird fehlerfrei und genau abgestimmt aus der Fabrik versandt.  
Verpackungskiste kostet nichts. Porto 80 Pf. Selbstlernschule lege unumit-  
telbar. Ich warne vor Heilme kleiner Händler, welche vielfach Text und  
Form meiner seit Jahren veröffentlichten Inserate nachahmen. That-  
sache ist es, daß man beim ältesten und größten Gesellschafter am besten  
und billigsten kauft. (1756)  
**Achtung!** Herr Göwe aus Dresdener schreibt: Gesandte Harmonika  
sehr schön für den Preis, was nicht zu glauben war, hier hätte  
ich dieselbe nicht unter 14 Mk. bekommen.  
**1000 Mark** demjenigen, welcher mir beweisen kann, daß meine Firma  
nicht die älteste und größte dieser Art am Platze ist.  
**Nur 4 1/2 Mark** kostet bei mir das anderwärts angebotene In-  
strument zu 5 Mark und höher. Man kauft  
also nur bei dem ältesten und größten weltbekannten Harmonika-Export-  
haus von Heine. Suhr in Wienstraße.

**Kalk**  
**Düngen und Bauen**  
ab Gross-Strehlitz u. Gogolin O.-Schl. Düngerkalk zum ermäßigten Fra. htsa z  
Alleinverkauf aus den (774) y  
**Graf v. Tschirsky-Bernard'schen Kalkwerken.**  
Kohlensäurer Kalk 98,23%. Kohlensäure Magnesia 0,29% daher  
Analyse: reiner, fettester und ergiebigster Bau- und Düngkalk.  
**Erhardt & Hünne, Breslau, Ohlauerstr. 3.**

**Aufsehen erregt**  
die überraschende Wirkung der  
**CRÈME-IRIS**  
Apotheker Weiss & Co.  
**CRÈME-IRIS**  
Apotheker Weiss & Co.  
Prepantier Erfolg bei  
ausgesprochener, rauher u.  
reiziger Haut, Hautjucken  
und Rötze.  
Der Teint wird blendend  
weiß und tadelloser, die  
Haut samtweich u. jugend-  
frisch. — Alle Damen, die täg-  
lich **Crème Iris** gebrauchen,  
machen Freude wegen ihres  
so tollend schönen Teints.  
Man überzeuge sich durch  
die Anwendung davon.  
Preis Mk. 1.50. Enorm ausgiebig, Monate ausreichend,  
daher billiger als andere ähnliche Präparate und so noch so  
geringen Preise erhältlich.  
Zu haben in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien  
oder direct von  
Apotheker Weiss & Co. in Gießen.

Unentgeltlich verleihe Anweisung zur Rettung von  
Zunfucht. M. Falkenberg, Berlin,  
Steinmetzstraße 28. (16400)

**Grosse Trier Geld-Lotterie.**  
Größter Gewinn im glücklichsten Fall  
**M. 500000.**  
Haupt- u. Schlussziehung 8., 9. u. 10. April cr.  
Hierzu empfehle und versende [2008]  
**Original-Lose zum amtlichen Preis**  
M. 35,20 17,60 8,80 4,40  
Porto und Liste 30 Pf.  
**D. Lewin Bank- u. Lotterie-**  
Geschäft,  
Berlin NW., Flensburgerstr. 7.  
Filiale und Haupt-Expedition  
**D. Lewin, Neustrelitz.**  
Reichsbank-Giro-Conto.  
Telegramm-Adresse für Berlin und Neustrelitz „Goldquelle“.

**Gewinnplan:**

1	Prämie M. - 300 000
1	a 200 000 - 200 000
1	„ 100 000 - 100 000
1	„ 50 000 - 50 000
1	„ 25 000 - 25 000
1	„ 15 000 - 15 000
2	„ 10 000 - 20 000
3	„ 5 000 - 15 000
5	„ 3 000 - 15 000
10	„ 2 000 - 20 000
40	„ 1 000 - 40 000
100	„ 500 - 50 000
200	„ 300 - 60 000
500	„ 200 - 100 000
1000	„ 100 - 100 000
11400	„ 50 - 570 000
13265	Gewinne und 1 Prämie - 1 680 000

Welcher von den ersten 50 Haupt-  
gewinnen zuletzt gezogen wird, erhält  
auch die Prämie von 300.000 Mk.

**Grosse Geldlotterie**  
Größter Gewinn im glücklichsten Falle Mark 500 000  
ferner 1 Prämie à Mark 300 000, 1 Gewinn à Mark 200 000,  
100 000, 50 000, 25 000, 15 000 u. s. w. [2197]  
Preis der Original-Lose incl. Deutscher Reichsstempelsteuer  
Ein Ganzes Ein Halbes Ein Viertel Ein Achtel  
Mark 35,20 17,60 8,80 4,40  
Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra. — Ziehung 8.-10. April.  
Coupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen.  
Erich Brandes, Braunschweig.

**Alle soliden Herren-**  
Hemden, Cheviots, Sammgarne usw. von den einfachsten bis zu den feinsten, liefert  
zu Fabrikpreisen die **Hoheger Zug-Industrie, Aachen, Franzstraße.**  
Reichhaltige, gezielte Musterwahl kostenlos an Jedermann! Specialität:  
Monopol-Cheviot, zu einem soliden, modernen Anzug für zehn Mark!  
Direkter Bezug vom Fabrikort Aachen, weitbekannt durch seine guten,  
Lohnwaren! Ohne Konkurrenz! (3401)

**Nächste Ziehung am 1. April.**  
**Große Gewinnchance** bietet die gesetzlich erlaubte  
Betheiligung an der  
**Serienlose-Gesellschaft**, welche als Eigentum 12 der  
besten deutschen Anleihenloose  
erwirbt. In jedem Monat findet eine Ziehung statt. Die gesammte  
Summe aller Treffer beträgt Mark 4 788 000.—, dabei sind 12 Haupt-  
treffer im Gesamtbetrage von Mark 730 000.—, die kleinsten Treffer  
ergeben Mk. 1180.—. Ein hundertel-Anteil kostet Mk. 5.— pr. Monat.  
[5080] **H. S. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M. 7.**  
Prospekte kostenfrei.

**Im Leben nie wieder!**  
Wegen gänzlicher Aufhebung meiner Detail-Büfale, sowie Übernahme eines Fabrik-  
Geschäfts, verkaufe ich schnellstens, d. h. nur so lange der Vorrath  
reicht, und angeführte Waren um die Hälfte des bisherigen Preises u. zw.  
**Alles um nur Mk. 1,45.**

1 echte Polzkappe, schwarz, 1. Herren u. Damen, R. Koggen.	1 Herrenhemd aus vorzüglichem Sonderwoll.	1 Herren-Hose aus dauerbarem Stoffeisen.	Taschentücher, 1 Ego. wasser- fest, 1 Ego. wasser- fest, m. Bordur.
1 feines Damen- hemd, elegant, mit Trümmingel.	1 Nachts-ke, feinste Handarbeit, mit Trümmingel.	1 Damen-Hose, feinste Handarbeit, mit Seiderei Bol.	1 Unterrock, Reinen oder warm Alpaca.
1 gutes Taschentuch, 1. Damast.	6 Servietten, Damast-Blüster.	6 Geschirrtücher, aus Garraumwoll.	6 Servietten, Handtücher, 1. Dam.
1 Bettlaken, blend. weiß, camp. groß geflümt.	1 prachtvoller Bett-Teppich mit eingewebten Blumen.	1 gutes Winter- Umhangetuch in ad. farb. m. Franzen.	1 Seidenetuch für Herren u. Damen 1 Elle groß, feinst.
6 Paar dicke Winter-Socken einfach oder gestreift.	3 Paar dicke Winter-Damen- strümpfe, gut. Qu.	1 dicke Wolljacke für Damen oder Herren.	1 dicke wollene Hose für Herren.
1 Uhrkette aus 11 Schmuckst.	1 Finger-Ring aus Gold Doublet.	1 Armband reich besetzt m. Edelstein.	12 Stück Caseltücher 1. Britannia-Silber.
6 Rasieröl 1. Britannia-Silber.	6 frans. Gabeln 1. Britannia-Silber.	3 dito Taschentücher mit guter 2. Hand.	3 Suppenvorleger 1. Britannia-Silber.

Bestellungen von 18 Mk. aufwärts portofrei.  
Von 30 Mk. ab noch 1% Rabatt.  
Es soll daher Niemand, ob arm oder reich, diese Gelegenheit zu benutzen,  
bemi jeder reicherer Wandel hier im eigenen Interesse.  
Verkauft erfolgt an Jedermann zur Ansicht, gegen Nachnahme.  
Der Besteller erweist sich als den Betrag nur als Unterpfand für die zur Prüfung  
empfangene Anstandsware.  
Nicht entprechende Waaren werden bereitwillig zurückgenommen.  
So daß für den Käufer jedes Risiko gänzlich ausgeschlossen ist.  
Ich vermiete ausserdem, daß meine Waaren weit  
billiger sind als die der Konkurrenz, welche alle meine  
Inserate genau nachahmen und liegen über meine Zie-  
rungen vorzügliche Anerkennungs-schreiben von Seiten  
meiner zahlreichen Kunden zu Jedermanns Einsicht auf.  
Waarenhaus Sieg. Kommen, Berlin O. 27, Schillingstr. 12, I. c.

**Gern kauft man da**  
wo man die Gewißheit hat, bei billigen Preisen nur anerkannt  
gute und dauerhafte Fabrikate zu erhalten, deshalb veräume  
Niemand, bei Bedarf an Zug, Buchstift, Sammgarn,  
Cheviot, Loden zu Anzügen, Heberzeugen u. i. w. meine  
reichhaltige Collection zu verlangen, welche auch an Private  
sicher frei überreiche. **A. Schmogrow, Görlitz.**  
[5077]

**Hohle Zähne**  
erhält man dauernd in gutem brauch-  
baren Zustande und schmerzfrei durch  
Selbstzubereiten mit Künzels schmerz-  
stillendem Zahntitt. Glaschen, für 1 Zahn  
ausreichend, à 50 Pf. bei Fritz Kyser.

**Mech. Buntweberei**  
Dampffärberei, Walke,  
Druckerei, Bleiche,  
Strickgarnfabrik  
**M. R. Baum**  
Lauenburg-Stolp i. P.  
Versand-Abtheil.: Stolp i. P.  
Fabrikation reellster pomm.  
Haus- und Wirtschaftsstoffe  
in anerkannt unübertroffener  
Haltbarkeit und Echtheit der  
Farben.  
Specialität:  
Ginghams, Bettenschüß,  
Kleiderzeug, Badzeug,  
Schürzen-  
stoffe, Leinen,  
Dauntücher, Tischzeuge,  
Wärpe, Handtücher,  
u. s. w. u. s. w.  
vom einfach. bis feinst. Genre.  
Bei Bestellung von 50 Meter  
an Anterzug, belieh. Dessins.  
Muster und Aufträge über  
20 M. portofrei.

**Unübertroffen**  
als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege,  
Beeb. v. Bunden u. in d. Kinderstube  
**Lanolin-Cream-Lanolin**  
d. Lan.-Fabr. Martini-Kosmetik b. Berl.  
Kar. Licht mit **LANOLIN** Schutzmarke „Pfeiling“  
Zu haben in  
Zinntuben  
à 40 Bfg.  
in  
Dose  
à 60, 20 u.  
10 Bfg.  
In Grandenz in der Schwaben-  
Apothete und Löwen-Apothete,  
in der Drogerie von Fritz Kyser, von  
Apoth. Hans Radatz, von C. A.  
Sambo und zum roten Kreuz von  
Paul Schirmacher. In Woburg  
in der Apotheke von Simpson.  
In Gaisfeld Dr. bei Adolph Dis-  
kowski. In Gilsenburger in der  
Apotheke von M. Feuersenger. In  
Leffen i. d. Butterlin'schen Apotheke.  
In Soltau in der Apotheke von  
Otto Görs. In Wexhede in der Apotheke  
v. F. Ozygan, in Wexhede Dr. bei  
C. Lange, foto. i. sämtl. Apothek. u.  
Drogenhandl. Wehr. In Schwab.  
a. B. i. d. Apoth. v. Dr. E. Rostowski.

**Gummi-Artikel**  
feinste; Preisliste gratis und  
franco. **Gustav Engel,**  
Berlin, Potsdamerstr. 131.  
Preisl. über sämtl. Artikel send. die  
**Gummiwarenfabrik**  
**J. Kantorowicz, Berlin C.,**  
jetzt Rosenthalerstr. 52.  
**Preislisten**  
mit 200 Abbildungen versendet franco  
gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei  
Bestellungen von 3 Mk. an zurückver-  
gütet werden, die Chirurgische Gummi-  
waren- und Bandagen-Fabrik von  
**Müller & Co., Berlin S.,**  
Prinzenstr. 42. (1889)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
ist die preisgekrönte in 27. Auflage  
erschlossene Schrift des Med.-Rath  
Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven- und  
Sexual-System**  
Freie Zusendung unter Couvert  
für alle Mark in Briefmarken.  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**

**Der Selbstschutz.**  
10. Aufl. Rathgeber in sämtlichen  
Geschlechtsleiden, bes. auch Schwä-  
chenden, spec. Folgen jugendlicher  
Beirungen. Pollur. Verf. Dr.  
Perle, Stabsarzt a. D. zu Frankfurt  
a. Main 10, Teil 74 II für Mk. 1,20  
franco, auch in Briefmarken.



**Schindeldächer**  
aus bestem feinsten oßtr. Tannenholz  
gefertigt, nur auf Latten eingelegt, wo-  
durch das Dach bedeutend leichter und  
billiger als andere Bedachungen wird  
und auch über 30 Jahre ohne Reparatur  
liegt, übernehme ich z. bill. aber festen  
Breite v. 11, 110 Bf. b. Quadratmeter.  
Unter Zusicher. glückl. Zahlungsbetrag.  
erb. gefl. Auftr. v. Adr. David Hey-  
mann in Lüdgel Westf. [5963]  
Marcus Kaplan, Schindeldächermeister.

**August Hoffmann**  
**Stroh- u. Filzhut-Fabrik**  
**Danzig, Heiligegeistg. 26.**  
Groß. Lager der neuerr. Outfagons.  
Vorteilhafter Einkauf für Ausgewählte.  
Stroh- u. Filzhüte vorzüglich.

**C. J. Gebauhr**  
**Flügel- u. Piano-Fabrik**  
Königsberg i. Pr.  
Prämiiert: London 1851. — Moskau 1872  
— Wien 1873 — Melbourne 1880 —  
Bromberg 1880. —  
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen  
Instrumente, überreich an Stim-  
mung und Dauerhaftigkeit der Me-  
chanik, selbst bei stärkstem Gebrauch.  
Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.  
**Teilzahlungen**  
— Umtausch gestattet. —  
Illustrirte Preisverzeichnisse  
gratis und franco.

**Pianos**, kreuzsait. Eisenbau  
von 380 H. an  
ohne Anzahl. 15 Mk. monatl.  
Kostenfreie, 4 wöch. Probessd.  
**Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16**  
Hoffmann

**Pianos**  
neuerf. Eisenbau, größte  
Tonfülle, schwarz od. hell,  
Lief. 3. Fabrik, 10 Jahr. Ga-  
rantie, monatl. 20 an  
ohne Probessd., auswärts  
fr. Probe (Katal. Beugn. fr.)  
die Fabrik Gg. Hoffmann,  
Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 14.

**Pianos**  
vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend  
auch auf Probe. Teilzahlg. Katalog  
gratis. Gebrauchte zeitw. a. Lag. bill.  
Pianof.-Fabr. Casner, Berlin W., Linkstr. 1

**Das**  
**Wunder-Mikroskop**  
welches in der Chicagoer Weltaus-  
stellung die größte Sensation erregte,  
wird jetzt von mir zu dem höchsten  
billigen Preis von  
**nur Mk. 1,50**  
an Jedermann zum Verkauf gebracht.  
Bis jetzt dieses Wunder-Mikro-  
skop, das man schon gegenstand  
1000 mal vergrößert sehen kann,  
dabei Staustatome und für das Auge  
unsichtbaren Epizere wie Malskifer so  
groß sind.  
Für Schule und Haus unent-  
behrlich, sowohl für den Unterricht  
der Botanik und Zoologie, als auch zur  
Untersuchung aller Naturgegenstände auf  
Verfälschung, und des Falsches auf  
Zeichnungen. Vornehmlich haben in letzter  
Zeit schädliche Bakterien durch  
Genuß verdorbenen Fleisches  
Körpers etc., den Tod eines Menschen  
herbeigeführt. Die im Wasser lebenden  
Infusionsthierchen, welche mit  
bloßem Auge nicht sichtbar sind, sieht  
man leicht umherfliegen.  
Auch ist das Instrument mit  
einer Lupe für Karzellektre zum  
Selen der Leuchten geeignet. Versehen  
genaue Anweisung und jedem An-  
fordern beizugeben.  
Berücks. gegen Kaufmann.  
**Optische Versand-Abtheilung**  
S. Kommer.  
Berlin O., Schillingstr. 12.  
Anfertigungsschreiben  
1. 2. Einkauf von 1.  
Man lasse sich b. altem Konkurrenz-  
handwerk nicht anführen und  
erkläre, daß keine Firma nach-  
weislich die Mikroskope war,  
welche, diese in seiner Art  
vollkommenste und beste  
Instrumente einführt.

**Viel Geld**  
erwartet, wer Mu-  
sikinstrumente  
aller Art, sowie  
haltbarste, quintenreine Saiten direkt  
bezieht aus der altrenommierten Fabrik  
von **Herm. Oscar Otto,**  
Marktentrufen in Sagen.  
6094] Preislisten frei.  
Versandt u. Garantie. Umtausch gestattet

**Die weltbekannte**  
**Bettfedern-Fabrik**  
Gustav Löffel, Berlin S., Ringstr. 46.  
verleiht gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.)  
garant. neue, sorgfältig gefüllte Bettfedern,  
b. 35 Bf. Goldhaaren, b. 25 Bf. 1.25  
b. weiße Goldhaaren, b. 25 Bf. 1.75  
b. weiße Goldhaaren, b. 25 Bf. 2.85.  
Von diesen Daunen genügen  
5 Pfund zum größten Oberbett.  
Beratung und nicht berechn.

**Zieh-Harmonikas!**  
in anerkannt vorzüglicher  
Qualität, eleganter Aus-  
stattung und nur mit den  
besten Stimmen versehen,  
bezieht man zu äußerst bil-  
ligen Fabrikpreisen direkt von  
**Meinel & Herold**  
Klingenthal i. Sachsen No. 1.  
Viele Anerkenn. Sühr. Preislist. frei

**Cementwaarenfabrik**  
**Kampmann & Co., Graudenz**  
**Unternehmung von Betonbauten**  
Fernsprecher Nr. 33. — Telegrammadresse: Kampmann-Graudenz.  
Fabrikation von

**Flur-Platten**  
Platten für Fabrikräume  
Thornwege, Bahnhofshallen  
Trottoir- Bordsteine  
Trottoirfrieze  
Mauersteine  
Auslauffsteine  
Eysensteine  
Mauerabdeckplatten  
Weilerabdeckplatten  
Kaminrohre  
Schornsteindeckplatten  
**Bau-Verkleide**  
als Quadersteine, Platten,  
Gefälle, Sturze, Bodenplat-  
ten, Balkenbänke, Architrave  
und Fenstermaßwerke  
**Bau-Ornamente jeder Art,**  
Thornpfeiler  
Geländerpfosten  
Brunnenringe  
Röhren für Kanalisierung  
Gedachte Röhren  
Schlammkästen  
Grenzsteine

**Gewölbte Decken**  
Gasbehälter, Hochbehälter für Wasserversorgung, Fuß-  
böden von Cement-Stampfbeton und Cementestrich.

Sämtliche Waaren und Arbeiten werden nur vom besten  
Material in sorgfältiger Arbeit schnell und billig unter Garantie für  
Dauerhaftigkeit geliefert bezw. ausgeführt. [2748]

Graudenz Postfeder Gross 2 Mk.  
Julius Kauffmann  
Graudenz.  
Bei Einsendung von Mk. 2,25 franco. 7818]



**RUD. SACK**  
**Leipzig-Plagwitz.**  
6781

**Stahlpflüge,**  
Eggen u. s. w. **Drill- u. Hack-**  
maschinen.  
Vollständige  
illustrirte  
Cataloge  
auf  
Anfrage  
gratis.

Grosse Goldmedaille. Welt-Ausstellung Chicago 1893.  
5 Goldmedaillen, Welt-Ausstellung Antwerpen 1894.  
Die Große Silberne Denkmünze  
der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft  
für neue Geräte erhielt für 1892 der

**Bergedorfer Alfa-Separator.**

Leistung 1800—2100 Ltr. mit 1 Perdekraft 1150 Mk.  
1200 Ltr. mit Göpel 900 "  
600 Ltr. mit 1 Pony 700 "  
300 Ltr. mit 1 Meierin 530 "  
150 Ltr. mit 1 Knaben 270 "  
70 Ltr. Alfa-Colibri-Separator 170 "  
**Alfa-Separatoren**  
werden nur von uns geliefert und übernehmen wir für etwaige  
von uns nicht aufgestellte Alfa-Separatoren keinerlei Ver-  
antwortung. [7741]  
Colibri-Butyrometer 500 Mk. Bräm. d. Milchwirthschaftl.  
Bereins.  
Colibri-Separator Diplom der Deutschen Landwirtschaftl. Gesellschaft 1894.  
Alfa-Hand-Separatoren sind die einzigsten auf der  
Distriktschau zu Marienburg 1894 prämiirten Milchschleudern  
Milchunterfuchung auf Fettgehalt im Abonnement à Probe 20 Pf.  
Dr. Gerbers Butyrometer 65 Mk. Lactofrit für Handbetrieb 400 Mk.  
Colibri-Lindström-Butyrometer 200 Mk.

**Bergedorfer Eisenwerk.**  
Haupt-Vertreter für Westpreußen und Regierungs-Bez. Bromberg:  
**O. v. Meibom**  
Bahnhofstr. 49 pt. Bromberg, Bahnhofstr. 49 pt.

Eigene Geschäftsstellen in Breslau, Magdeburg,  
Cöln am Rhein.  
**Holzbearbeitungs-Maschinen**  
und  
**Sägegatter**  
bauen als Spezialität  
in höchster Vollkommenheit  
**C. Blumwe & Sohn, Bromberg.**  
Grossa Anzahl fertiger Maschinen im Be-  
triebe zu besichtigen \* Kataloge kostenfrei.  
Vertretungen in Stettin, Hamburg, Bukarest, Warschau.



**Schering's Malzextrakt**  
ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Rekoni-  
valeszenten und bewährt sich vorzüglich zur Linderung bei Reizzuständen der  
Atmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten etc. Fl. 75 Pf. u. 1.50 Mk.  
**Malz-Extrakt mit Eisen** gehört zu den am leichtesten verdaulichen,  
welche bei Blutarmut (Bleichsucht) etc. verordnet werden. Fl. Mk. 1.— u. 2.—  
**Malz-Extrakt mit Kalk** gegen Rhachitis (sogenannte eng-  
lische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung  
bei Kindern. Flasche Mk. 1.—  
**Schering's Grüne Apotheke** in Berlin N., Chausseestr. 19.  
(Fernsprech-Anschluss.)  
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und grösseren Drogen-Handlungen.

**Thee Messmer** bei  
F. A. Gaebel  
Söhne  
B. BADEN & FRANKFURT  
KAISERL. KÖNIGL. HOF-LIEFERANT.  
M. 2.80 u. 2.50 per Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 50 Pf. und 1 Mk. [7784]

**Königsberger Maschinenfabrik Act.-Gesellsch.**  
IV. in Königsberg i. Pr., Unterhaberberg 28—30  
empfiehlt sich zur

Ausführung kompletter Mahl-  
und Schneidemühlen-Anlagen,  
sowie zur Lieferung von  
Müllerei-Maschinen aller Art,  
Säggattern u. s. w.  
Locomobilen, Einzylinder- und  
Compound-Maschinen, Dampf-Kessel aller Art.  
Turbinen ventiliert für Stauwasser (D. R. P. Nr. 106661.)

**Continental Pneumatic**  
mit Patent-Einlage  
bester Radreifen

**Die Schubwalzen-Drillmaschine**  
von **Carl Beermann**  
hat sich in Bergen sowie in der Ebene gut bewährt und ist die billigste  
aller der Drillmaschinen, die diesen Zwecken voll entsprechen. [9639]  
Man verlange Preis-Courant und Zeugnisse von

**Carl Beermann, Bromberg.**

Modell D/1 Zum Einmauern! Modell D/2.  
2 Mark. Von 10 Stück an  
franco. Bahnstation Deutschlands. 2 Mk. 25 Pf.  
Auswechselbare Kettenhalter für Rinder und Pferde  
D. R. G.-M. No. 24207.  
Hermann Dürfeldt, Nossen i. S.  
Modell H/1 Wiederverkäufer Modell H/2  
1 M. 50 Pf. Rabatt. Probestück gratis! 1 M. 75 Pf.  
Offen. Zum Anschauen!

**Porzellan- und Emaille-**  
**Firmen- und Thür-Schilder**  
mit unvergänglich eingetragener Schrift empfiehlt in großer Auswahl billigst  
die Porzellan-Malerei von **Ernst Schwarzer, Danzig, Kürschnergasse 2.** (2916)

**Balance**  
einfachste, billigste und beste  
**Milchenträhmungs-Maschine**  
für Hand-, Göpel- und Dampf-Betrieb.  
Molkereimaschinenfabrik  
**A. Schönmeyer & Co.**  
Schoeningen. Berlin.  
Filiale:  
**Königsberg i. Pr.**  
Vord. Vorstadt 82/83.  
Ausführung kompletter Molkereianlagen  
in allen Systemen. — Anfertigung von  
Maschinen- und Baukosten-Anschlägen.  
Man verlange gratis und franco illustrierte Preislisten.  
Wiederverkäufer gesucht. [8369]

4272] Vollständige  
**Schneidemühlen-Einrichtungen**  
Walzengatter, Horizontalgatter  
Kreissägen, Pendelsägen  
etc. bauen als Spezialität  
**Karl Roensch & Co.**  
Maschinenfabrik u. Eisengiessere  
**ALLENSTEIN.**

**Die Fabrik französischer Mühlensteine**  
von  
**Robert Schneider**  
Dt. Eylau Westpr.  
empfiehlt ihre vorzüglichsten französischen und deutschen Mühlensteine,  
Gußstahl- und Eisberpfen und Gatter, Kagensteine, echt seiden-  
schweizer Gaze u. c. zu zeitgemäß billigen Preisen.



## Drei Stunden lang Bismarck.

Humor. ste von Otto Besta. (Nachr. aus verb.)

„Der Herr Oberförster geruhen heut wieder sehr ungnädig ausgelegt zu sein“, meinte einer der Herren vom Honoratiorentisch im „Goldenen Eimer“. „Hab' auch alle Ursache“, brummte der Angeredete, eine mächtige Fünfengestalt mit dem ausgeprägtesten Bismarckkopf; „die ewigen Neckereien werden mir schon zu faß; eben fragte mich wieder der Landrath, warum in allen Schaufenstern Bilder von mir ausgestellt sind.“ „Aber lieber Herr Oberförster, diese Vergleiche sind doch nur schmeichelehaft für Sie.“ „Wie man's nimmt; es reizt die Leute zu sehr zu weiteren Vergleichen, und der Fürst hat's eigentlich doch weiter gebracht.“ „Na, a. D. ist er jetzt auch; wenn es Ihnen aber unangenehm ist, so lassen Sie sich doch einen anderen Ort stehen.“ „Habe ich einmal gethan, und zwar Wochen darauf lese ich im Kreisblatt, der Fürst läßt sich auch den Ort stehen; ich lasse mir ihn schleunigst wieder abnehmen, der Fürst natürlich auch. Hab's aufgegeben.“ „Werden Sie hinfahren, ihm zum Geburtstag gratuliren?“ „Der Fürst würde sich gewiß freuen, seinen Doppelgänger kennen zu lernen.“ „Werde mich schon hüten; der Fürst wirft mich sicher zur Thüre hinaus.“ „Aber Herr Oberförster!“ „Nein, im Ernst, ich habe ihn nämlich einmal schwer geschädigt; ich weiß zwar nicht, ob er es erfahren hat, aber ich habe ihn vor Jahren um eine Reihe sehr schöner Ovationen gebracht.“ „Wie das?“ „Erzählen!“ „Silentium!“ tönte es sofort ringsum. „Gut, ich will es erzählen!“

Der Oberförster stieß einige mächtige Dampf Wolken aus seiner Pfeife hervor, trank einen noch mächtigeren Schluck Löwenbräu und begann: „Also das war zu Anfang der achtziger Jahre. Ich mußte damals von Schweinfurt aus ein paar Meilen in ein kleines, gottverlassenes Nest wegen eines größeren Holzabschlusses und unterwegs hatte ich in X-hausen einige Stunden Aufenthalt. Das war schmerzhaft; denn was soll ein civilisirter Mitteleuropäer über drei Stunden lang in X-hausen anfangen? Aber es half doch alles nichts, für eine Wagenfahrt war es zu weit. Na, also ich komme in X-hausen an unter dem feierlichen Läuten aller Glocken. „Aha, denke ich mir, eine Beerdigung, das ist doch wenigstens eine Abwechslung.“ Auf dem Bahnhof stehen eine Menge Leute, offenbar die gesamte Einwohnerchaft, die Herren in vorstülptlichen Fracks und unglaublichen Anstreichern. „Offenbar ist der Bürgermeister gestorben, daher die große Beileidigung“, combinirte ich weiter. Ich steige aus und will mich irgendwo durchdrängeln, aber zwei Herren tänzeln immerfort vor mir her. Das wird mir langweilig und ich sage noch immer ganz höflich: „Sie entschuldigen schon, wenn ich einem auf die Füße trete“, was ich natürlich auch sofort that, denn konsequent muß man sein. „Aber Durchlaucht!“ erinnerte mich süßestimmig Lächeln der Getretenen. Nun merkte ich den Braten, man hielt mich für Bismarck. Aber wo war Bismarck? denn das war doch ein sorgfältig vorbereiteter Empfang.“

„Hochzuverehrender, allerdurchlauchtigster Fürst“, begann inzwischen der andere Vortänzer. „Erlauben Sie sich nicht an, ich bin nicht der Fürst“ sagte ich wiederum ziemlich höflich. „Ich ehre Ihren Wunsch, infognito zu bleiben, aber Sie werden mir gestatten.“ „Nichts gestatte ich, ich bin der Oberförster Rutherford, sonst niemand.“ Nie habe ich Leute ungläubiger und vergnügter lachen sehen, als die versammelten X-hausener, die uns in ehrfürchtigem Schweigen umringten. Mit einem unendlich geistvollen Gesicht begann bald wieder der eine, vermuthlich der Bürgermeister: „Durchlauchtigster Herr Oberförster!“ Fröhliches Lachen ringsum. Wir aber riß die Geduld und ich brüllte: „S. so soll Sie doch alle der Gottseibeiuns spiraalformig fricassiren u. f. w.“, aber je mehr ich schreie, um so fröhlicher wurden Alle und Ausdrücke wie „Meisterhaft!“ oder „Wie köstlich er seine Rolle durchführt“, schlugen an mein Ohr.

Kurz, trotz allen Widerspruchs hatte bald der Bürgermeister mit seiner Rede verfehlt, einige frisch gewaschene Jungfrauen hatten mir mächtige Blumensträuße überreicht, der Männer-Gesangsverein ließ als passendstes Lied: „Wer hat dich, du schöner Wald“ ertönen und schließlich ertönen wieder der Bürgermeister, nöthigte mich in den festlich geschmückten Wartesaal und goß aus einer schön eingestauten Flasche Wein in einen kostbaren Becher, indem er sagte: „Nur noch zwei Flaschen dieses Weines besitzt die Stadt, es ist der beste Elfer; wir haben ihn für heute aufgespart.“ „Aber ich bin wirklich nur der Oberförster Rutherford“, wagte ich noch einmal zu sagen. „O bitte, Herr Oberförster, selbstverständlich, selbstverständlich.“ Was wollte ich thun? Hätte ich mich länger geweigert, so hätten mir die guten X-hausener den Wein wahrscheinlich gewaltsam eingetrichtert. Also ich trank, und da der Wein wirklich köstlich war, so leerte ich — langsam, aber sicher — die zwei Büddeln.

So verging schnell die Zeit, meine drei Stunden waren um, der Zug, mit dem ich weiter fahren wollte, fuhr ein. Und nun kam das Spaßigste, die Pointe der ganzen Geschichte. In dem Zug befand sich ein Salonwagen und am Fenster dieses Wagens stand huldvoll grüßend die mächtige Gestalt des Reichskanzlers. Er hatte seine Dispositionen geändert und war, um den Aufenthalt in X-hausen zu vermeiden, mit einem früheren Zug nach Riffingen weitergefahren. Nun hätten Sie einmal die Gesichter der X-hausener sehen sollen, blickbäum wäre eine Schmeichelei. Da stand nun der Fürst, drei Minuten dauerte der Aufenthalt, aber es war kein Glockengeläute mehr da, keine Blumen, keine Jungfrauen und vor allem kein Wein.

Ich war mittlerweile in mein Coupee gestiegen, als mir der Bürgermeister, der sich endlich ermannete, nachstürzte und rief: „Mein Herr, das werden Sie mir blühen, Sie haben sich einen frivolen Scherz mit uns erlaubt.“ Nun wurde ich aber wild. „Was?“ fuhr ich ihn an, „was, Sie elende Krautrübe, sperren Sie Ihre Augen und Ohren auf, habe ich Ihnen nicht immerfort gesagt, daß ich der Oberförster Rutherford bin, habe ich Ihnen nicht gesagt, daß Sie dreifach präfixirt werden sollen, Sie Kammerknabe, Sie!“ „Ja freilich, aber wir mußten doch denken.“ „Sie haben nichts zu denken; da haben Sie Ihre schenklischen Wagen-

räder von Bouquets wieder.“ Und in kühnem Bogen warf ich ihm die zwei Sträuße an sein ehrwürdiges Haupt; ich hatte gerade noch Zeit, an dem Effekt zu sehen, daß er eine Herrliche Lüge, dann fuhr der Zug mit dem gefeierten unechten und dem ungefeierten echten Bismarck davon. So schloß der Oberförster seine Erzählung.

## Herberge zur Heimath in Graudenz.

Es ist von Meilen mit Freuden begrüßt worden, daß in Graudenz eine Herberge zur Heimath gegründet werden soll. Insbesondere haben die Handwerker, welche in den letzten drei Jahrzehnten auf der Wanderschaft gewesen sind, den Werth der Herberge zur Heimath kennen gelernt, indem sie dort nicht nur ein sauberes Lager und billige Verpflegung fanden, sondern auch freundliche Behandlung und ein gutes Wort, wie Vater und Mutter es ihnen oft zugerufen, mit auf den Weg empfangen. Manch junger Wanderer, der unverborgen aus dem Elternhause gekommen, ist durch die Huld und den christlichen Geist der Herbergen zur Heimath, die ja nicht des Gewinnes wegen begründet werden, keinen Schnaps ausgeben, kein Hazardspiel und nichts Unanständiges dulden und in einer kurzen, schlachten Morgen- und Abendandacht die freiwilligen Theilnehmer zum Guten ermuntern und in ihrer schwierigen Lage stärken, — vor schlechter Gesellschaft und vor stüllichem Verfall bewahrt worden. Auch bezeugen die unverheiratheten Gesellen und Fabrikarbeiter, welche sich in den Herbergen zur Heimath in Kost und Wohnung geben, es gerne, daß sie sich darin wohl fühlen, dort gute Gesellschaft haben und vor unnötigen Ausgaben bewahrt werden. — Die Innungen, denen die Reichsgesetzgebung im § 42 der Gewerbeordnungs-Novelle vom Jahre 1881 es zur Pflicht macht, für die bei den Innungsmeistern in Arbeit stehenden oder vorüberflugsmäßig zuwandernden Gesellen auf ihre Rechnung verwaltete Herbergen zu gründen, können eine am Orte herzustellende, ihnen für ihre Gesellen und ihre Versammlungen zur Verfügung stehende und ihnen durch den Arbeitsnachweis dienende Herberge zur Heimath nur mit Freuden begrüßen und werden deren Bau gewiß nach Kräften fördern. Allen Bewohnern unserer Stadt wird es besonders in den Wintermonaten eine Verhütung sein, daß sie bei ihnen Hilfe suchenden Leuten nicht Geld, das oft in Branntwein umgelegt wird, sondern Schlaf, Kaffee- oder Thee-Marken für die Herberge zur Heimath geben können. Auch wird diese, zumal wenn eine Arbeitsgelegenheit damit verbunden wird, die arbeitslustigen von den arbeitsfaulen Wanderern unterscheiden helfen. Der einzurichtende nicht zu große Saal könnte für die verschiedensten Zwecke, für Innungs-Versammlungen, für Handwerksvereine, für Soldatenvereinigungen, Konferenzen und stille Feste nutzbar gemacht werden. Seitens der vereinigten Ziegeleien sind schon 40 000 Ziegel für die Herberge bewilligt, und es ist zu hoffen, daß die vereinten Kräfte unserer Stadt das Unternehmen zu Stande bringen werden. Mitglieder der Finanz-Kommission werden nächstens ihre Ausgänge beginnen und sicher opferwillige Hände finden.

## Verschiedenes

— Vier Achtzigjährige aus dem schwäbischen Dorfe Mergelstetten, der Ueberrest von sieben gleichaltrigen Herren, welche am 1. April 1885 den Fürsten Bismarck zu seinem siebenzigsten Geburtstag gemeinschaftlich beglückwünschten, haben dieser Tage dem Fürsten ihre Glückwünsche zu seinem achtzigsten Geburtstag dargebracht. Der Postkutscher Reunhöffer darselbst, der die Uebermittlung der Adresse übernommen hatte, depeschierte dem Fürsten am 18. d. u. A.: „Vor zehn Jahren erlaubten sich sieben Altersgenossen eines schwäbischen Dorfes ihrem berühmten Altersgenossen zum siebenzigsten Geburtstag ihre Glückwünsche zu übermitteln und empfingen hierauf von Euer Durchlaucht die freundliche Kunde, daß sie den Austausch der Begrüßung wiederholen möchten, wenn wir achtzigjährig sein werden.“ Dieser prophetische Wunsch ist gottlob insofern in Erfüllung gegangen, daß immerhin noch vier von den hiesigen siebenzigjährigen Altersgenossen heute Euer Durchlaucht ihre innigsten und ehrfurchtsvollsten Glückwünsche auch als Achtziger darbringen können.“

Fürst Bismarck antwortete hierauf telegraphisch folgendermaßen: „Ich danke herzlich für zehnjährige Ausdauer, habe aber nicht den Muth, mich auf neue zehn Jahre zu verpflichten. von Bismarck.“

— u [Dampfbetriebskraft der Welt.] Nach den Feststellungen des Berliner statistischen Amtes über die Zahl und Stärke der auf der Erde vorhandenen Dampfmaschinen sind vier Fünftel aller zur Zeit im Betriebe befindlichen Dampfmaschinen in den letzten 25 Jahren gebaut worden. Frankreich besitzt 49 590 feststehende oder bewegliche Dampfmaschinen, 7000 Locomotiven und 1858 Schiffsdampfmaschinen; Deutschland besitzt 59 000 feste Maschinen und Locomotiven, 10 000 Locomotiven und 1700 Schiffsdampfmaschinen; Oesterreich-Ungarn 12 000 Kessel und 2800 Locomotiven. Die den arbeitenden Dampfmaschinen gleichwerthige Kraft beträgt in den vereinigten Staaten 7 1/2 Millionen Pferdekraft, in England 7 Millionen, in Deutschland 4 1/2 Millionen, in Frankreich 3 Millionen und in Oesterreich-Ungarn 1 1/2 Millionen. In diese Zahlen sind jedoch die vorhandenen Locomotiven nicht eingerechnet; ihre Zahl beträgt 105 000, die einer Gesamtenergie von 3 Millionen Pferdekraft entspricht. Alles zusammen gerechnet beträgt die Kraft der Dampfmaschinen, die auf der Erde im Betriebe sind, 46 Millionen Pferdekraft. Da eine Dampf-Pferdekraft etwa der wirklichen Kraft von 3 lebendigen Pferden entspricht, ein Pferd aber an Kraft etwa 7 Menschen gleichkommt, so leisten die Dampfmaschinen also etwa die Arbeit von einer Milliarde Menschen, oder, da man die Zahl der auf der Erde lebenden Menschen auf 455 Millionen schätzt, mehr als das Doppelte von dem, was alle lebenden Menschen an mechanischer Arbeit leisten könnten.

— [Die Macht der Musik.] In einer höheren Lehranstalt wurde den Schülern der mittlern Klassen kürzlich das beliebte Aufsatsthema: Welchen Einfluß übt die Kunst, insbesondere die Musik, auf die Menschen aus? wieder ein Mal aufgegeben. Ein Schüler verbreitete sich folgendermaßen hierüber: Der Einfluß der Kunst auf die Menschen läßt sich am deutlichsten an dem Briefträger feststellen. Die Briefträger haben, ehe sie zivilisirt wurden, meist bei der Musik gedient. Jedermann hat es nun schon wohlgefällig wahrgenommen, daß die Briefträger unter allen Beamten die höflichsten sind. Diese Höflichkeit ist nur auf die Beschäftigung mit der eben Musik zurückzuführen. Wenn dem nicht so wäre, dann wären, so schloß der Schüler seine Ausführungen, der Schumann, der Beethoven und andere Beamte, die nicht bei der Musik gedient haben, auch durchweg höflich. Also verehrt die Musik die Menschen, was ja nicht immer der Fall sein soll.

— Fürst Bismarck in seinen Ansprüchen 1845—1894. Von E. Schröder. Preis M 1 (Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart). In systematischer und chronologischer Ordnung sind in diesem Büchlein die bezeichnendsten und wichtigsten Ansprüche des Fürsten Bismarck vereinigt, von denen so viele bereits als „geflügelte Worte“ in aller Mund sind. Ort und Zeit der Entstehung ist stets genau verzeichnet.

## Frühling.

Spät erscheint der Frühling diesmal, Aber endlich doch erscheint er. Von den Feldern fortgenommen hat die Sonne schon das Leintuch, Unter dem die grüne Saat schlief, Ueber zartem Grün ertönen Lächelnde Lärche schon ihr Lied.

Freilich auf den Bergen oben Hält sich noch verschauelt der Winter, Trohend hinter mächtigen Wälden. Doch nicht lang mehr wird er trocken, Auf den Schnee schon, auf den weißen, Ihren Goldstaub streut die Hafel, Ueberm Schnee an Weidenzweigen Schon von Silberknochen glänzt es; Ueberm Schnee schon schlägt der Buchst, Und der Amsel sehnstuchtsvolle Weiße schallt herab vom Bissel, Ründend, daß der Frühling naht.

Ah, nun denken wir der Zeiten, Da auch in dem Reich der Geister Ein Frühlingswind durch Deutschland, Ueberall das Leben weckend, Wann zurück kehrt solch ein Frühling? Wann verschwinden wird der Schnee?

Klabber-Adelich.

## Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von der feilschenden Seite sich empfiehlt.

## Freudenfeuer.

Zur Feier des 80. Geburtstages unseres Reichskanzlers möchte ich in Anregung bringen, daß am 31. März Abends 8 Uhr als Vorfeier auf den die Reichsfeier begrenzenden Anhöhen von der russischen Grenze bis Danzig große Freudenfeuer angezündet werden. Ich glaube, daß dieses kleine Opfer von den Stadt- und Landbewohnern, welche auf den Höhen der Reichsfeier wohnen, gern gebracht werden wird. Die Freudenfeuer müßten alle zu derselben Stunde, am besten wohl, wie schon gesagt, 8 Uhr Abends aufflammen.

M. Krahn-Riepy.

## Der Weg zum Friedhof.

Die Leser dieses Blattes, welche die hiesigen Verhältnisse kennen und in Nr. 67 die Entgegnung auf den „Weg zum Friedhof“ gelesen haben, werden sich gewiß wundern, wie es möglich ist, daß Thatsachen so entstellt werden können, wie dies eben der Entfender der Entgegnung in Nr. 67 gethan hat. Thatsache ist, daß früher der Befürher Jang den Friedhofsweg nicht immer verschlossen hielt, so daß z. B. ich den Weg oft ungehindert passirt habe, um zum Friedhofe zu gelangen. Thatsache ist ferner, daß der Stellmacher Jaruszewski, jetzt, nachdem er das von ihm bewohnte Grundstück als Parzelle des früheren Jang'schen Besitzthums erstanden hat, den Weg zum Friedhof versperrt; die Gemeinde Unterberg bei Neuenburg liegt deshalb auch mit ihm in Streit. Was Herr J. von eisernen Thoren und zwei anderen Wegen, die von Unterberg zum Friedhof führen sollen, spricht, ist unverständlich, denn weder das Eine noch das Andere ist in Wirklichkeit vorhanden. Vielleicht ist die mangelhafte deutsche Ausdrucksweise daran schuld, daß J. so Unzutreffendes behauptet. Betrachtet man die Ereignisse, welche sich hier und in unserer nächsten Nachbarschaft zugetragen haben, näher, — wie z. B. hier das Versperren des evangelischen Friedhofsweges von katholischer Seite; in Neuenburg den Vorfall mit dem Feuerläuten, wo die Feuerlöcher in der katholischen Kirche nicht geläutet werden durfte, als es in der Nacht bei einem evangelischen Hausbesitzer brannte; ferner das Vorgehen des Herrn J. in der Lallauer Volksversammlung, in der, wie der „Gefellige“ jüngst berichtete, vor jeglicher Geschäftsverbindung eines Katholiken mit einem Andersgläubigen gewarnt wurde; — betrachtet man, sage ich, diese Vorkommnisse näher, — so werden hier schließlich auch wohl die „Andersgläubigen“ dadurch gezwungen werden, andere Stellung einzunehmen.

In derselben Sache erhalten wir folgende amtliche Zuschrift:

Da der Stellmacher und Eigenthümer Jaruszewski von hier im Sprechsaal der Nr. 67 dieses Blattes Mittheilungen macht, welche der Wahrheit widerstreiten, und zudem in jenen Mittheilungen meine Person in Mitleidenschaft zieht, fühle ich mich veranlaßt, folgendes zu berichten.

1. Es führen von Unterberg nicht mehrere Wege zum Friedhof, sondern nur einer, der zweite Weg führt von Blumberg dorthin und ist für unsere Gemeinde so gut wie garnicht vorhanden.

2. Es befinden sich vor dem Unterberger Friedhofsweg nicht zwei und — wie Jaruszewski mittheilt — nicht eisernen Thore, sondern nur ein hölzernes Stadenthor, welches Herr Jaruszewski verschlossen hält.

3. Es ist nicht richtig, daß ich — wie p. Jaruszewski angiebt — einen Schlüssel von irgend einem Thorewege des Friedhofes besitze. Jenes Ding, welches den Herrn Jaruszewski zu der falschen Bezeichnung „eisernes Thor“ veranlaßt, ist eine einfache Wehre und besteht aus einer Stange, welche jenseits des Hofes des Herrn Jaruszewski über den Friedhofsweg gelegt ist, damit die dort befindliche Gemeindebrücke nur zu Begräbniszwecken benutzt werde.

Unterberg (Kr. Schwef), den 22. März 1895.

Der Gemeindevorsteher. Tuchenhagen.

— [Offene Stellen.] Stadtrath (Jurist), Reichensbach i/B., 4500 Mk., 10. April 1895, Bürgermeister Althardt. — Beigeordneter (Jurist), Trier, 3500 Mk., Oberbürgermeister Geb. Reg.-Rath de Nys. — Senator (Jurist), Hannover, 6000 Mk., 24. März 1895, Magistrat. — Rentant, Stadthauptkasse Frankfurt a/M., 4600 Mk., Ration 15 000 Mk., 6. April 1895, Stadtkanzlei. — Bureauassistent, Kreisarchiv, Heinrichswalde, 1650 Mk., baldigst, Reg.-Rath de Nys. — Buchhalter, Stadthauptkasse Greiz, 1650 Mk., baldigst, Oberbürgermeister Thomas. — Kassenbeamter für die Registratur der Güter-Direktion Rujan D/S., 110 Mk. monatlich, freie Wohnung incl. Heizung, bis 1. April 1895. — Direktor bei der Realhule in Pillau, 4500 Mk. Dienstwohnung, bis 1. April 1895, Magistrat. — Bauaufseher, Marggrabowa, 75—90 Mk. monatlich, Meldungen an Kreisbaumeister Zinn. — Bürgermeister in Rehdorf, 1500 Mk., 300 Mk. für Verwaltung des Standesamts, 885 Mk. Bureaukostenentschädigung und Bureaukosten, 30. März 1895, Magistrat. — Polizeiinspektor in Oberhausen (Rhein), nicht über 35 Jahre, 2800 Mk., 25. März 1895, Bürgermeister Wipperfurth. — Bürgermeister, Carlsbader a/Weiser, 2000 Mk. u. 300 Mk. Schreibhülfe, 1. April cr., Ausübungsdirektor E. Rente Bureauassistent, Steuerverwaltung Cassel, 1650 Mk., baldigst, Oberbürgermeister Welterburg in Cassel. — Kassengeldverwalter, Stadtkasse in Duisburg, 2000 Mk., baldigst, Stadtrathmeister Manderfeld in Duisburg. — Schlichthofdirektor (geprüfter Thierarzt), Holzminden, 1. Oktober 1895, 1800 Mk. freie Wohnung, Heizung u. Beleuchtung, 15. April cr., Stadtmagistrat, D. Schröder.







erren:  
A. H.  
2147  
ber:  
stets  
sch-  
r. 1. b.  
rnen  
351  
Joh.  
idem,  
rei  
ath:  
erem  
is 30  
1037  
rean,  
Dpr.  
3001  
huch  
hlen-  
estpr.  
eling,  
mit 10  
4013  
h. best.  
n an  
gewo.  
ndt f.  
er  
lg, v.  
fr. G.  
kann  
beitea  
oder  
des  
S.  
he.  
nner  
verh.  
tlich.  
üller,  
arg.  
19622  
105  
schus  
Sch-  
freies  
2c.  
tter  
rbitte  
19396  
D. S.  
Nach-  
weizer  
el.  
st.  
wen.  
e in  
3946  
ol.  
durch  
wird  
an ab  
b. n.  
tuchen  
9730  
heren  
April  
und  
h mit  
dition  
en.  
turio-  
einen  
thigen  
he bei-  
enen-  
19978  
er  
Mobe-  
äst bei  
in,  
n. An-  
Photo-  
3741  
fuch  
en, in  
et und  
nichtig  
phie u.  
3776  
bed,  
i.  
iatur-  
schüg.  
ntär.  
Ditr.  
Destil-  
eren  
n  
bnliche  
3326  
urg.  
älteren  
sant,  
er mit  
itation  
19968  
enstern

**Für m. Manufakturwaaren- u. Confections-  
Geschäft suche zum 15. April 19387**  
**einen Commis**  
mosaisch, polnisch sprechen. Ferner  
einen Lehrling per April.  
R. S. Leiser, Thorn.

**1 jüngerer Commis,  
1 Lehrling, Sohn adth. Eltern,  
1 Ladenmädchen**  
Christlicher Confession, welche der pol-  
nischen Sprache mächtig sind, finden in  
m. Destillations-, Colonialwaaren- und  
Delikatessen-Geschäft von Jof. Stellung.  
Den Bewerbungen sind Zeugnisse und  
Gehaltsansprüche beizufügen. [3899]  
S. Silberstein, Gollub.

**Zwei Werksleute**  
können zur Aushilfe sofort eintreten.  
Gustav Röhre's Buchdruckerei,  
Graudenz. [3802]

**Ein Buchbindergehilfe**  
kann sofort eintreten in S. Gerutle's  
Buchbinderei, Ostrowo, Bez. Posen.  
Sorgquitten Dpr. sucht per 1. Juli  
einen unverheirateten. [3661]

**Brenner.**  
Brennerei hat 470 Hektoliter Contingent.  
Außer der Betriebszeit wird Beschäftig-  
ung im Wirtshausbetrieb beantragt.  
Offerten mit Zeugnisabschr., Lohntime  
und Gehaltsansprüchen sind einzufenden.

**Zieglermeister**  
für meine Ziegelei, 2 Kammer-System,  
Produktion ca. 300 Mille Maßen- und  
Dachsteine, von sofort gesucht.  
Joh. Janzen, Zieglermeisterei  
bei Ziegenhof. [4005]

**Suche mehr. Kopisteller u. Papier-  
m. Kant., 200-300 Mk.; f. Leute, b. i.  
dazu eignen, f. Wartung u. g. Mst.  
f. Kanges b. mon. Geh. 60-70 Mk. u.  
fr. St. sucht Agent S. Gasse, Königs-  
berg i. Dpr., Heinrichstr. 19, 1 Tr.**

**Ein tücht. Conditorgehilfe**  
findet vom 1. April dauernde Stell. bei  
G. Nordwich, Culmsee.  
Dasselbst können zwei Lehrlinge  
sich melden. [4117]

**Barbiergehilfe** find. sofort dauernde  
Stellung bei S. Roggenburt, Ober-  
meister, Marienburg Bpr. Dasselbst  
kann ein Lehrling, b. das Barbier- u.  
Frz.-Gesch. gründl. erlern. w., sof. eint.  
Einen tüchtigen [3703]

**Barbier- und Friseur-Gehilfen**  
sucht zum 5. April bei gutem Lohn  
S. Red, Culmsee Bpr. [3511]

**Ein solider und tüchtiger  
Färbergehilfe**  
findet von sofort Beschäftigung bei  
S. A. Brosowski, Freystadt Bpr.

**Tüchtiger Glasergehilfe**  
findet von sofort dauernde Beschäftig-  
ung bei S. Gottfeld, Glasmeister,  
Culmsee. [3964]

**Molkerei Gr. Drischau bei Schön-  
see Bpr. sucht zum sofortigen Eintritt  
oder 1. April einen [4069]**

**jüngeren Gehilfen.**  
Wächtiger, Molkereibesitzer.

**Gärtnergehilfen**  
zwei junge fleißige Leute, können per  
1. April in meine Gärtnerei eintreten.  
Kenntnisse in Topfkultur und Gemüse-  
bau erforderlich. A. Hartung, Gr.  
Wartelsee-Bromberg. [3841]

**Es wird von sofort ein tüchtiger,  
zuverlässiger, verheirateter u. evangel.**

**Gärtner**  
ge sucht, dessen Ehefrau im Stande ist,  
eine Restauration zu verwalten. Nähere  
Auskunft erteilt Lewin, Privat-  
Sekretär, Dt. Eylau. [3965]

**Die Herzberg'sche Kunst- und  
Gartenbau-Gärtnerei zu Culmsee Bpr.  
sucht zum 1. April einen [3839]**

**jüngeren Gehilfen resp.  
1-2 Lehrlinge.**  
Auch kann sich daselbst ein lediger,  
evangelischer

**Stellmacher**  
mit eigenem Handwerkszeug melden,  
der zugleich Wirt sein mag.  
Ein evangel., unverheirateter  
f. gr. Garten m. Gewächshaus gef.  
Frühere Mst. bevorz. Gutes Mienere  
verl., da geleg. mitterwirt. [3842]  
Wibich bei Unislaw.

**Zwei Gärtnergehilfen**  
finden von sofort Stellung in der  
Gartenbau-Gärtnerei von [4042]  
H. Ritter, Graudenz.

**Einen zuverlässigen, verheirateten  
Verwalter**  
suche für meine Dampfschneidemühle für  
Blas- und Verarbeit bei möglichst selbst-  
ständiger Leitung per sofort. [4062]  
A. Arens, Lubichow Westpr.

**Gesucht zum 1. April verheirateter  
Werksführer**  
für Malt- und Schneidemühle, Voll-  
gatter. Nur Bewerber mit besten Zeug-  
nissen dürfen sich vorstellen in Sauer-  
mühl bei Vaskowitz. [3846]

**Ein tüchtiger Windmüller** findet  
dauernde Stellung bei gutem Verdienst  
von sofort. [3862]

**M. Lieb, Mühlenbesitzer,  
Sobanischdorf bei Schwabmühl.**

**Ich suche tüchtigen Kolonimbilen-  
führer, verheiratet, 30-40 Jahre, f. 60  
u. Jungvieh vom 1. April gesucht.  
Bewerber mit langjähriger guten  
Zeugnissen u. persönlicher Vorstellung  
bevorzugt. Caution 100 Mk.  
Richter, Dom. Bietowo, Kreis  
Pr. Stargard, Bahnstat. Hoch Stäblau.**

**Ein einfacher  
junger Mann**  
vom Lande bevorzugt, wird z. Erlernen  
d. Landwirtschaft ohne gegen. Vergüt.  
ge sucht Mariensee b. Dt. Krone Bpr.

**Ein verheirateter  
Oberweizer**  
mit zwei überh. Unterh. zu 60 Kähen  
u. Jungvieh vom 1. April gesucht.  
Bewerber mit langjähriger guten  
Zeugnissen u. persönlicher Vorstellung  
bevorzugt. Caution 100 Mk.  
Richter, Dom. Bietowo, Kreis  
Pr. Stargard, Bahnstat. Hoch Stäblau.

**Ein tüchtiger  
2 tücht. Klempnergehilfen**  
verlangt B. Drenning, Graudenz.

**Ein Maschinenbauer**  
nächtern, energisch und gewissenhaft, der  
in den Spezialitäten Drehm., Hobel-,  
Butterschneider, Schrotmühl. u. dergl.  
erfahren ist, findet in einer Maschinen-  
bauanstalt dauernde Beschäftigung.  
Dieser muß die Fähigkeit besitzen, die  
Werkstatt eventuell selbst zu leiten, um  
bisher einen Werkführerposten zu be-  
kleiden. Meldungen mit Zeugnis- u.  
Abschriften, Altersangabe, Lohnforderung  
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3838  
durch die Expedition des Gefälligen in  
Graudenz erbeten.

**Tüchtige  
Maurergehilfen**  
finden von gleich dauernde Beschäftig-  
ung. Meldungen Bau Oberbergstraße 16.  
4143] Buttle, Maurermeister.

**Zwei Gefellen**  
finden sofort Beschäftigung bei  
A. Affeldt, Schuhmachermeister,  
Ludwig. [4029]

**Tüchtige Rod-, Hosen- und  
Westenschnneider**  
auf Stück braucht Liebtke, Elbing,  
R. Hinterstraße 13. [4010]

**Ein tüchtiger Gehilfe**  
findet von sofort dauernde Beschäftig-  
ung bei A. Wittkowski, Bau- und Möbel-  
drecherei, Snowrazlaw, Klosterpl.

**Einen Tischlergehilfen**  
braucht E. Neumann, Tischlerstr.  
2 Tischlergehilfen finden dauernde  
Beschäftigung bei S. Witte jun.,  
Tischlermeister, Unterthornerstr. 6.  
Dasselbst werden auch 2 Hobelbänke  
zu kaufen gesucht. [4021]

**Tischlergehilfen** [4052]  
ge sucht. Otto Krahau, Lehmstr. 14.  
Dom. Palestine b. Poln. Cetzin sucht  
einen verheirateten. [3981]

**Stellmacher**  
mit Scharwerker.  
**Stellmacher**  
mit Scharwerker findet zum 1. April  
Stellung. Dominium Wangerau.

**Einen Hofstellmacher**  
sucht [4044] H. Schulz, Graudenz.

**2 Stellmachergehilfen**  
finden sofort dauernde Arbeit bei [3721]  
E. Heise in Wroslaw.

**Ein Zieglergehilfe**  
findet bei einem Lohn von 240 Mark  
Stellung, bei guter Leistung bewillige  
15 Mark mehr. [3697]  
Oehrich, Zieglermeister,  
Gardlin bei Dirschau.

**Einen jungen Diener**  
mit bescheidenen Ansprüchen  
zum 1. April verlangt  
Dom. Drüdenhof b. Briesen.  
Persönl. Vorstellung erwünscht.

**Für Rechnung des Besitzers u. Fuhr-  
manns Franz Gutowski in Althütte  
per Livint suche ich [4043]**

**Fuhrleute**  
welche Holz von Hammer, Jagen 210B.  
nach Warlubien fahren wollen.  
M. Schulz, Graudenz.

**Marienhof bei Hammerstein sucht  
einen [4119]**

**Wirtshaus-  
Inspektor**  
bei bescheidenen Gehalts-Ansprüchen.  
Nichtbeantwort. 8 Tage gleich Ablehn.

**Ein Inspektor**  
für die äußere Wirtshaus mit 400 bis  
450 Mk. Jahresgehalt u. freier Station,  
und ein [3848]

**Hof-Inspektor**  
mit guter Handschrift, zur Führung  
der Wirtshausbücher, bei 360 Mk.  
Jahresgehalt wie freier Station, finden  
balldig Stellung.  
Dom. Freimark bei Weizenhöhe  
a. Ditzbach.  
Die Guts-Verwaltung.

**Junger zuverlässiger [3993]  
Landwirth**  
welcher seine Lehrzeit beendet hat und  
beider Landessprachen mächtig ist, findet  
gegen freie Station und Familien-An-  
schluß (später eventl. bei Anwesenheit  
kleines Gehalt) zum 1. April direkt  
unter dem Herrn Stellung auf dem 1200  
Morgen großen Dom. Kulvermühl  
bei Schönau, Kreis Schlochau.

**Gesucht wird ein einfacher, evangel.**

**Wirtshaus-  
Inspektor**  
für die äußere Wirtshaus mit 400 bis  
450 Mk. Jahresgehalt u. freier Station,  
und ein [3848]

**Hof-Inspektor**  
mit guter Handschrift, zur Führung  
der Wirtshausbücher, bei 360 Mk.  
Jahresgehalt wie freier Station, finden  
balldig Stellung.  
Dom. Freimark bei Weizenhöhe  
a. Ditzbach.  
Die Guts-Verwaltung.

**Junger zuverlässiger [3993]  
Landwirth**  
welcher seine Lehrzeit beendet hat und  
beider Landessprachen mächtig ist, findet  
gegen freie Station und Familien-An-  
schluß (später eventl. bei Anwesenheit  
kleines Gehalt) zum 1. April direkt  
unter dem Herrn Stellung auf dem 1200  
Morgen großen Dom. Kulvermühl  
bei Schönau, Kreis Schlochau.

**Gesucht wird ein einfacher, evangel.**

**Wirtshaus-  
Inspektor**  
für die äußere Wirtshaus mit 400 bis  
450 Mk. Jahresgehalt u. freier Station,  
und ein [3848]

**Hof-Inspektor**  
mit guter Handschrift, zur Führung  
der Wirtshausbücher, bei 360 Mk.  
Jahresgehalt wie freier Station, finden  
balldig Stellung.  
Dom. Freimark bei Weizenhöhe  
a. Ditzbach.  
Die Guts-Verwaltung.

**Junger zuverlässiger [3993]  
Landwirth**  
welcher seine Lehrzeit beendet hat und  
beider Landessprachen mächtig ist, findet  
gegen freie Station und Familien-An-  
schluß (später eventl. bei Anwesenheit  
kleines Gehalt) zum 1. April direkt  
unter dem Herrn Stellung auf dem 1200  
Morgen großen Dom. Kulvermühl  
bei Schönau, Kreis Schlochau.

**Gesucht wird ein einfacher, evangel.**

**Wirtshaus-  
Inspektor**  
für die äußere Wirtshaus mit 400 bis  
450 Mk. Jahresgehalt u. freier Station,  
und ein [3848]

**Hof-Inspektor**  
mit guter Handschrift, zur Führung  
der Wirtshausbücher, bei 360 Mk.  
Jahresgehalt wie freier Station, finden  
balldig Stellung.  
Dom. Freimark bei Weizenhöhe  
a. Ditzbach.  
Die Guts-Verwaltung.

**Junger zuverlässiger [3993]  
Landwirth**  
welcher seine Lehrzeit beendet hat und  
beider Landessprachen mächtig ist, findet  
gegen freie Station und Familien-An-  
schluß (später eventl. bei Anwesenheit  
kleines Gehalt) zum 1. April direkt  
unter dem Herrn Stellung auf dem 1200  
Morgen großen Dom. Kulvermühl  
bei Schönau, Kreis Schlochau.

**Gesucht wird ein einfacher, evangel.**

**Wirtshaus-  
Inspektor**  
für die äußere Wirtshaus mit 400 bis  
450 Mk. Jahresgehalt u. freier Station,  
und ein [3848]

**Hof-Inspektor**  
mit guter Handschrift, zur Führung  
der Wirtshausbücher, bei 360 Mk.  
Jahresgehalt wie freier Station, finden  
balldig Stellung.  
Dom. Freimark bei Weizenhöhe  
a. Ditzbach.  
Die Guts-Verwaltung.

**Für ein klein Gut wird von gleich  
ein polnisch sprechender, ganz einfacher  
Wirtshaus-  
Inspektor**  
beffen Frau das Melken beaufsichtigen  
muß, gesucht. Offerten mit Gehalts-  
anspruch unter Nr. 4000 an die Expe-  
dition des Gefälligen erbeten.

**Suche sofort zwei tüchtige [3864]  
Unterweizer**  
eventl. zum 1. April, Lohn 30 Mk. Ober-  
schweiz. Großenbacher in Krieschbl.  
Suche zum 1. April einen verheiratet.  
**herrschaftlichen Kutscher.**  
Zeugnisse sind vorher einzureichen.  
3843] Dehne, Kurstein bei Belpin.

**Einen Lehrling**  
Sohn achtbarer Eltern, suche per 1. April  
für mein Colonialwaaren- und Destil-  
lations-Geschäft. [3691]  
Friedrich Ruhr, Mene.

**Suche für mein photographi-  
sches Atelier [1751]  
einen Lehrling**  
bei freier Station. Familien-  
Anschluß.  
Paul Schuppe, Ostrowo  
(Prov. Posen).

**Suche für m. Dampf-Destillation u.  
Colonialwaaren-Geschäft zum 1. April  
einen Lehrling**  
Sohn achtbarer Eltern. [4088]  
J. R. Werner, Dt. Krone.

**Einen Lehrling** [4017]  
sucht  
Fr. Klavon, Kupferschneidemeister.  
Für mein Getreide-Export-Geschäft  
suche einen [4083]

**Lehrling**  
mit der Berechtigung zum einjährigen  
Dienst. S. v. Morstein, Danzig.  
Einen tüchtigen, geübten [4022]

**Rechnungslehrling**  
sucht von sofort Sommer's Restaurant",  
Schützenstraße 15/16.

**Einen Lehrling**  
Sohn anständiger Eltern, der deutschen  
und polnischen Sprache mächtig, suche  
für mein Colonial-, Material- u. Destil-  
lations-Geschäft per sofort. [3976]  
Otto Danielowski, Lubau Westpr.

**Zwei Lehrlinge**  
zur Bäckerei sucht R. Gubbe, Bäder-  
meister, Culmsee. [4118]

**Suche  
einen Lehrling**  
G. S. Heilmann, Kater (Rebe),  
Herren-, Anaben-Konfektion und  
Zuglader.

**Suche einen Lehrling**  
für meine Drogen-Handlung u. Mineral-  
wasser-Fabrik. B. Kind, Pillau.

**Einen Lehrling**  
suche für meine Buchdruckerei. Poln.  
Sprache erwünscht, doch nicht Bedingung.  
[4057] Gustav Wengel, Jnin.

**Ein Lehrling**  
mit den nöth. Schulkenntnissen, evang.,  
kann von sogleich oder 1. April ein-  
treten. S. Krause, [4053]  
Destillation- u. Colonialwaaren-Geschäft,  
Bromberg, Wörthstraße.

**Einen Lehrling**  
Sohn anständiger Eltern, suche per  
sofort oder Oetern für mein  
Herren- u. Anaben-Garderoben-  
Geschäft  
bei vollständig freier Station im  
Dauje. [4071]  
G. Wendelsohn, Weigenfels.

**Ein Lehrling**  
mit guter Schulbildung, (Zeug-  
nis für d. einj. freiw. Militärdienst),  
findet vom April ab  
Stellung bei [3715]  
Gebr. Rubel, Bromberg,  
Colonialwaaren-, Wein- und  
Cigarren-Handlung.

**Kräftiger Lehrling**  
kann April eintret. Max Drenning.  
2 Lehrlinge können sofort eintreten  
bei [4042]  
W. Kollwe, Schloßhermstr.,  
Freystadt Bpr.

**Ein Lehrling**  
Sohn achtbarer Eltern, suche für mein  
Colonialwaaren- und Destillations-Ges-  
chäft. A. Danielowski, Elbing.

**Sohn achtbarer Eltern**  
welcher Lust hat, die [3952]

**Photographie**  
zu erlernen, kann sich melden im Atelier  
von Kruse & Carstensen, Thorn  
Schloßstraße 14.

**Für unser Colonialwaaren- und  
Delikatessen-Geschäft suchen wir einen  
Lehrling**  
aus anständiger Familie mit guter  
Schulbildung. Schiffner u. Tols-  
dorf, Marienwerder. [4144]

**Einen Lehrling**  
deutsch und polnisch (sprechend) engagirt  
per sofort die Eisenhandlung Moritz  
Goldmann, Gnesen. [2106]

**Suche per sofort für mein Colonial-  
waaren- und Delikatessen-Geschäft  
einen Lehrling**  
mit guter Schulbildung. [2641]  
Gustav Heintze, Jastrow Bpr.

**Für mein Material- und Eisen-  
Geschäft suche einen  
Lehrling**  
mit guter Schulbildung, aus anständiger  
evang. Familie. Dreijährige Lehrzeit  
bei freier Station. Im dritten Jahre  
bei guten Leistungen kleines Gehalt.  
Meldungen werden unter Nr. 3275  
an die Exped. des Gefälligen erbeten.  
Gleichzeitig suche einen ehrlichen,  
nüchternen Hausdiener  
evang. Confession.

**Zum 1. April cr. suche ich für meine  
Apotheke einen  
Lehrling.**  
Berlin W.-Schöneberg, Hauptstr. 141  
3069] R. Doebl.

**Für Frauen und  
Mädchen.**

**Ein junges, gebild. Mädchen**  
im Näh- u. Handarbeiten, der  
Landwirtschaft etwas erfahren, bittet  
vom 1. April um eine Stelle als Stütze,  
Gefellschafterin oder dergl. Abt. unter  
M. S. Reidenburg Dpr. postlagernd.

**Ein anständ. Mädchen**  
a. g. Fam., w. Stell. z. Erl. d. Wirtsh-  
a. gr. Gut. a. l. u. Zeit. d. Hausfrau.  
Df. u. A. B. 100 postl. Leffen Bpr.

**1 tüchtige Verkäuferin**  
mit Buchführ. vertraut, wünscht ander-  
weitig Engagement. Meldungen werden  
unter Nr. 4032 an die Expedition des  
Gefälligen erbeten. [4032]

**Ein geb. junges Mädchen**  
sucht Stellung zur Erlern. der Wirtsh-  
schaft auf einem Gute. Freie Station  
u. Familienanschluß erw. Offert. erbitte  
postlag. P. H. Altfeide a. d. Ditzbach.

**Junges gebildetes Fräulein**  
Handarb. u. Schneid. erf., f. Stell. als  
Kinderfräul. od. Gefellsch. b. alt. Herrsch.  
würde a. als Reisebegleiterin mitg. Df.  
u. D. 2. 6 postl. Elbing erb.

**Ein junges Mädchen**  
mit der einj. und dopp. Buchführung  
vertraut, sucht vom 1. April od. später  
e. Stelle als Buchhalterin od. Kassierin.  
Meldungen unter Nr. 4141 an die  
Exped. d. Gefälligen erbeten.

**Gepr. Kindergärtnerin**  
m. gut. Zeugn. die selbstst. u. zuverl. i. d.  
erf. Unterr. erth. i. Handarb. erf. i. Stell.  
Df. u. A. B. 100 postl. Leffen Bpr.

**Kindergärtnerinnen**  
durch die kongl. Bildungs-Anstalt von  
Dr. C. L. Kothke, Thorn, Breitestr. 23.  
Der Sommerkurs beginnt den  
1. April. [4061]

**Kindersfräulein**  
Stützen, Hausmädchen, Kinderpfleg-  
bessere Kinderfräulein, Jungfern bildet  
die Fräulein-Schule Berlin, Wilhelm-  
straße 105, in einem 1 1/2 bis 4 monat-  
lichen Kursus aus. Jede Schülerin er-  
hält durch die Schule passende Stellung.  
Billige Pension in der Anstalt. Pro-  
spekte gratis. Abtheilung I: Er-  
ziehungs-, Gesundheitslehre, Elementar-  
Anschauungsunterricht, Fräulein-  
spiele und Beschäftigungen, Kinder-  
pflege, Handarbeit, Schneidern u. d.  
Abtheilung II: Stützen, haben außer-  
dem Kochen, Waschen, Waschen u. d.  
Abtheilung III: Hausmädchen, Jung-  
fern: Anstandslehre, Tischdecken, Ser-  
viren, Waschen, Frisieren, Schneidern,  
Blättern u. d. dergl. können ohne  
Vermittelungskosten Schülerinnen enga-  
gieren.

**Stützen, Hausmädchen, Kinderpfleg-  
bessere Kinderfräulein, Jungfern bildet  
die Fräulein-Schule Berlin, Wilhelm-  
straße 105, in einem 1 1/2 bis 4 monat-  
lichen Kursus aus. Jede Schülerin er-  
hält durch die Schule passende Stellung.  
Billige Pension in der Anstalt. Pro-  
spekte gratis. Abtheilung I: Er-  
ziehungs-, Gesundheitslehre, Elementar-  
Anschauungsunterricht, Fräulein-  
spiele und Beschäftigungen, Kinder-  
pflege, Handarbeit, Schneidern u. d.  
Abtheilung II: Stützen, haben außer-  
dem Kochen, Waschen, Waschen u. d.  
Abtheilung III: Hausmädchen, Jung-  
fern: Anstandslehre, Tischdecken, Ser-  
viren, Waschen, Frisieren, Schneidern,  
Blättern u. d. dergl. können ohne  
Vermittelungskosten Schülerinnen enga-  
gieren.**

**Stützen, Hausmädchen, Kinderpfleg-  
bessere Kinderfräulein, Jungfern bildet  
die Fräulein-Schule Berlin, Wilhelm-  
straße 105, in einem 1 1/2 bis 4 monat-  
lichen Kursus aus. Jede Schülerin er-  
hält durch die Schule passende Stellung.  
Billige Pension in der Anstalt. Pro-  
spekte gratis. Abtheilung I: Er-  
ziehungs-, Gesundheitslehre, Elementar-  
Anschauungsunterricht, Fräulein-  
spiele und Beschäftigungen, Kinder-  
pflege, Handarbeit, Schneidern u. d.  
Abtheilung II: Stützen, haben außer-  
dem Kochen, Waschen, Waschen u. d.  
Abtheilung III: Hausmädchen, Jung-  
fern: Anstandslehre, Tischdecken, Ser-  
viren, Waschen, Frisieren, Schneidern,  
Blättern u. d. dergl. können ohne  
Vermittelungskosten Schülerinnen enga-  
gieren.**

**Stützen, Hausmädchen, Kinderpfleg-  
bessere Kinderfräulein, Jungfern bildet  
die Fräulein-Schule Berlin, Wilhelm-  
straße 105, in einem 1 1/2 bis 4 monat-  
lichen Kursus aus. Jede Schülerin er-  
hält durch die Schule passende Stellung.  
Billige Pension in der Anstalt. Pro-  
spekte gratis. Abtheilung I: Er-  
ziehungs-, Gesundheitslehre, Elementar-  
Anschauungsunterricht, Fräulein-  
spiele und Beschäftigungen, Kinder-  
pflege, Handarbeit, Schneidern u. d.  
Abtheilung II: Stützen, haben außer-  
dem Kochen, Waschen, Waschen u. d.  
Abtheilung III: Hausmädchen, Jung-  
fern: Anstandslehre, Tischdecken, Ser-  
viren, Waschen, Frisieren, Schneidern,  
Blättern u. d. dergl. können ohne  
Vermittelungskosten Schülerinnen enga-  
gieren.**

**Stützen, Hausmädchen, Kinderpfleg-  
bessere Kinderfräulein, Jungfern bildet  
die Fräulein-Schule Berlin, Wilhelm-  
straße 105, in einem 1 1/2 bis 4 monat-  
lichen Kursus aus. Jede Schülerin er-  
hält durch die Schule passende Stellung.  
Billige Pension in der Anstalt. Pro-  
spekte gratis. Abtheilung I: Er-  
ziehungs-, Gesundheitslehre, Elementar-  
Anschauungsunterricht, Fräulein-  
spiele und Beschäftigungen, Kinder-  
pflege, Handarbeit, Schneidern u. d.  
Abtheilung II: Stützen, haben außer-  
dem Kochen, Waschen, Waschen u. d.  
Abtheilung III: Hausmädchen, Jung-  
fern: Anstandslehre, Tischdecken, Ser-  
viren, Waschen, Frisieren, Schneidern,  
Blättern u. d. dergl. können ohne  
Vermittelungskosten Schülerinnen enga-  
gieren.**

**Stützen, Hausmädchen, Kinderpfleg-  
bessere Kinderfräulein, Jungfern bildet  
die Fräulein-Schule Berlin, Wilhelm-  
straße 105, in einem 1 1/2 bis 4 monat-  
lichen Kursus aus. Jede Schülerin er-  
hält durch die Schule passende Stellung.  
Billige Pension in der Anstalt. Pro-  
spekte gratis. Abtheilung I: Er-  
ziehungs-, Gesundheitslehre, Elementar-  
Anschauungsunterricht, Fräulein-  
spiele und Beschäftigungen, Kinder-  
pflege, Handarbeit, Schneidern u. d.  
Abtheilung II: Stützen, haben außer-  
dem Kochen, Waschen, Waschen u. d.  
Abtheilung III: Hausmädchen, Jung-  
fern: Anstandslehre, Tischdecken, Ser-  
viren, Waschen, Frisieren, Schneidern,  
Blättern u. d. dergl. können ohne  
Vermittelungskosten Schülerinnen enga-  
gieren.**

**Stützen, Hausmädchen, Kinderpfleg-  
bessere Kinderfräulein, Jungfern bildet  
die Fräulein-Schule Berlin, Wilhelm-  
straße 105, in einem 1 1/2 bis 4 monat-  
lichen Kursus aus. Jede Schülerin er-  
hält durch die Schule passende Stellung.  
Billige Pension in der Anstalt. Pro-  
spekte gratis. Abtheilung I: Er-  
ziehungs-, Gesundheitslehre, Elementar-  
Anschauungsunterricht, Fräulein-  
spiele und Beschäftigungen, Kinder-  
pflege, Handarbeit, Schneidern u. d.  
Abtheilung II: Stützen, haben außer-  
dem Kochen, Waschen, Waschen u. d.  
Abtheilung III: Hausmädchen, Jung-  
fern: Anstandslehre, Tischdecken, Ser-  
viren, Waschen, Frisieren, Schneidern,  
Blättern u. d. dergl. können ohne  
Vermittelungskosten Schülerinnen enga-  
gieren.**

**Stützen, Hausmädchen, Kinderpfleg-  
bessere Kinderfräulein, Jungfern bildet  
die Fräulein-Schule Berlin, Wilhelm-  
straße 105, in einem 1 1/2 bis 4 monat-  
lichen Kursus aus. Jede Schülerin er-  
hält durch die Schule passende Stellung.  
Billige Pension in der Anstalt. Pro-  
spekte gratis. Abtheilung I: Er-  
ziehungs-, Gesundheitslehre, Elementar-  
Anschauungsunterricht, Fräulein-  
spiele und Beschäftigungen, Kinder-  
pflege, Handarbeit, Schneidern u. d.  
Abtheilung II: Stützen, haben außer-  
dem Kochen, Waschen, Waschen u. d.  
Abtheilung III: Hausmädchen, Jung-  
fern: Anstandslehre, Tischdecken, Ser-  
viren, Waschen, Frisieren, Schneidern,  
Blättern u. d. dergl. können ohne  
Vermittelungskosten Schülerinnen enga-  
gieren.**

**Stützen, Hausmädchen, Kinderpfleg-  
bessere Kinderfräulein, Jungfern bildet  
die Fräulein-Schule Berlin, Wilhelm-  
straße 105, in einem 1 1/2 bis 4 monat-  
lichen Kursus aus. Jede Schülerin er-  
hält durch die Schule passende Stellung.  
Billige Pension in der Anstalt. Pro-  
spekte gratis. Abtheilung I: Er-  
ziehungs-, Gesundheitslehre, Elementar-  
Anschauungsunterricht, Fräulein-  
spiele und Beschäftigungen, Kinder-  
pflege, Handarbeit, Schneidern u. d.  
Abtheilung II: Stützen, haben außer-  
dem Kochen, Waschen, Waschen u. d.  
Abtheilung III: Hausmädchen, Jung-  
fern: Anstandslehre, Tischdecken, Ser-  
viren, Waschen, Frisieren, Schneidern,  
Blättern u. d. dergl. können ohne  
Vermittelungskosten Schülerinnen enga-  
gieren.**

**Stützen, Hausmädchen, Kinderpfleg-  
bessere Kinderfräulein, Jungfern bildet  
die Fräulein-Schule Berlin, Wilhelm-  
straße 105, in einem 1 1/2 bis 4 monat-  
lichen Kursus aus. Jede Schülerin er-  
hält durch die Schule passende Stellung.  
Billige Pension in der Anstalt. Pro-  
spekte gratis. Abtheilung I: Er-  
ziehungs-, Gesundheitslehre, Elementar-  
Anschauungsunterricht, Fräulein-  
spiele und Beschäftigungen, Kinder-  
pflege, Handarbeit, Schneidern u. d.  
Abtheilung II: Stützen, haben außer-  
dem Kochen, Waschen, Waschen u. d.  
Abtheilung III: Hausmädchen, Jung-  
fern: Anstandslehre, Tischdecken, Ser-  
viren, Waschen, Frisieren, Schneidern,  
Blättern u. d. dergl. können ohne  
Vermittelungskosten Schülerinnen enga-  
gieren.**

**Stützen, Hausmädchen, Kinderpfleg-  
bessere Kinderfräulein, Jungfern bildet  
die Fräulein-Schule Berlin, Wilhelm-  
straße 105, in einem 1 1/2 bis 4 monat-  
lichen Kursus aus. Jede Schülerin er-  
hält durch die Schule passende Stellung.  
Billige Pension in der Anstalt. Pro-  
spekte gratis. Abtheilung I: Er-  
ziehungs-, Gesundheitslehre, Elementar-  
Anschauungsunterricht, Fräulein-  
spiele und Beschäftigungen, Kinder-  
pflege, Handarbeit, Schneidern u. d.  
Abtheilung II: Stützen, haben außer-  
dem Kochen, Waschen, Waschen u. d.  
Abtheilung III: Hausmädchen, Jung-  
fern: Anstandslehre, Tischdecken, Ser-  
viren, Waschen, Frisieren, Schneidern,  
Blättern u. d. dergl. können ohne  
Vermittelungskosten Schülerinnen enga-  
gieren.**

**Stützen, Hausmädchen, Kinderpfleg-  
bessere Kinderfräulein, Jungfern bildet  
die Fräulein-Schule Berlin, Wilhelm-  
straße 105, in einem 1 1/2 bis 4 monat-  
lichen Kursus aus. Jede Schülerin er-  
hält durch die Schule passende Stellung.  
Billige Pension in der Anstalt. Pro-  
spekte gratis. Abtheilung I: Er-  
ziehungs-, Gesundheitslehre, Elementar-**



**Pachtung oder  
Pacht-Administration**  
gesucht, zu der 20—30000 Mk. genügen.  
Günstige Lage u. gutes Vießverhältniß  
erwünscht. Offerten werden brieflich mit  
Aufschrift Nr. 3858 durch die Expedition  
des *Geßelligen* in Graubenz erbeten.



## In einer ereignisreichen, ernsten Zeit

leben wir. In der inneren und auswärtigen Politik bringt fast jeder Tag neue und interessante Dinge, welche der öffentlichen Erörterung bedürfen und jeden Deutschen angehen. Da ist eine Zeitung für Jedermann ein Bedürfnis, die Zeiten sind vorbei, wo man ohne Zeitung leben konnte. Der Gefellige wird wie bisher durch **bündige, zuverlässige, gemeinverständliche** und **schnelle** Meldung seinen Lesern ein Bild der Ereignisse geben.

Der Gefellige wird auch fernerhin mit Festigkeit und unentwegt jenen uralten Liberalismus vertreten, welcher Wahrheit und Gerechtigkeit auf seinem Schilde führt, aber eben darum wird der Gefellige nicht Meinungen, welche von denen der Redaktion abweichen, unterdrücken, sondern jede Partei zum Worte kommen lassen und von einer „höheren Partie“ aus als von der „Linie der Partei“ dem Wohle des Ganzen allezeit zu dienen suchen. Die gährende Zeit, in der wir leben, ist am allerwenigsten geeignet, im deutschen Reiche das Parteithum zuzuspitzen, der Geist der Einheit und Zusammengehörigkeit muß vielmehr in unserem deutschen Reiche gepflegt werden. Der kleinlich-verbohrte Parteigeist, der unter vergnügt-kindlichem Händereiben seine Freude daran hat, „wieder einmal Recht gehabt zu haben“, darf nicht zur Herrschaft gelangen, sondern es handelt sich darum, dem Vaterlande mit allen Kräften und strenger Selbstzucht zu dienen. Der Gefellige wird mit alter Mäßigung und Jugendkraft weiter seine Pflicht thun im Kampfwege der Meinungen und Ereignisse. Unser Kurs bleibt der alte!

Der deutschen Landwirthschaft wird der Gefellige wie bisher die ihrer großen Bedeutung für das wirtschaftliche Leben entsprechende lebhafteste Theilnahme widmen. Insbesondere wird der Gefellige der Landwirthschaft unseres Ostens, die schwer um ihr Dasein ringen muß, rege Förderung in alter Weise zu Theil werden lassen. Frei von jener Leidenschaftlichkeit, die nur Feinde schafft, ohne Freunde zu gewinnen, aber erfüllt von dem Bestreben, der Landwirthschaft durch sachliche Betrachtungen und Anregungen wirklich zu nützen, will der Gefellige zu einer dem Wohle des Vaterlandes dienenden Verständigung zwischen Land und Stadt, Landwirthschaft und Industrie mit allen Kräften beitragen. Dem deutschen Mittelstand werden wir in seinem gerechten Bestreben, ehrliche Arbeit gegen Schwindel und Ausbeutung zu schützen, jederzeit förderlich sein.

Den Vorgängen in den Ostprovinzen widmet der Gefellige als verbreitetste Provinzialzeitung naturgemäß größte Aufmerksamkeit; aus fast allen Orten bringt der Gefellige — unterstützt durch viele Hunderte von Mitarbeitern — rasch und zuverlässig Originalberichte.

Dem unterhaltenden Theile wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Auch für das neue Vierteljahr haben wir mehrere vorzügliche Romane und Erzählungen aus der Feder bedeutender Schriftsteller erworben. Neu hinzutretenden Abonnenten wird

der bis 1. April erscheinende Theil des spannenden Romans „**Russisch Blut**“ von A. v. Gahn kostenlos nachgeliefert, wenn sie ihn, am einfachsten durch Postkarte, von uns verlangen.

In der beliebten Gratisbeilage „**Rechtsbuch des Gefelligen**“ werden auch fernerhin die neueren Gesetze und die wichtigsten Bestimmungen aus dem bestehenden Rechte allgemein verständlich erläutert. — Der Briefkasten des Gefelligen erteilt allen Abonnenten in der bereitwilligsten Weise Auskunft und Rath.

Der Anzeigenthell des Gefelligen wird, — zumal der Insertionspreis bei der großen Verbreitung des Gefelligen der denkbar billigste ist, — von Behörden und Privaten allseitig benutzt. Um den Inserenten eine Garantie für die Verbreitung ihrer Anzeigen zu bieten, wird die Auflage des Gefelligen alljährlich notariell beglaubigt. Die notariell beglaubigte Auflage betrug im März

1890: 15 400 Exemplare,

1891: 16 800 „

1892: 18 200 „

1893: 20 800 „

1894: 22 350 „

1895: 25 050 Exemplare.

Ein Verzeichniß der Postanstalten, nach welchen der Gefellige an Abonnenten versandt wird, befindet sich auf der folgenden Seite dieses Blattes. Den Bestellen von Extrabeilagen wird die Original-Postquittung mit amtlicher Angabe der Postauflage zugesandt.

Der Gefellige ist nicht nur die am weitesten verbreitete, sondern auch im Hinblick auf den reichen, äußerst sorgfältig bearbeiteten Stoff

## die billigste Zeitung der Ostprovinzen.

Der Gefellige kostet wie bisher **1 Mk. 80 Pf.** das ganze Vierteljahr, wenn man ihn von der Post abholt — **2 Mk. 20 Pf.**, wenn er durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Unsere in Graudenz wohnenden Leser erhalten Abonnementskarten für das zweite Vierteljahr à **1 Mk. 80 Pf.**, für den Monat April à **60 Pf.** in der Expedition (Marienwerderstraße 4) und in den bekannten Abholstellen. Den Stadt-Abonnenten wird das Blatt auf Wunsch durch die Zeitungsfrauen kostenfrei ins Haus gebracht.

Wir bitten die auswärtigen Abonnenten, den Gefelligen für das nächste Vierteljahr April-Juni **baldfälligst** zu bestellen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Zur Bequemlichkeit fügen wir am Fuße dieser Seite Bestellzettel bei.

Redaktion und Expedition des Gefelligen.

## Anzeigen-Annahmestellen des „Gefelligen“.

Allenstein: Rud. Bludau, Buchdruckerei,  
A. Garich, Buchdruckerei.  
Angerburg: Hugo Briedat, Buchdr.  
Bartenstein: Gebr. Krämer, Buchdr.  
Berent: A. Schüler, Buchdruckerei.  
Bischofsburg: Franz Garich, Buchdruckerei.  
Birnenau: M. Koppensell's Buchdr.  
Braunsberg: Braunsberger Kreisblatt.  
Briesen: Paul Gonschiorowski, Buchdr.  
Bromberg: Gust. Lewy, Friedrichsplatz 2,  
A. Dittmann, Buchdruckerei.  
Grimm'sche Buchdruckerei  
(G. Böhlke).  
Bittow: F. Scheunemann, Buchdr.  
Carlsburg: Otto Ehlers, Buchdruckerei.  
Christburg: J. Lux, Buchhandlung.  
Cöslin: C. G. Hendek, Buchdr.,  
J. Rosenberg u. Co., Buchdr.  
Crone Br.: G. Götz, Buchdruckerei,  
Eugen Philipp.  
Culm: Carl Brandt, Buchdruckerei.  
Culmbach: Paul Haberer, Buchhandl.,  
Fr. Wollner, Buchdruckerei.  
C. Baumann, Buchhandl.  
Danzig: Waldemar Meßenburg,  
Jopengasse 5.  
A. W. Kafemann, Buchdr.  
Erfurt: Ernst Schulz, Buchdruckerei.  
St. Eylau: D. Barthold, Buchdruckerei.  
St. Krone: P. Garm'sche Buchdruckerei.  
Dillshau: Conrad Gopp, Buchdr.  
Dramburg: W. Schade & Co., Buchdr.  
Ebing: C. Wernich, Buchdruckerei,  
G. Gaark, Buchdruckerei.  
Fischne: G. Kaiser, Buchdruckerei.

Flatow: R. G. Brandt, Buchdr.  
Gnesen: Baersch & Wukowski,  
Buchdruckerei.  
Goldap: Th. Paulstadt, Buchdr.,  
J. Wilkowsky, Buchdr.  
Gollub: D. Auster.  
Hammerstein: Franz Döring, Buchdr.  
Heiligenbeil: A. Gelbing, Buchdruckerei.  
Hohenstein: F. Grunewald, Buchdr.  
Heilsberg: Expedition der „Warnia“.  
Jastrow: Franz Juchold, Buchdr.  
Jnowrazlaw: S. Olanski, Buchdruckerei,  
M. Latte's Nachf., Buchdr.  
Jüterburg: Otto Mahne, Buchdr.  
Königsberg: Haasenstein & Vogler A.-G.,  
Rud. Mosse (Brauer und  
Weber's Buchhandlung)  
König: Fr. Gebauer Nachf.  
(Th. Rämpf) Buchdr.  
Koszen: C. Meyer, Buchdruckerei.  
Krojanke: Lehrer Schneider.  
Labes i. P.: A. Straube, Buchdruckerei.  
Landsberg W.: A. Schneider und Sohn,  
Buchdruckerei.  
Lauenburg P.: G. Badengoth, Buchdr.,  
Köhl u. Schnell, Buchdr.  
Lautenburg: M. Jung, Buchdruckerei.  
Liebenmühl: M. Trampnau, Buchhandl.  
Lissa i. P.: D. Eiseremann, Buchdr.  
Löbau Wpr.: M. Hoffmann, Buchdr.  
Lyd: Oscar Aufschwitz, Buchdr.  
Albert Glanert, Buchdr.  
Marienburg: L. Giesow, Buchdruckerei.  
D. Halb  
Margarbowa: F. W. Czegan, Buchdr.

Marienwerder: L. Kanter, Hofbuchdruckerei.  
Mewe: A. Webersaebt, Buchdr.  
Memel: Memeler Allg. Zeitung.  
F. W. Siebert, Buchdr.  
Möhrungen: W. G. Garich, Buchdr.  
C. L. Rautenberg, Buchdr.  
Nafel: Wiesiger Kreisblatt.  
Neidenburg: Paul Müller, Buchhandl.  
A. D. Weiß, Buchdruckerei.  
Neuenburg: Franz Nelson, Buchdr.  
Neumark: J. Koepke, Buchdruckerei.  
Neustettin: Norddeutsche Presse.  
Neustadt: H. Brandenburg, Buchdr.  
Neuteich: Neuteicher Zeitung.  
Ortelsburg: Ortelsburger Kreisblatt.  
Osterode Dpr.: F. Albrecht, Buchdruckerei.  
Paul Minning, Buchhdlg.  
Polzin: W. Rojahn, Buchdruckerei.  
Posen: Merzbach'sche Buchdruckerei.  
Pielplin: C. Michalowski, Buchdr.  
Podgorz: Walter Vergau, Buchdr.  
Pr. Friedland: G. L. Ehrlich, Buchdr.  
Rob. Thimm, Buchdruckerei.  
Pr. Stargard: Alexander Schulz, Buchdr.  
Pr. Holland: G. Webersaebt, Buchdr.  
Puhlig: F. Scheunemann, Buchdr.  
Rastenburg: Ed. Ahl, Buchdruckerei.  
Riesenburg: L. Schmal, Buchdruckerei.  
J. C. Jonas,  
J. Brose, Buchdruckerei.  
S. Woserau, Papierhandlg.  
Rößel Dspr.: B. Kruttko, Buchdruckerei.  
Rummelsburg: Otto Hasert, Buchdruckerei.  
Rügenwalde: Neueinterpommersche Ztg.  
Schneidemühl: Gustav Eichstädt, Buchdr.

Schneidemühl: A. Havemann, Buchdruckerei.  
Schlawe: Schlauer Zeitung.  
Schivelbein: Franz Waldow, Buchdr.  
Schlochau: Jul. Hemmel, Buchdruckerei.  
Schöned: P. Raschubowski, Buchdr.  
Schönlank: Heinrich Krenn, Buchdruckerei.  
Schubin: L. H. Wegner, Buchdruckerei.  
Schwetz: G. Büchner's Buchdruckerei.  
Sensburg: G. Jänike, Buchdruckerei.  
Soltau Dspr.: L. Salomon, Buchdruckerei.  
Stargard i. P.: F. Hendek, Buchdruckerei.  
Otto Straube, Buchdruckerei.  
Stolp i. P.: W. Delmango'sche Buchdr.  
F. W. Feige's Buchdruckerei.  
Strasburg: A. Fuhrich, Buchdruckerei.  
Strelno: Fr. Karger, Buchdruckerei.  
Stuhm: Fr. Albrecht, Buchdruckerei.  
Thorn: M. Schirmer, Buchdruckerei.  
Ernst Lambeck,  
C. Dombrowski,  
Julius Wallis, Buchhdlg.  
J. Buszynski, Buchdruck.  
A. G. Rinder,  
G. Wiedemann, Buchdr.  
Tilsit: Otto v. Mauberoode, Buchdr.  
J. Meyländer & Sohn, Buchdr.  
Tremessen: L. Marten, Buchdruckerei.  
Tuchel: A. Klutke, Buchdruckerei.  
Wartenburg: A. Reinke, Buchdruckerei.  
Wehlau: Max Schlam, Buchdr.  
Wongrowitz: Wongrowitzer Kreisblatt.  
Wormditt: C. Striese, Buchdruckerei.  
Wreschen: Wreschener Stadt- u. Kröbl.  
Zuin: G. Wenzel, Buchdruckerei.

## Post-Bestellschein.

(Auszuscheiden und dem nächsten Postamt oder einem Landbriefträger ausgefüllt gef. zu übergeben.)

Unterzeichneter bestellt hiermit bei dem Kaiserlichen Postamt zu ..... 1 Exemplar des

**Graudenzener Gefelligen**

Postzeitungs-Katalog Nr. 2706

für 2. Quartal 1895. Abonnements-Betrag mit **Mk. 1,80** anbel.

....., den .....ten März 1895.

Name: .....

Betrag von .....Mk. ....Pf. erhalten.

..... 1895.

Kaiserl. Post

Unterzeichneter bestellt hiermit bei dem Kaiserlichen Postamt zu ..... 1 Exemplar des

**Graudenzener Gefelligen**

Postzeitungs-Katalog Nr. 2706

für 2. Quartal 1895. Abonnements-Betrag mit **Mk. 1,80** anbel.

....., den .....ten März 1895.

Name: .....

Betrag von .....Mk. ....Pf. erhalten.

..... 1895.

Kaiserl. Post



Nach der amtlichen Postzeitungskiste alphabetisirt. — Nach den 47 mit \* bezeichneten Postanstalten gehen je 100—500 Exemplare des „Geselligen“.

[illegible]